Gedichte

von

Weitzmann.

1803.

A D
BIBL. UNIV.
MONAC.

Vorrede.

Der Verfasser gegenwärtiger Gedichte bescheidet sich gerne damit, daß das Publikum nicht vieles verloren hätte, wenn sie auch nie an das Licht gekommen wären. Sie sind meistens Gelegenheitsgedichte, welche

in verschiedenen Lagen und Umständen verfertigt wurden, und eben deßwegen mehr auf jenen individuellen Werth solcher Gedichte, als auf einen allgemeinen Anspruch machen. Seine Freunde und Bekannte, für welche sie eigentlich herausgegeben sind, werden daher manches finden, was den Werth des Preiserlages erreicht. Sie wissen auch, daß der Verfasser eben in keiner Lage ist, die geschikt wäre, ihn zu begeistern, und alle seine Verhältnisse vielmehr jenes belebende Dichterfeuer niederschlagen, welches er von der Natur empfangen zu haben glaubt.

Das Loos der Dichter war von jeher nie glänzend, und seit sich der Hunger —

die zehnte Muſe, wie ihn Wieland nennt — auf dem Parnaſſe angeſiedelt, geht nicht ganz unrichtig die Sage:

Daß troz den goldnen Stralenloken
Dem Leyermann Apoll
Frau Iris öfters ein paar Soken
Für Lieder ſtriken ſoll;

Der Verfaſſer kann daher nicht ganz in Abrede ſeyn, wenn man dieſer böſen zehnten Muſe einigen Antheil an der Herausgabe ſeiner Gedichte zuſchreiben will —

So viel für das ehrwürdige Publikum, für welches der Verfaſſer allen möglichen Reſpekt hat; aber wahrlich lange nicht ſo viel für ein gewiſſes Publikum, welches jeden Dichter für eine ſehr unnüze Perſonnage hält, oder ihn in die verächtliche Klaſſe gewöhnlicher Spaßmacher wirft, obwohl er auch in jener Anſicht immer noch ſo viel werth wäre, als ein Duzend jener Murrköpfe, deren es ſo viele Tauſende giebt, und die ſich recht unvergleichlich zu den Alletagsgeſchäften brauchen laſſen und ihre langen Lebensſtunden mit der Hundspeitſche voran treiben.

Das Korn — beſonders bei ſo theuern Zeiten — iſt eine recht gute Sache, aber

vergessen wir ja nicht, daß es doch auch schön ist, wenn hie und da im Garten der Natur eine Blume blüht. Essen kann man sie freilich nicht, aber schön ist sie doch. Genug hievon.

Einige dieser Gedichte, die er am Schlusse mit drei Sternchen bezeichnet hat, sind von seinem herzensliebsten Freunde K*. Die laute Klage seiner Freunde über die Sparsamkeit seiner Produkte ist das Urtheil über sie.

Schlüßlich bittet der Verfasser seine Leser sammt und sonders, so menschlich über

seine Arbeiten urtheilen zu wollen, als er menschenfreundlich gegen sie alle gesinnt ist.

Ehingen, am 1 Jänner 1803.

Karl Weitzmann,

der vorderösterreichischen Landstände
Kanzlist.

Inhalt.

	Seite
Die Nacht der Liebe.	1
An Bachus und Ceres, 1800.	4
Adelsbeweis.	10
Der Hochzeitstusch.	11
Die Franken in Schwaben, 1796.	13
Dem Retter Deutschlands, 1796.	60
Auf die hohenbergische Landmilizfahne, 1800.	63

Seite

Die Sammetborden. 69

Lob des rothen Schnurrbarts. 70

An meine Tabakspfeife. 75

Thusnelde an Herrmann. 80

Mein Dank an Herrn D. Amann dahier. 83

Trinklied. 91

An den lieben Tod. 95

Der unglükliche Bräutigam. 100

Malliand. 105

Die Rükerinnerung. 106

Freundestrauer. 110

Der Winter. 113

Die römischkatholische Kirche an ihren neuen Gatten Papst Pius VII. 1800. 116

Jugendlied für Lottchen. 130

Lob des Munderkingers. 132

Seite

Patriotisches Trinklied. 142

An Madame Diana, 1796. 145

Der betrogene Jäger. 149

Malchen. 151

Der kalte Rathstag. 152

Verdienstesiohn. 169

An die fromme Agnese. 170

Abschiedslied eines Soldaten. 173

Am Namenstage meines Freundes N* 176

An Lenchen E. bei Gelegenheit ihrer Namensfeier. 180

Trinklied für ein Jesuitenräuschchen. 186

Die ersten Schnurranten. 189

Impromtu, unter ein Gemälde geschrieben. 193

Der gute Dichter. 194

Erbauliches Dankgefühl. 195

Seite

An den Menſchen mit dem hölzernen Geſicht. 196

Der ſchwäbiſche Bauer am Beichtſtuhle. 200

Ex Stapide. An meinen liebenswürdigen, aber von Angeſicht ſehr häßlichen Vetter D**. 209

Lied beim Faſchingsbegräbniß zu ſingen. 210

Die

Die Nacht der Liebe.

Allbeglükend liegt auf jedem Weesen,
Liebe! Deine Zaubermacht;
Du hast Sie zur Feyer Dir erlesen
Diese göttlichschöne Nacht.

Alles schwimmt voll Lieb' und Gegenliebe
In der Wonne Ocean,
Selbst der Himmel, sonst so ernst und trübe
Schüzt der Liebe kühne Bahn.

Seht den Mond, er winkt mit Buhlerbliken
Unſrer Mutter Erde zu,
Und die kleinen loſen Sternlein niken
Sich vertraulich Du auf Du.

Inniger umſchlingen ſich die Aeſte
In dem ſanftumflorten Hain,
Näher rüken ſich im weichen Neſte
Liebewarm die Vögelein.

Feuriger durchbrennen ſich die Küſſe
Dort, wo nicht ein Blättchen rauſcht,
Und kein ſchwarzer Freund der Aergerniſſe
Mit der Faltenſtirne lauſcht.

Stürmender umfluten die Gefühle
Namenloſer Seeligkeit
Mann und Gattin, ringend nach dem Ziele
Lohnender Unſterblichkeit.

Alles küßt und ſchnäbelt um die Wette
In der Kammer und im Hain,
Und ſogar der Mönch umarmt im Bette
Seine volle Flaſche Wein.

An
Bachus und Ceres.

Im Jahre 1800.

Sag er, Herr Wirth der Götter und der Engel,
Herr Bachus sag er an,
Ob man in seiner Zunft noch einen Bengel,
Wie Er ist, finden kann?

So schultheißmäßig geizt nach Rang und Ehren
Nicht bald wie er ein Gek,
Und stößt so ungestüm von den Altären
Die Kameraden weg.

Er ist der wahre Gott für die Franzosen,
Ihr einzig höchstes Gut,
Weil es sich gar so göttlich ohne Hosen
An seinem Schenktisch ruht.

Er ist's, obgleich ein Erbfeind der Finesse,
Den Alles veneriert
Als Schuzpatron der ewigen Kongresse,
Wo nur der Bauch diktiert.

Er ist der Chef, der mit der Brandweinlegel
Armeen kommandiert,
Und in der Schlacht die feuerscheuen Flegel
Dem Feind' entgegen führt.

Auch war der Herr bei allen Schelmerzeſſen
Im Schwabenlande da,
Und wirkte dort im Saufen und im Freſſen
Magna miracula.

Die bittern Folgen ſeiner Gurgelſünden,
Die werden lange noch
Die Städte, Klöſter und Probſtey'n empfinden,
Er wampichter Moloch!

Und Sie, Frau Ceres, ſpielt hübſch die Neutrale
Dient Gott und aller Welt;
Indeſſen zwikt und zwakt ihr Perſonale
Und macht aus Mühlſtaub Geld.

Sie gab die Lehr' für Müller und für Bäker:
„Mach't Brod und Stumpen klein,
Bald werden eu're Häuser dann und Aeker
Um so viel gröſser seyn.“

Auch sagt man, sey ihr Beutel niemals feister
Mit Karolins gespikt,
Als wenn es einem Oberbäkermeister
Im Militärstand glükt;

Allein, die Kunst, ein Gold zu laborieren
Das vorher Bakmehl war,
Sey einzig den Verpflegungs Offizieren
Und Göttern offenbar.

Auch thut Sie groß, hält einen Schwarm
Trapanten
Bald mit, bald ohne Bart,
Und hegt ein Heer von schmuz'gen Lieferanten
Und Juden aller Art.

Jüngst war mit Bachus Sie im Schwabenlande;
Wie hätt' ich doch gelacht,
Hätt' dort der Graf von Dischingen * der Bande
Sein Kompliment gemacht.

* Der weisen Gerechtigkeitsliebe dieses edlen Grafen, und seinem rastlosthätigen Eifer für die Erhaltung der allgemeinen Sicherheit hat der Mittelpunkt von Schwaben in einem sehr beträchtlichen Umfange seine langjährige Ruhe und Befreiung von jenen gewaltsamen Räuberhorden zu danken, die ehmals durch ihre widermenschlichen Gräuelthaten und Plünderungen eine unvergeßliche Epoche machten.

Kurz, Tauf' und Chrisam ist an euch verlohren;
Es dresche wer da will
Das längstgedroschne Stroh, und wasche Mohren,
Ich schweige lieber still.

Adels-Beweis.

Rechtadelich ist Herr von Schnekenbach,
Und wenn noch Zweifel übrig blieben,
Steht's dort auf seines Vaters Haut geschrieben;
Seht nur die Pergamente nach.

Der
Hochzeits-Tusch.

Roman, ein lustiger Schnurrant,
Als Lump, und Kraftgenie bekannt,
Durchstrich mit seinem Rumpelbaß
Das Land, und machte manchen Spaß,
Den Bauern aus der Milch die Broken,
Und Braten vom Kamin zu loken;
Nun fügte sich einmal der Spaß,
Daß Roman mit dem Rumpelbaß
Bei einem armen Hochzeitpaar
Zum Spielmann aufgedungen war,
Und eben izt den Reihen führte,
Vor dem er festlich musizierte.

Halt! ſchrie mit einer Art von Wuth
Roman izt plözlich, zog den Hut,
Und fegte einem Eber, der
Mit Populazionsgeſchäften
Sich juſt beſieng, den *Serviteur.*
Und einen Tuſch nach Herzenskräften.
Erzürnt frug Bräutigam und Braut,
Was denn der tolle Spaß bedeute;
„Reſpekt! Der Kerl macht Fleiſch auf's Kraut,
Ihr macht nur — Bettelleute.“

Die Franken in Schwaben.

Im Jahre 1796.

So mancher armer Dichter hukt
Hoch überm Weltgetümmel
In seinem Taubenschlag und gukt
Hinauf an Sternenhimmel,
Und sieht im Mond *Spectacula*,
Die selbst ein Sankt Johann nie sah,
Und auch kein Sternenguker.

Die Berge, Flüße, Städte, die
Die gröſten Aſtronomen
Auch durch die dikſten Brillen nie
In Augenſchein bekommen,
Sieht ſein geheiligt Auge frei,
Als läg's in Freskomalerei
Fauſtdik vor ſeiner Naſe.

Die Menſchen, Ochſen, Vögel, Fiſch,
Kurz, was ſich legt, und hebet,
Und gratis vom gedekten Tiſch'
Des Mondregenten lebet,
Die Mükе wie der Elephant,
Der Kieſel wie der Diamant
Sind ſeiner Allſicht Weide;

Doch ohne von der Wunderkraft,
Und Ehren und Gebühren;
Die s' Priesterthum der Dichtkunst schaft,
Euch viel zu perorieren,
Bit' ich gar höflich, sezet euch
Ein biechen nieder, und sogleich
Will ich den Stahr euch stechen.

Es war die schönste Sommernacht,
Als durch die Fensterscheiben
Der Mond zu mir herein gelacht,
Den Schlaf mir zu vertreiben.
Er sah dabei so röthlich aus,
Und voll, wie bei dem Kirchweihschmaus
Ein zehntenreicher Pfarrer.

Und augenbliks gedacht geſchehn
War ich aus meinem Bette,
Als ob der Satan mich beim Zehn
Herausgeſchleudert hätte,
Und ſchneller, als ich es erzähl',
Flog im Tabakrauch meine Seel'
Zum DichterWizlipuzli.

O Du, ſo fieng ich an dabei
Aus Herzensluſt zu beten,
Du Zierde meiner Litgnei!
Du Hilf' in Dichternöthen!
O faſſe mich izt recht beim Schopf,
Und gieß' in den Gedankentopf
Mir Kraftgenieextrakte!

Ich hätte izt vor deinem Thron
So manches anzubringen,
Und einen Sündenbroken von
Der Bruſt mir weg zu ſingen,
Der, ſeit in unſer Schwaben ſich
Mit Morphevs Gunſt der Franke ſchlich,
Den Himmel mir verrammelt.

Ich ſah, wie dieſer Faunentroß
Nur Greu'l auf Grenel thürmte,
Und endlich auch ſogar das Schloß
Der Himmelsgötter ſtürmte,
Und wie das ganze Götterkor
Die Hoſen und das Herz verlor,
Und s' Ferſengeld ergriffen.

Sah, wie der himmliſche Papa
Sich kindiſch dran ergözte,
Als auf ſein Hörnerpaar Mama
Ihm s' rothe Käppchen ſezte,
Und wie er dann gar zukerſüß
Vom Freiheitsbaum ein Zweiglein riß,
Und Ihr's an Buſen ſtekte.

Sah, wie Held Mars, den man im Schlaf
Am Kehlkopf überrumpelt,
Todblaß und blökend wie ein Schaf
Im Hemd davon gehumpelt,
Und wie Bellonen man im Zorn
Die Büchſe ſamt dem Pulverhorn
Bei Biberach genommen.

Auch sah ich, wie Merkurius
Statt blinkender Dukaten
Laut heulend seinen Ueberschuß
Von matten Assignaten
In seinem Flügelkäppchen trug,
Und nach dem Käsekrämer frug,
Um dort sie zu verwerthen.

Und was Herr Bachus bei dem Spaß
Für Ungebühr getrieben,
Als sie sein gröstes Lagerfaß
Ihm unterm Bauch zerhieben,
Wobei aus Angst und Aergernüß
Er selbst noch so was rinnen ließ,
Davon will ich hier schweigen.

Auch kam mir Venus zu Geſicht
Mit der Dekoktenflaſche
Und dann ihr kleiner blinder Wicht,
Der ſeine Liebspfeiltaſche
Mit Pflaſtern, Pillen, Kräuterthee
Und *infernali lapide*
Zum berſten vollgeladen.

Als neulich all dies Wetterding
Mir durch den Kopf ſpazierte,
Und ich ſo meine Grillen fieng,
Und drob philoſophierte,
Kam das *Conclusum* hintendrein,
Die Götter müßten Memmen ſeyn,
Und inkurable Narren.

Kaum war von meinen Lippen dies
Confiteor geflogen,
Als Pater Mond sein Näschen bis
Ans Hirnblat aufgezogen,
Er warf die Augen her und hin,
Und schob vom Wirbel bis ans Kin
Den Kopf in einen Nebel.

Mich klammerte die Finsternis
Bokstarr auf meine Stelle,
Und ach schon wähnt' ich mich am Spiß
In Pater Kochems Hölle,
Als plözlich eine Riesenfaust,
Auf einer Windsbraut hergesaußt,
Nach mir hereingegriffen.

Es packte mich am Nasenknopf
So derb der grobe Bengel,
Wie einst den Habakuk beim Schopf
Der Babyloner Engel,
Und hui giengs unter Saus und Braus
Zum Fensterchen mit mir hinaus
Geraden Wegs gen Himmel.

So schaukelten in einer Zeit
Von etlichen Sekunden
Wir ein paar Tausend Meilen weit
Empor, auf einmal stunden
Die Ochsen an dem Berg, und Wir
Vor einem Monstrum da, das schier
So groß war, als ein Kloster.

Von transparentem Postpapier,
Mit Sternlein schön behangen,
Sah ich den allergrösten Stier
Vor mir am Himmel prangen.
Der Riese brummte mir ins Ohr,
Es stelle dies den Zunftschild vor
Der himmlischen Magnaten.

Der Sternenpnzer, dem wir kaum
Einmal die Brazze drükten,
Schrie *passes*, und per Purzelbaum
Giengs weiter, bald erblikten
Wir einen neuen Luftballon,
Es war der Zunftschild Skorpion
Eilftausend alter Fräulein.

Wir kamen nun auch auf den Krebs
Bellonischer Soldaten,
Und dann auf den gebrunten Schöps
Der Ehekandidaten,
Bei dessen Anblik ängstiglich
Mein Kondukteur die Stirne sich
Befühlte und bekreuzte.

Kurzum nach jedem Hopsasa,
Der uns bergan kutschierte,
Stand wieder so ein Feu'rwerk da,
Das einen Schild formierte,
Wir trafen auch den Wassermann,
Die Zwilling' samt der Jungfrau an,
Und stießen auf die Milchstraß.

Auf dieſer Straße nun, in der
Mein Limmel ungebadet,
Wie Moſes durch das rothe Meer
Mit mir einhergewadet,
Giengs *recta* hin zur Mondenmauth,
Und ſieh, ein größrer Limmel ſchaut
Herunter von dem Fenſter.

„Nichts Mauthbars?“ trommelt er mich an,
„Nichts Schnupftabak? Nichts Knaſter?“
Nichts Mauthbars, bot mein Reißkompan,
Es iſt ein Poetaſter,
Ein Ding, das waker Trauben ſchlürft,
Gedanken durch einander wirft,
Und Verſe macht und Kinder.

Nun erſt fieng meine Galle an
Ein bischen zu muſſieren;
Allein mein trauter Urian
Began mit allen Vieren.
Izt einen Sprung, ſo hoch und weit
Als ſprång er durch die Ewigkeit,
Und fips — da lag die Mondſtadt.

Ich will für euch die Schilderung
Der Stadt aufs weitre ſparen,
Ihr würdet aus Verwunderung
Sonſt ſo, wie ich, zum Narren,
Denn, daß ich's kurz und gut vergleich'
Es iſt ſogar das Himmelreich
Ein Hundeloch dagegen.

Die Leutchen, die hier ein und aus
Wie Turteltauben flogen,
Sah'n wie die heilgen Leiber aus
In Kloſterſynagogen;
Anſtatt der Augen hatten ſie
Brillanten, und Rubinen wie
Mühlſteine ſtat der Naſen.

Als ich mit Staunen izt das Thor
Der Reſidenz begafte,
Sprang ſo ein Flitterding hervor,
Nahm mich beim Ohr, und rafte
Mich weg mit ſich zur Burg hinauf,
Riß ein paar Flügelthüren auf,
Und ich ſah — Gottes Wunder.

An einer Tafel, die den Saal
In Mitte durchgeflossen,
Und Blizze wie ein Wetterstral
Rund um sich her geschossen
Brillierten *inter poccula*
Die Himmelsgötter alle da,
Und krähten wie die Hähne.

In einem Armstuhl, fabriziert
Aus lauter Firsternschwänzen,
Thät Vater Zevs gar hoch frisiert
Als Tafelpräses glänzen,
Die Baken voll Ambrosia,
Und noch am Bart die Rudera
Von einer Nudelsuppe.

Sein ſtralenreiches Winkelmaas
Auf ſeiner blanken Glaze,
Und in geſtikten Schlafrok baß
Gepakt bis an die Fraze;
Saß er *in sua Corona*
Juſt wie ein ſchwäbſcher Amtmann da
Bei einer Kreisverſammlung.

Kaum nahm er mich gewahr, ergrif
Er ſeinen goldnen Steken,
Und winkte, daß ein Sturmwind pfif;
Ich aber kroch in Schreken
Und tiefſter Unterthänigkeit
Auf allen Vieren noch bei Zeit
Dem g'ſtrengen Herrn zu Füßen.

„Iſt Er, ſo rönte der Prolog,
Iſt Er der Erdenſiegel,
Der gegen mich vom Leder zog,
Und wider alle Regel
So ſein Apoſtelmaul zerreißt,
Als tanzte ihm der heil'ge Geiſt
Auf ſeiner Naſe ſolo?"

„Bin ich denn nur der Donnerer,
Daß ich verſpottet werde?
Bin Ich der Narr, und Er der Herr
Des Himmels und der Erde?
Hör er: Ich bin kein Reichsbaron,
Ich bin ein Freiherr, der ſein Von
Von Ewigkeit herleitet."

„Daß jüngſt der Ohnehoſengott
In euer Land gekommen,
Und euch das Schmalz und Roggenbrod
Vom Suppentopf genommen,
Das hat ganz ſeinen guten Grund,
Zu vieles Schmalz iſt ungeſund,
Und Roggenbrod macht Würmer."

„Da wars doch wohl ein Spuk, den man
Mit Hundertpfündern machte,
Daß Enoch und Elias d'ran
Am Paradies erwachte,
Und Ihr ſchlieft da ſo zukerſüß,
Bis euch mit eu'rem eig'nen Spiß
Der Wauwau feſtgenagelt."

„Ich thät 'als wie ein Frosch mich blähn,
Als auf des Kniebiß Rüken
Ich meine Sieben redlichen
Plizschwädlein thät erbliken;
Allein, bald fieng der Jammer an:
Held Jakele geh du voran,
Du hast gewichste Stiefel!“

„Nun thät im stärksten Bauerntrot
Held Jakele her reiten,
Um als ein zweiter Donkischot
Windmühlen zu bestreiten;
Ihm folgten mit dem längsten Spiß
Kunz, Martin, Michel, Görg, Mathis,
Und Schultheiß Hans als Hauptmann.“

„Da

„Da nun das Häslein kam gerennt,
Und schnirt so seine Männlein.
Rief Jakele: Plizsaperment!
Hans krable an dem Hänlein;
Als Hans nun dreimal losgedrükt,
Und an dem Spiß kein Feur erblikt,
Schrie alles: Links umkehrt euch!!!“

„Sie ließen euch geladen gar
Den Spiß in Feindes Händen,
Und sieh, das flinke Häslein war
So fein, ihn umzuwenden,
Und pelzte gleich dem diken Hans,
Der hinten drein wie eine Gans
Gewakelt, Eins auf's Zentrum.“

„Und wie dann wohl ein jeder Staat
Auch angefaulte Glieder,
Und Schwengel für die Galgen hat,
So gab es hin und wieder
In euerm Knöbelländlein fein
Auch Ohnehoſenprieſterlein
Und Proſelytenſchneider.“

„Allein troz ihrer Niederkunft
Mit Kraftgenieprojekten,
Und troz der Leuchterbubenzunft
Illuminierter Sekten,
Mit atheiſtiſchem Geklechs
Bleibt Unſereiner doch der *Rex*
Coelorum et terrarum.“

„Indeſſen hielt Held Moreau Schmaus
In Schwabens voller Tenne,
Und breitete die Flügel aus
Wie eine welſche Henne,
Es würzten ſeine *Table d'hot*
Augsburgerwürſte, Ulmerbrod
Und Munderkinger Huzeln.“

„Es ſoff manch traveſtiertes Schwein,
Gewampt wie eine Kröte,
Mit ihm beim Reichsprälatenwein
Hier friedlich um die Wette,
Wo mich's dann gar nicht Wunder nahm,
Daß er auch Appetit bekam
An eure alte Weiber.“

„Doch dieſen bunten Firlefanz,
Wobei auch manch geſchminkte
Vettmopel mit dem Roſenkranz
Dem Jungfernheiland winkte,
Zu enden, ſchikte ich zur Schur
Ihm Nauendorfen und Latour
Und Petraſch auf den Naken.“

„Gleich Füchſen ſchlichen ſie heran,
Mit liſtigen Attaken
Den nimmerſatten Urian
Bei dem Genik zu paken;
Allein er war ein Pfiffikus,
Und hüpfte an dem Donauſluß
Bald 'rüber, bald hinüber.“

„Erſt als die Füchſe gar zu nah
Ihm auf der Haut geſeſſen,
Und auch ſchon Löcher hie und da
In's Hühnerhaus gefreſſen,
Entſchloß er ſich ſo allgemach
Die freie Reichsſtadt Biberach
Auch näher zu beguken.“

„Hier, wo der Kapuzinerbart
In Jordans Wunderbade
Sich *nobis ad exemplum* paart
Mit Käthen Luthers Wade
Goutierte unſer Franzmann ganz
Die Freiheit und den Hoheitsglanz
Von einer freien Reichsſtadt.“

„Hier ſah ich ſelbſt ein Ritterlein
Vom heil'gen röm'ſchen Reiche,
Das, um hier aſylirt zu ſeyn
Für ſeine Burſchenſtreiche
En Galla ſich in's Ofenloch
Mit ſamt dem *Porte-épée* verkroch
Des Waffenſtillſtands halber."

„Man ſah hier Freund und Feind ſich Mund
An Mund gedrükt verweilen,
Und brüderlich, wie Fuggers Hund,
Den lezten Biſſen theilen,
Und brach aufs Wohl der Republik
Den Flaſchen mörd'riſch das Genik,
Die theuren Weine weinten."

„Doch nahm das Ding, so wie der Brauch
Es fodert, auch sein Ende,
Man roch ein bischen Pulverrauch,
Und bot sich izt die Hände
Zum wechselweisen Lebewohl,
Und löste mit der gröſten Kohl'
Schon die Allarmkanone.“

„Es lieſſen nemlich jene Herr'n,
Die sich mit Säbelhieben
Aus alter Freundschaft auch noch gern
In Moreaus Stammbuch schrieben,
Ihm melden, daß sie ihm zur Ehr'
Den weiten schlechten Weg hieher
Per Pedes unternommen.“

„Held Moreau war so gut und flog
Herbei in voller Hize,
Und sieh, der Gast erschrak und zog
Vor ihm sogar die Müze,
Und sprengte hurre hop hop hop
In einem Generals Galopp
Zurük bis an die Iller.“

„Nach dieser großen Heldenthat
Gieng Moreau auf den Zehen,
Die Welt als Schwabens Goliath
Genauer zu besehen;
Er räusperte sich izt, und lief
Mit seinem längsten Perspektiv
In Eile auf den Bussen.“

„Hier war es, wo er endlich doch
Sich kristlich konvertierte,
Und pilliger das Schlüsselloch
Der Heimath embrassierte,
Denn da ward ihm geoffenbart,
Daß er durch gute Höllenfahrt
Das Himmelreich erlange.“

„Und Diktum faktum sah er sich
Bei Neustadt vor der Hölle,
Und träumte sich schon wonniglich
Des Himmelreiches Schwelle,
Als Luzifer in Weg ihm trat,
Und mit dem Gabelstiel ihn bat,
Ein bischen Halt zu machen;“

„Doch Moreau quälte ganz und gar
Sich d'rob mit keinem Zweifel,
Denn Er, der ſelbſt der Teufel war,
Forcht' ſich vor keinem Teufel,
Und riß dem armen Schelm den Schwanz
Rein weg, um ihn als Lorbeerkranz
In Himmel mit zu bringen."

„Kaum ſaß er izt im Himmelreich,
Fieng er auch an zu dürſten,
Und Peter, der's verſtand, kam gleich
Mit Nektar und mit Würſten;
Wofür ihm Moreau anvertraut,
Was eine herzensgute Haut
Es um die Schwaben wäre."

„Nachdem er hier sich satt getischt,
Und a la Kapuziner
An Zahlungsstatt das Maul gewischt,
Hieß es: g'horsamer Diener,
Und ohne sich ums Himmelreich
Viel mehr zu kümmern, lief er gleich
In Einem fort nach — Freiburg."

„Wohl nimmer wird nach Josaphat
Der Zug so remarquabel,
Als Moreaus Zug in diese Stadt,
Wobei mein armer Nabel
Schier gar sich außer Athem sprang,
Und ich darüber auch, so lang'
Ich Zeus bin, lachen werde."

„Eh ich die Erde rund gemacht,
Lag alles durch einander,
Dik, dünn, sau'r, süß, Tageslicht und Nacht,
Mauskoth und Koliander,
Und Papst und Päpstin lagen da
Ganz ungeniert *in Camera*
Obscura bei einander.“

„Hier aber gab's ein Quodlibet
Aus allen Quodlibeten;
Bis an das Zwerchfell eingedrt
In trillchene Bauernbetten
Trat hier ein Heldentrupp zur Schau,
Den eine bärt'ge Klosterfrau
Zu Pferde kommandierte.“

„Dort zog ein Hauptmann *comme il faut*
Drei Ellen hoch friſieret,
Und an die Bruſt den Staats-*Jabot*
Mit Schuſterpech geſchmieret,
An dieſen groben Stuzer ſchloß
Lautgrinſend ſich ein wilder Troß
Verrükter Sanskülotен."

„Hier ſtak ein Schuſt in Meßgewand,
Und trug auf ſeiner Pike
Den ſchönſten Loden Leinewand,
Der Nachts bei gutem Glüke
Mit ihm aus einem Pfarrhof lief,
Wo Pfarr und Hauſerin noch tief
Im nunten Himmel lagen."

„Und jener dort, halb ein Huſar,
Halb Hoſenfranziskaner,
Der ſtäts, wo was zu mauſen war,
Sich als Republikaner
Vetrug, ritt' izt im Gallatrab
Auf einem theuern Biſchofsſtab
Durch Gaſſenkoth und Laken."

„Hier ſchmunzelte ein *Citoyen*
Mit einer Mopſenfraze,
Und blökte ſeine Schaufelzähn'
Nach einem geilen Schmaze;
Ihm ſaß von einem Olimeſchmaz
Auf Lipp' und Naſe noch ein Schaz
Hellfunkelnder Rubinen."

„Dort war ein zweiter ſchmuz'ger Faun
Mit ſchlappen Lederwangen
In einer Schnierbruſt anzuſchaun
Voll ſchwerer Silberſpangen,
Die er in einer Venusſchlacht
Mit ſchnellen Händen beut gemacht
Bei einer ſchwäb'ſchen Wirthin."

„Und dieſer hier mit rothem Haar
Bewachſen wie ein Affe,
Dikbäuchig wie ein Hoſpodar,
Und ſelbſt ein deutſcher Pfaffe,
Beäugelt wie Iſchariot
Die Silberlinge vom Schafot
Für den verrathnen Meiſter."

„Auch kam ein hagrer Kommiſſär
Auf einer Kuh geritten,
In einem *Chemise* von Thalern ſchwer
Und a la Sak geſchnitten,
Womit nebſt tiefem Kompliment
Der hochbeliebte Kreiskonvent
Zu Augsburg ihn dotierte.“

„Dort bammelt eine Naſe hin
Und her im Gallawagen
Den vier Prälatenſchimmel ziehn,
Die Purpurquaſten tragen,
Und die zum Nachklang ſeines Ruhms
Der Pächter dieſes Naſenthums
In Bayern requirierte.“

„Hart

„Hart hinter dieſer Kutſche ritt
Ein Obervogt aus Schwaben,
Der aus den Bauern Riemen ſchnitt,
Und manchen Schaz gegraben,
Auch Jakobiner denunziert,
Dann all ſein Geld verprozeſſiert,
Und izt die Freiheit wählte.“

„Nun krächzten Wägen hinten d'rein
Im Schnekentrot gefahren,
Mit Fäſſern, voll von Extrawein,
Und Geld und Kaufmannswaaren,
Und über dieſen Fäſſern her
Lag eine Tracht gemäſteter
Galanter Pakelmenſcher.“

„Dann fuhren viele Wägelchen
Mit Kinderraritäten
Und ſchwäbiſchausgewizelten
Geißlinger Spielgeräthen.
Ein Schinderkarren ſchloß den Spaß,
Auf dem ein altes Butterfaß
Und eine Runkel lagen.“

„So zog die Bettelmajeſtät
Der tollen Karavane
Mit lächerlicher Gravität
Und aufgeblähter Fahne
Durch Freiburgs ſtille Gaſſen ein,
Auch da dem Braten und dem Wein
Den Garaus zu verkünden.“

„Hier legte dieses Völkchen auch
Manch Probestük vor Augen,
Wie viel mit künstlichem Gebrauch
Die langen Finger taugen,
So, daß vor ihrer Wunderhand
Die Nägel selbst sich in die Wand
Aus Bangigkeit verkrochen.“

„Held Moreau krizelte dabei
In Schenktisch mit dem Messer,
Und überechnete sein Blei
Und seine Pulverfässer,
Und als er 's wahre *Facit* fand,
Nahm 's Heimweh bei ihm überhand,
Und endlich 's *curre cito.*“

„Obgleich die Schwäblein hier um ihn
Als wie die Käzlein schlichen,
Und ihm den Schwanz um Nas' und Kin
Mit Reverenzen strichen,
War Moreau doch nicht gar so dumm
Und roch das Responsorium
Am Kapuziner Winkel.“

„Er bließ beim ersten Hahnenschrei
Izt die Adietrompete,
Und schnitt sein *Serviteur*, wobei
Er gern geweinet hätte,
Wenn nicht sein weiter Thränenschlauch
Von Rheinweinstein und Pulverrauch
Längst eingetroknet wäre.“

„Voran ritt izt sein Genius
Mit einer Blendlaterne,
Und zeigte ihm den Elzefluß
Bedenklich in der Ferne;
Allein der Herr Achilles pfif
Sein trollig *ça ira*, und grif
Nach Muth in Flaschenkeller.“

„Ich aber, den sein Stolz verdroß,
Grif, um mich flugs zu rächen,
Dem Wirth ins Handwerk und begoß
Mit kalten Regenbächen
Den Schluker samt der Flasche Wein,
Und sieh: Er zog den Wedel ein,
Und betete *'s peccavi.*“

„Denn, wie der Nord zur Winterszeit
Die Gegenden mit Floken
Und blankem Eise überschneit,
Daß Flüß' und Bäche stoken,
So lag um ihn der Erde Kreis
Von österreicher Röken weiß,
Und blank von ihren Waffen."

„Beim Sturmgeheul und Ungethümm
Der grassen Regenschütte
Stand Oestreichs Karl mit edlem Grimm
In seiner Brüder Mitte.
Hoch strakt' das Schwerd in seiner Hand,
Laut scholl sein Schwur, für's Vaterland
Zu siegen, oder sterben."

„Wie Blize der Gewitternacht
Den Horizont durchschneiden,
Entloderten durch eigne Macht
Die Säbel ihren Scheiden,
Und donnernd, wie vom Fels ein Bach,
Stürzt es aus Tausend Kehlen nach:
Wir siegen oder sterben!“

„Dies war die Losung, die den Schlund
Der Hölle aufgerissen,
Die gräßlich izt mit Hieben und
Mit dichten Kugelgüssen
Des Tages Licht verdunkelte,
Und durch die Lüfte kögelte
Mit Köpfen und mit Knochen.“

„Mein Aetna und Vesuvius,
Mein Fegefeur und Regen
Zu Sodoma sind Fidibus
Und Lampenschein dagegen,
So war's ein Feuer und Geknall,
Daß d'rob der ganze Erdenball
Wie Espenlaub gezittert."

„Hier war's, wo sich ganz ausgeschämt
Fortuna, die Kokette,
Auf ihrem Rädchen, daß das Hemd
Ihr über'n Kopf flog, drehte,
Bald hinterm rothen Käppchen war,
Bald wieder unterm Flügelpaar
Des Doppeladlers schmollte."

„Doch unberükt vom Flitterglanz,
Der zügellosen Bettel,
Beendigte den Hexentanz,
Auch ohne Lukaszettel,
Der Sieger Karl mit einem Blik
Auf seine Heldenschaar zurük,
Der ihre Wuth entflammte.“

„Zu Bellalen umgestimmt
Mit glühenden Visieren,
Den Bart zu Hörnern aufgekrümmt,
Drang izt von Grenadieren
Ein Trupp mit Bajoneten vor,
Und fieng im Nu am linken Ohr
Madam Fortuna solo,“

„Und eh ich noch die Sternlein hier
Gewiſcht vom Himmelsbogen,
Und dann mit friſchem Goldpapier
Die Sonne überzogen,
Schlich Moreau über Haltingen
Und Tags darauf bei Hüningen
Hübſch fein den Rhein hinüber.“

„So, ſieht er, junger Wirbelwind,
So lautet die Parabel;
Allein dergleichen Dinge ſind
Zu rund für ſeinen Schnabel;
Drum ſey die Straf' ihm auch geſchenkt,
Doch kömmt er wieder ſo, dann henkt
Man ihn am Zehen. *Dixi.*“

Nicht wie ein Kloſterkandidat
Fein züchtig niederkauert,
Wenn ihn das *humi sedeat*
Des grimmen Abts durchſchauert,
Ich ſtürzte mich per Purzelbaum
An ſeines Schlafroks goldnem Saum
Pfeilſchnell zur Erde nieder.

Und fiel aus gar zu groſſem Dank,
Krugdekelbreit die Naſe,
Die Götter lachten ſchier ſich krank
Ob dieſer dummen Phraſe,
Mein Rieſe aber zeigte ſich,
Warf über ſeinen Buckel mich,
Und hier — hier bin ich wieder.

Dem
Retter Deutſchlands.

1796.

Germanien lag in des Franken Ketten,
Lag in des ſtolzen Franken Sklaverei,
Du fliegſt herbei, das Vaterland zu retten,
Und ſeht, Germanien iſt frei.

So ſchnell, wie Du zur Rettung hergeflogen,
Fliegt kaum des Dichters kühnſte Fantaſie,
Europa ſtaunt — ſah freudig ſich betrogen,
Sah einen gröſsern Mann und Helden nie.

Die bange Furcht ließ kaum uns wagen
In Jahren nur zu hoffen, frei zu seyn.
Du kömmst, Du siegst, und stehst in wenig Tagen
Als Retter siegend schon am Rhein.

Wem kann, o Karl! ein Lobgesang gerathen,
Der Deiner Heldengröße würdig ist?
Der Dichter schweigt, laut rufen Deine Thaten,
Daß Du des Vaterlandes Retter bist.

Daß Du, o Held, das Vaterland zu retten
Dein Leben weihtest sonder Ruh und Rast,
Daß Du ein zweiter Herrmann Deutschlands Ketten
Mit deutschem Heldenmuth zerbrochen hast.

O nie kann es das Vaterland vergelten,
Was Du für uns und für die Welt gethan,
Nur rufen können wir von Welt zu Welten:
Karl ist des Vaterlandes gröſter Mann!

* * *

Auf
die eingeweihte Fahne
der hohenbergiſchen Landmiliz.

Im Jahre 1800.

Sey mir gegrüßt, Du feſtlich eingeweihte
Verkünderin der Bürgerpflicht!
Erlaube, daß auch Dir der Dichter heute
Ein Wörtchen an die Seele ſpricht.

Du flatterſt unbekümmert noch im Winde,
Und denkſt vielleicht noch nicht daran,
Ob einſt von Dir, dem neugetauften Kinde,
Die Pathe Freuden hoffen kann.

Wirf Deinen eitlen Flattergeiſt in Schranken;
Du haſt der Edlen nicht allein
Die Ehre Ihres Patheuamts zu danken,
Sie wird an Dir auch Mutter ſeyn.

Sie muſte ſich für Deinen Werth verpfänden,
Durch ihre Mutterzärtlichkeit
Biſt Du von ſegenreichen Prieſterhänden
Zur ehrenvollſten Pflicht geweiht.

Nur auf die Bürgſchaft dieſer hohen Pathe
Hat ſich der Krieger Dir vertraut;
Froh eilt zu Dir der Liebling und der Gatte
Vom Arm der Gattin und der Braut.

Sie

Sie haben Dich zur Führerin erkoren,
Um auf des Ruhmes Pfad zu gehn,
Und jene Treue, die ſie Dir geſchworen,
Kann nur des Todes Hauch verwehn.

Sey würdig dieſer Liebe und der Weihe,
Die Oeſtreichs großem Karl* entſtammt,
Der durch ſein Beiſpiel deutſche Bürgertreue
Zu deutſchen Thaten angeflammt!

* Dem Stifter der Landmiliz.

Wohl magſt Du dann mit Stolz dein Haupt
erheben;
Doch führe Dich Beſcheidenheit,
Sie wird in Deinen Lorbeer Stralen weben,
Und krönen Deine Tapferkeit.

So ziehe hin, von Gottes Arm geleitet,
Zieh' hin in die Entſcheidungsſchlacht,
Und jubelnd kehre der, der Dich begleitet,
Zurük aus der Gewitternacht!

Kein Feindesſchuß verleze Band und Nagel
Geſtiftet von der Pathe Hand.
Den kühnen Frevler ſchike ſchnell ein Hagel
Von Bomben fort ins ſchwarze Land!

Doch, reißt ein Loch, und ſchießen auch die
Farben
Vom Pulverblix und Frankenwind,
So denke, daß dergleichen Ehrenmarben
Die Zierde einer Fahne ſind.

Was iſts, wenn gleichwohl auch ein Kugelregen
Dir Deinen Sonntagspuz verdirbt,
Wenn nur der Krieger, der für Dich den Degen
Mit Muth erhebt, ſich Ruhm erwirbt.

Laß immer Dich den Wiz der Feinde läſtern,
Sie werden ſpottend vor Dir fliehn,
Und es wird manche Deiner ſtolzen Schweſtern
Beſchämt an Dir vorüber ziehn.

Wie wird das Vaterland Dir Roſen ſtreuen,
Wenn Du ſein Schuz und Retter biſt,
Und wie die Pathe ſich des Kindes freuen,
Das nun ein Held geworden iſt.

Die Sammetborden.

Dorfbürgermeister:

Den Hut herab, Er Kapo von den gröbsten Flegeln!
Kann er den Herrn an mir nicht sehn?

Roman:

Verzeiht! Erst izt seh ich an euern Fingernägeln
Die breiten Sammetborden stehn.

Lob
des rothen Schnurrbarts.

An Herrn Maier G** der hohenbergiſchen Landmiliz.

Du willſt, ich ſoll den rothen Bart beſingen,
Den Dir Mama Natur beſchied,
Dich in die Norm des Heldenthums zu bringen?
Sieh Freund, hier iſt das ſchönſte Lied:

Sey ſtolz auf Deinen Bart, er iſt das Zeichen
Des Hains, wo Amor Roſen bricht,
Und iſt der Abendröthe zu vergleichen,
Die einen heitern Tag verſpricht.

Wie ſichtlich biſt Du nicht in dunkler Ferne
Dem Liebchen, das nach Dir ſich ſehnt,
Da unter Deiner Naſe die Laterne
Der hofnungsvollen Liebe brennt!

Wie ſicher wandelt Dein Trophäendichter
An Deiner Seite durch die Welt,
Da flammender als tauſend Fakellichter
Dein Bart die Gegenden erhellt!

O hätteſt Du im alten Teſtamente
Zur Ehre Deines Barts gelebt,
Längſt prangteſt Du ſamt ihm am Firmamente
Als rother Fixſtern angeklebt.

Er iſt der Aushängſchild der großen Geiſter,
Präg immer dieſen Stolz Dir ein;
Ihn trug ſogar einſt unſer Herr und Meiſter,
Drum muß die Farbe heilig ſeyn.

Auch Kreuzkopf Judas hatte rothe Haare
Und Bart, wie Feuer coloriert,
Weil Gottes Hand mit dieſer Scharlachwaare
Die ſchlauen Köpfe regaliert,

Und hat nicht Moſen ſamt dem ganzen Heere
Der ſchönſte rothe Bart geziert,
Als er ans Land, gefärbt vom rothen Meere,
Sein Volk von Iſrael geführt?

Ach Schade, daß des Schikſals Wetterlaune
Dich nicht zum Prieſterthum erhob!
Die Fama würde ſiech bei der Poſaune,
Zu predigen Dein hohes Lob.

Dir wär' es Spiel, den Sünder zu bewegen,
Weil er gewiß von Reue glüht,
Wenn er der Hölle Brand und Sodoms Regen
Schon unter Deiner Naſe ſieht.

Zwar ſucht der Neid des Bartes Lob zu mindern,
Und ſpricht, es ſchein', daß die Natur
Zuerſt Dir mit dem Pinſel durch den H**
Und dann erſt um die Lippe fuhr;

Doch, laß ihn bellen, achte nicht des Spottes;
Die Narren werden nimmer klug.
Du trägst als Leibhuſar des lieben Gottes
Den Bart, ſo wie er ſelbſt ihn trug.

An
meine Tabaispfeife.

Nimm o Du gute treue ſtille
Begleiterin,
Entquollen meiner Herzensfülle,
Dies Danklied hin.

Du Weibchen, mir bei Tiſch und Bette
Werth und geehrt,
Beim Morgen und beim Nachtgebete
Mein Opferheerd!

Längſt dekre Deine ſieben Gaben
Der Doktorhut,
Läg nicht in Köpfen, die ihn haben,
Oft ſchlecht're Glut.

Mit ſeiner ledernen Perüke
Lehrt kein Quartant,
Was mich in dieſem Augenblike
Dein luſt'ger Tand.

Im Flitterdunſt, der Dir entſchwebet,
Seh ich die Welt,
Die, kaum entſtanden, ſtolz ſich hebet,
Und dann zerfällt.

Seh, wie des Ruhmes Adlerflügel
Nach Wolken greift,
Und selbst sich einen Wolkenhügel
Zum Grabschutt häuft,

Seh, wie der Narren leere Freude
Sich lachend schwingt,
Dann schmählich wie dein Rauchgebäude
Zu Boden sinkt,

Wie die Versprechungen der Großen
Sich mächtig blähn,
Und dann im Wirbel niedrer Gleßen
Sich schwindend drehn.

Der falſchen Freundſchaft ſchwache Stärke
Durch Trug erhellt,
Wie ſie am Probſtein ihrer Werke
Zu Staub zerſchällt,

Das karge Himmelsbild der Liebe,
Das ſtolz beglükt,
Und bei dem kleinſten Windſtoß trübe
Und finſter blikt.

Dieß alles, kleine Wunderpfeife,
Lern' ich von Dir,
Drum reicht Dir eine neue Schleife
Mein Dank dafür.

Du biſts, die meine Lebensquelle
Zum Himmel ſchaft,
Das Ambra Deiner Balſamwelle
Giebt Götterkraft.

Wenn ich am Rand des Grabes liege,
O wäre mir
Der lezte meiner Athemzüge
Ein Zug aus Dir!

Thusnelde an Herrmann.

Nach Klopstok.

Komm her, an meine deutsche Brust
Du Held des Vaterlands!
Es zittert mir das Herz vor Lust,
Und hüpft im Freudentanz.
Ha! Wie die Feigen vor Dir flohn!
Komm her, empfange Deinen Lohn
Hier an Thusneldens Brust;
Den Sieger lohnt, o Liebe,
Nur deine Götterlust.

Reich mir den ſtolzen Adler her,
Der Römerblut heut trank,
Reich mir das Schwerdt, das heut ſo ſchwer
Auf Deutſchlands Feinde ſank.
Ha! Wie die Feigen vor Dir flohn!
Komm her, empfange Deinen Lohn
Hier an Thusneldens Bruſt;
Den Sieger lohnt, o Liebe,
Nur deine Götterluſt.

Von Deiner Wange trokne ich -
Den Siegesſchweis Dir ab,
Und drükе liebend Dich an mich
Auf unſrer Feinde Grab.
Ha! Wie die Feigen vor Dir flohn!
Komm her, empfange Deinen Lohn
Hier an Thusneldens Bruſt;
Den Sieger lohnt, o Liebe,
Nur deine Götterluſt.

Warm war der Tag, o Herrmann! warm
Bis Auguſts Schaale ſtieg;
Drum ruhe in der Liebe Arm
Izt aus von Deinem Sieg.
Ha! Wie die Feigen vor Dir flohn!
Komm her, empfange Deinen Lohn
Hier an Thuſneldens Bruſt;
Den Sieger lohnt, o Liebe,
Nur deine Götterluſt.

* * *

Mein Dank an Hrn. Doktor Amann dahier; nach zweimaliger Rettung.

Im Jahre 1800.

Apollo! Lang er von der Wand
Mir dort die Sonntagslei'r,
Und geb er mir noch vor der Hand
Ein Schlükchen Dichterfeu'r.

Es thue Doktor Amanns Lob
Die schönste Melodei,
Und springen alle Saiten d'rob
Beim ersten Grif entzwei.

Er ist ein Mann nach Gottes Herz,
Geht auf gerader Bahn,
Liebt ächten Wein und weisen Scherz,
Und ist ein Biedermann.

Kaum guckt der liebe Tag heraus,
Läuft auch der liebe Mann
In's Bettlers, wie in's Herren Haus,
Und sieht den Kranken an.

Er hat ein Herz, das Menschen liebt,
Er scheuet keine Müh',
Und ist nicht, wie es Doktors giebt,
Ein felsenhartes Vieh.

Er iſt ein alter Praktikus,
Vor dem der Knochenmann,
So wie er pfeift, hübſch tanzen muß;
Hört nur dies Beiſpiel an:

Vor ein paar Monden lag ich krank,
Matt wie ein Fiſch im Sand,
Hart auf des Kuchlers Hobelbank
Von Gottes Arm geſpannt.

Halb lag ich ſchon dahin geſtrekt
In jenes finſtre Land,
Wo man den Zopf am Hintern trägt,
Und Krallen an der Hand.

Schon krapelte der Meiſter Tod
Mir um das Halstuch her,
Als ob ich nur, verzeih mir's Gott!
Der Vogelwändle * wär.

Er trieb ſogar den Mezgerſpaß
Schon hinten am Genik,
Denn auf die Leute vom Parnaß
Hat er beſondern Pik.

* Ein längſt zu Oberdiſchingen durch den Strang hingerichteter merkwürdiger Bauer.

Doch, wie ein Gott *ex Machina*
Trat Amann izt herein,
Nahm plözlich die *Symtomata*
De Statu morbi ein,

Und ſprach dem Knöchler, den er ſah,
Ganz deutſch in das Geſicht:
Lek du mir im *et Coctera*, *
Den Burſch, den kriegſt du nicht.

* Sein gewöhnliches Sprichwort, wenn er in ſeinem roſenfarbnen Humor iſt.

Und *dictum factum* ſchlich der Tropf
Ganz ſtill zur Thür hinaus,
Und lief mit ſeinem Petruskopf
Zurük in's Todtenhaus.

Nun war ich wieder neu belebt,
Und was mich noch geplagt,
Ward vollends durch ein Mächtrezept
Zum Thor hinaus gejagt.

Mein Weibchen nahm izt freudiger
Sich meiner Pflegung an,
Und meine Freunde thaten mehr,
Als ich vergelten kann.

Dank sey dem lieben Gott dafür,
Daß er mich leben hieß,
Lob goldner Doktor Amann Dir,
Der mich nicht sterben ließ!

Gott segne Dich auf Kindeskind,
Geb' stäts Dir guten Wein,
Und Freunde, die so redlich sind,
Als ich mit Dir es mein'.

Der Himmel pudre hageldik
Dein Haar mit Freuden ein,
Und wille Nachts Dir lauter Glük
Statt Papilloten ein.

Nimm dieſen Dank, den ich aus Pflicht
Dir bringe, günſtig hin,
Die Dankbarkeit erdicht' ich nicht,
Obwohl ich Dichter bin.

Trinklied.

Seht Brüder, es lachet
Das Gläschen uns an,
Seyd waker, und machet
Euch eilig daran.

Trinkt aus, und ersäufet
Die Grillen im Wein,
Und trommelt und pfeifet
Und singet darein.

Der Herr hat uns Leben
Und perlenden Wein,
Und Herzen gegeben
Um fröhlich zu ſeyn.

Fort mit den Gedanken
An Scheiden und Grab;
Wenn Bäume auch wanken,
Sie brechen nicht ab.

Drum Brüder genieſſet
Die winkende Zeit,
Und trinket und küſſet,
So lang es euch freut.

Doch geb' auch des Bechers
Erquikende Glut
Zur Ehre des Zechers
Dem Leidenden Muth.

O ſeht dort den Alten!
Komm Alter herein,
Und glätte die Falten
Mit perlendem Wein.

Er ſtählet die Sehnen
Des Alters geſchwind,
Und troknet die Thränen
Wie Regen der Wind.

Er bringt in's Geleiſe
Zu Wahrheit und Licht,
Beflügelt die Reiſe
Zu Tugend und Pflicht.

Auf, fröhliche Brüder!
Auf Alter! Stoß an;
Es lachet ſchon wieder
Das Gläschen uns an.

An
den lieben Tod.

Nach der Wiedergeneſung von drei ſchweren Krankheiten.

Herr Tod! Weil er nun dreimal ſchon
Mich kriſtlich pardonierte,
So nehm er hier dies Lob zum Lohn,
Das Ich ihm komponierte.

Von ſeinen Reizen läßt ſich zwar
Nicht vieles perorieren,
Und Helden ohne Haut und Haar
Sind ſchlecht zu produzieren;

Doch hat der Herr *juridice*
Auf ſchlanken Wuchs, und Knochen
Hübſch adelich, und weiß wie Schnee
Vor aller Welt zu pochen.

Hält immer ſein auf Puz und Staat,
Trägt am geringſten Feſte
So wie ein ungarſcher Magnat
Goldrippen auf der Weſte.

Geht *Chapeau pas*, macht viel Viſit,
Iſt meiſtentheils auf Reiſen,
Macht Verſe, führt ein Stammbuch mit
Von Narren und von Weiſen.

Spricht

Spricht alle Sprachen, thut galant
Troz den Romanenſchreibern,
Und tanzt den Langaus, wie bekannt,
Auch mit den ält'ſten Weibern,

Und wo lebt denn ein Reichsprälat,
Der ſo, wie Er, die Erde
Für ſich zum Suppenteller hat,
Daß er geſättigt werde?

Damit nun Seine Gnaden ja
Vom Löffel nichts verlieren,
Hat die *Facultas medica*
Den Schub zu dirigieren,

Und dann das Baadergremium
Mit eleganter Senſe
Beſorgt das *Culinarium*,
Rupft und tranſchiert die Gänſe.

Das Sälz giebt die Pharmakopei,
Koſtſpielig abgerieben,
Mit einem Zettelchen dabei
„Auf einmal zu gelieben“

Zulezt muß die Theologie
Die Kochkunſt graduiren,
Mit ihrem glüklichen Genie
Die *Sauce* zu frikaſſieren.

Kurz, ſollt es ſeinem Lekermund
Einmal im Ernſt behagen,
Spaziert dies ganze Erdenrund
In ſeinen Doppelmagen.

Allein, er darf ſich nicht bemühn,
Den Spuk zu produzieren,
Wir wollen doch die Mütze ziehn,
Und hoch ihn reſpektieren.

Stell' er die Blizviſiten ein,
Gern will ich ihn beſingen,
Und mich bei ihm noch obendrein
Als Hofpoet verdingen.

Der
unglükliche Bräutigam.

Lang taumelte trunken um Helikons Fuß
Ein ſchmuziger Expoetaſter,
Und krähte den Muſen manch durſtigen Gruß
Durchs kupferne Näschen voll Pflaſter,

Schnitt winzige Aeuglein, und ſpizte den Mund
Zu zottigem Liebesgeliedel,
Und klimpert, und krazte die Finger ſich wund
An ſeiner zerſprungenen Fidel.

Da gab ihm Apollo, von Aerger entbrannt,
Die Schönſte der göttlichen Neune
Zum Ehweib, mit ihm an den Brodſak geſpannt,
Ein Perl zu den Füßen der Schweine.

Straks fiel euch der Fidler in Zukungen hin,
Als wär' er vom Donner getroffen,
Und flakerte lichterloh bis an das Kinn
In Wonnegefühlen erſoffen.

Schon dreht ſich an Bräutigamshänden im Tanz
Die Braut wie die ſchwäbiſche Spindel,
Umhüpft von den Gäſtchen mit Geißfuß und
Schwanz,
Und luſtigem Bachusgeſindel,

Schon murrte des Dudelſaks heiſerer Laut
Den Kehraus für Faunen und Liebchen,
Da ſchlich auch der Bräutigam ſich mit der Braut
Luſtkrähend nach Haus in ſein Stübchen,

Und als ihn da wüthend die Geilheit befiel,
Und Gier, ſeinen Raub zu genieſſen,
Begann er, ein brünſtiger Hirſch, auf dem Pfühl
Den Vorſprung mit allen vier Füſſen —

Da tobte, da raste, da brüllte er laut
Mit lüſternem grobem Bemühen
Der jüngferlichſprüden und ernſtlichen Braut
Den Gürtel vom Leibe zu ziehen.

Und als er nun kraftlos und keuchend ſich wand
Im ſelbſt ſich verzehrenden Feuer,
Entriß ſich die Muſe mit eigener Hand
Geduldlos den Gürtel und Schleier.

Wie ſchneidende Blize dem Donner der Nacht
Entſchläpfen mit ſchnellem Gefieder,
So ſtralte die alleserleuchtende Pracht
Der göttlichen Naktheit hernieder.

An frevelnden Augen beſtraft mit dem Staar
Schrak bebend der Reimſchmiedgeſelle
Zuſammen, und wähnt ſich mit Haut und mit Haar
Verſchlungen vom Rachen der Hölle.

Entweihe nicht ferner, scholl fei'rlich ihr Ton,
Mit bübischer Unzucht die Musen,
Du nährest in sklavischer Federviehfrohn
Dir giftige Schlangen im Busen!

Izt wurde dem sündigen Schächer die Brust
Von quälenden Ahndungen enger,
Und ihm, seiner schändlichen Ohnmacht bewußt,
Die horchenden Ohren noch länger;

Drauf ließ, sich verhüllend in rosigen Duft,
Die Muse mit warnendem Blike
Für manchen unkeuschen poetischen Schuft
Dies schrekende Beispiel zurüke.

Malliand.

Mit Unrecht wird Herr Malliand
Als Ignorant gemekt;
Der gute Herr hat den Verſtand
Nur hie und da verlegt.

Älterinnerung.

Wunderſeelig iſt der erſten Liebe
Allberauſchendes Gefühl;
Eine ſüße Bangigkeit durchſchüttert
Unſer Herz, und jede Nerve zittert
Uns vor Luſtgefühl.

Der Geliebten kleinſte kleinſte Gabe
Hebet uns ſchon Himmelwärts,
Nur ein Druk der Hand, o nur em Niken
Ihres Auges füllet mit Entzüken
Des Geliebten Herz.

O und wenn von Liebe überwunden
Uns entgegen lacht ihr Blik,
Ihre Liebe ſich im Auge ſpiegelt,
Und der erſte Kuß den Bund beſiegelt,
Wer mahlt dann ihr Glük?

Nimmer wirst du für mich wiederkehren
Himmelsglük der Liebenden;
Doch dein süßes Wonn'gefühl durchbebte
Auch mein Herze einst, und ich auch lebte
In Arkadien.

Sehnsuchtsvoll, wie meiner Kindheit Träume,
Ruf ich jenes Glük zurük;
Doch die Rükerinnerung, Elise,
Ist noch alles, was ich izt genieße
Von der Liebe Glük.

Denn Du ſchlummerſt lange ſchon im Grabe,
Und mein Glük in Deinem Grab,
Kann Dein Geiſt von jenen ſeel'gen Höhen
Liebend noch auf mich herunter ſehen,
O ſo ſieh herab!

Sieh herab, und liſple meiner Seele
Süßen Troſt und Lindrung zu,
Ha! Ich fühle Deines Geiſtes Wehen
„Freund! Für dich iſt nur in jenen Höhen,
Und im Grabe Ruh.“

* * *

Freundestrauer
am Grabe eines edlen Weibes.

Freunde, die der Himmel mit der Göttergabe
Einer mitleidreichen Bruſt beglükt!
Trauert hier an eines edlen Weibes Grabe,
Das der Sturm zu früh der Welt entrükt.

Zieret, Ihrer Tugend Werke zu vergelten,
Zier't mit Thränen dieſen Trau'raltar,
Der die Holde dekt, die längſt für jene Welten
Hier zum Engel ſchon gebildet war.

Ach! Sie ſank im Kampf mit unnennbaren
Leiden!
Ihrer ehelichen Liebe Pfand
War der Todesbote Ihrer Mutterfreuden,
Eh den Namen Mutter es genannt.

Nimmer lächelt Sie dem treugeliebten Gatten
Hohe Luſtgefühle in das Herz,
Und verſcheucht des biedern Freundes Un-
muths Schatten
Durch Geſelligkeit und weiſen Scherz.

Nimmer reicht Sie Kleidung dem erſtarrten
Greiſe,
Der mit Segensblikken vor Ihr weilt,
Nimmer hört Ihr Ohr den lauten Dank der
Waiſe,
Die geſättigt Ihrem Arm enteilt.

Seht, Ihr Schuzgeiſt weint um Ihrer Anmuth Blüthe,
Um Ihr Herz, von Großmuth einſt erfüllt,
Deckt mit Palmen Ihre Liljenhand voll Güte,
Die ſo raſtlos Thränen einſt geſtillt!

O zu theuer büßte Sie der Liebe Flamme,
Die ein Gott in Ihr genähret hat;
Die Natur, im Streit, ob ſie ſich ſelbſt verdamme,
Schauert blaß zurük vor dieſer That.

Viel, ach viel hat dieſe Welt an Ihr verloren!
Freunde! Weinet oft an dieſer Gruft
Um die Edle, die von der Verweſung Thoren
Nur ein Gott allein zurüke ruft.

Der

Der Winter.

Todt die Blumen! Todt die Freude!
Alles iſt dahin.
In des Winters Leichenkleide
Starrt der Wieſe Grün.

Ach des Nordwinds Mörderhippe
Hieb dem Winter Raum,
Aehnlich einem Todgerippe
Steht der nakte Baum.

Schnee und Eis bedekt die Hütte,
Die einſt Laub umwand,
Rollend gleitet izt die Schlitte
Auf der Saaten Land.

Wo ſonſt auf den Wellen leiſe
Hingewankt der Kahn,
Sucht zum Glitſchen auf dem Eiſe
Sich der Knab' die Bahn.

Wo aufs Liebchen ſonſt der Freyer
Stundenlang geharrt,
Streift der Wanderer beim Feuer
Sich das Eis vom Bart.

Wo bewacht vom treuen Hunde
Froh das Lämmchen saß,
Sucht mit aufgesperrtem Schlunde
Sich der Wolf den Fraß.

Wo in Chören das Gewimmel
Muntrer Lerchen klang,
Krächzt am schneebewölkten Himmel
Izt die Dohle bang.

Wo zu schnell bei Lust und Scherzen
Sonst die Zeit entwich,
Füllt der Wunsch izt alle Herzen:
Lebzeit trolle dich!

Die
Römiſchkatholiſche Kirche
an ihren neuen Gatten
Papſt Pius den VII.
Den 14 März 1800.

Du, den ich zum Gemahl erkor,
Und dem ich meinen Wittwenflor
Mit Freuden aufgeſchlagen,
Komm theurer Pius an mein Herz,
Und theile mit mir Luſt und Schmerz
In dieſen Wechſeltagen!

Der Strom hält länger nicht zurük,
Ich will, ich muß mein Mißgeschik
In deinen Busen schütten;
Vor allem höre nun, was ich
Mit Bangigkeit für dich und mich
Als Wittwe schon gelitten:

Du weist, es ist der Wittwenstand
Ein Haus, gebaut auf dürres Sand,
Gestüzt auf morsche Wände;
Denn fehlt der Mann, das Oberhaupt,
So hat, was manche Frau nicht glaubt,
Die Herrlichkeit ein Ende.

Kaum barg den guten Mann das Grab,
So lehnte man den Bettelſtab
Mir hart an meine Thüre,
Und proponierte, daß der Thron,
Die Schlüſſel und die Drillingskron'
Mir nimmermehr gebühre.

Man hieß es ſchlauerworbnes Gut,
Und ſprach, man müſſe meinem Hut
Die Kupfe niedrer machen,
Man ſparte weder Wiz noch Geld,
Mich vor der ganzen Chriſtenwelt
Als Närrin zu verlachen.

Laut predigte der blasse Neid,
Zu abgetragen sey mein Kleid,
Auch hie und da zerrissen,
Die Schnürbrust sey zu eng und schief,
Die Schürze wie ein Ablaßbrief
Beschmuzt von frommen Küssen.

Der Schleier über mein Gesicht
Sey zwar höchstnöthig, doch zu dicht
Gewirkt aus Hieroglyphen,
Der Keuschheitsgürtel schon halb los,
Die Anhängsäke viel zu groß,
Und ziemlich ausgegriffen.

Nun kam an Kopf die liebe Noth,
Er ſey zu groß, das Haar zu roth,
Die Stirn' zu reich an Falten,
Am rechten Auge ſey der Staar,
Die Naſe länger als ſie war,
Der Mund zu weit geſpalten.

Zu ſpiz und bärtig ſey das Kinn,
Der Hals für meinen Kopf zu dünn,
Die Bruſt zu karg durchlüftet,
Der Bauch zu dik, der Fuß zu breit,
Und für den Grif zur Ewigkeit
Der Arm zu kurz geſchiftet.

Drauf nahm des Tadels Wuth sogar
Auch meine Diener bei dem Haar,
Und sprach mit Faunenmiene,
Daß mancher dieser schwarzen Herr'n
Mir willig zwar, doch doppelt gern
Dadurch sich selber diene.

Sie suchten zwar ihr Hab und Gut
Mit Staub und Schmuz auf Rok und Hut
Demüthig zu bedeken,
Doch würde schwerlich all mein Geld
Von dieser und von jener Welt
Sie auszukaufen kleken.

Sie predigten zwar viel und laut,
So, daß auf mancher Sünderhaut
Sich Reuethränen zeigten;
Allein, man wünsche gar zu sehr,
Daß diese Schreier selbst auch mehr
Sich zur Bekehrung neigten.

Auch hielt man es für keine Kunst
Sich über Eitelkeit und Dunst
Der Habsucht zu vereifern,
Von Fraß und Füllerei zu schrei'n,
Und selbst dabei erfüllt vom Wein
Die Kanzel zu begeifern.

Univ. Bibl. München

Sie möchten auch vom Hausverdruß
Erhizt, nicht gleich ob jedem Kuß
Zum jüngsten Tag trompeten,
Man wisse es doch ohnehin,
Daß manche mit der Hausfrau
Nichts weniger als — beten.

Sie würden frei vom Cölibat
Wohl mehr ihr Amt, so wie den Staat
Durch Männerwürde zieren,
Und kröchen seltner dann, bei Nacht
Berauscht, von einer Prügeltracht
Nach Haus auf allen Vieren.

Und *puncto* unſrer Ohrenbeicht,
Da dürfte ſich ihr Vorwiz leicht
Der Mühe überheben,
Man wollte ihnen gerne dann
Ein Evchen, das hübſch plappern kann,
Zu Tiſch' und Bette geben.

Auch gäb' es, Gottes Herrlichkeit
Dem Blik' profaner Menſchlichkeit
Zu zeigen, beſſre Mittel,
Und Chriſtus hätte ſelbſt wohl nie
Vor ſeinen Jüngern Comedie
Geſpielt im Zauberkittel.

Kurz, aller Spott, mit dem die Welt
Die Unschuld auf den Pranger stellt,
Traf mich und meine Diener,
Man wieß sogar zum Ehemann
Mir bald den Abbe Sieyes an,
Bald Mufti und Rabiner.

Man achtete nicht auf mein Leid,
Und wählte schon für mich das Kleid
Aus Frankreichs Musterkarte,
Und, ach! es lag mein Hochzeithemd
Schon eingekauft und angefremt
Beim Schneider Benaparte.

Doch endlich goß des Himmels Hand
Auf meinen heissen Wittwenstand
Ein kühlendes Erbarmen,
Und troz der Hölle Rabentük
Fand ich der Auferstehung Glük
In deinen Herkulsarmen.

Allein des Unheils Quelle liegt
Einsweil in Schlummer nur gewiegt
Noch glimmend in der Asche,
Und das Illuminatenheer
Spizt täglich seine Klauen mehr
Nach deiner Hirtentasche;

Nun räche mich, geliebter Mann!
Zeig, was *Chiaramonti* kann,
Der edle Menſchenkenner,
Doch wage ja nicht den Verſuch
Mit Bannſtral und mit Ketzerfluch,
Wie meine Weilandmänner.

Veraltung ſammelt Staub und Miſt,
Daß es vielleicht wohl nöthig iſt,
Mein Schmukwerk umzufaſſen.
Geſtein und Gold iſt gut und ächt,
Nur die *Façon* ſcheint nimmer recht
Den Zeiten anzupaſſen.

Auch find' ich manches Schadenneſt,
Das ſich nicht leicht verbergen läßt,
In meinen Kleidungsſtüken,
Drum ſteure meiner Dürftigkeit,
Gieb neue, oder ſtimm bei Zeit
Geſellen auf zum flikeu.

Ergänze das, was an Geſtalt
Und Weſenheit ſchon mank und alt,
Und unbrauchbar geworden,
Verbeſſre, wie du meinſt, den Schnitt,
Und fahre kek zum Geier mit
Den alten Spiz und Borden.

Dann

Dann ist für mich und meinen Thron
Der besten Rache Hälfte schon
Mit kluger Hand gewonnen,
Und täglich wird sich mehr und mehr
In seines Ruhmes Stralenmeer
Chiaramonti sonnen.

Jugendlied
für Lottchen.

Einmal nur blühn uns die Roſenzeiten
Sorgenloſer Jugend, einmal nur
Winkt mit ihren ſchönſten reinſten Freuden
Zärtlich mütterlich uns die Natur.

Raſch und munter fließt durch unſre Herzen
Schlag auf Schlag das junge warme Blut,
Und ein Gaukelſpiel von Luſt und Scherzen
Gießt in unſre Seele frohen Muth.

Und die Erde liegt zu unsern Füssen
Lachend schön im hellsten Rosenlicht,
O, und winkt so hold uns zum geniessen,
Und wir ahnden Gram und Kummer nicht.

Alles ruft uns zu: Geniess't des Lebens,
O geniess't der Unschuld Rosenglük,
Ist es einmal uns entflohn, vergebens
Ruft ihr sehnsuchtsvoll es dann zurük;

Darum will ich hüpfen, jubeln, singen,
Und mich herzlich meiner Jugend freu'n,
Alle Sorgen lächelnd überspringen
Und von ganzer Seele frölich seyn,

Aber nur am Gängelband der Tugend,
Daß sie ja nicht zürnend auf mich blikt,
Nur in unbefangner reiner Jugend,
Daß der Unschuld Engel Beifall nikt.

* * *

Lob
des
Munderkingers.

O Munderkinger!
Dich lobet und preiſet mein Mund,
Und hätt' ich auch Gözens fünf eiſerne Finger,
Ich ſpielte ſie heute mir wund,
Zu loben und preiſen den Ehrenmann,
Den alle Welt loben und preiſen kann.

Am Donaustrande *

In Schwabenlands schönstem Revier,
Dort wiegt ihn die Mutter am goldgelben **
Bande,
Und taucht ihm den Schnuller in Bier,
Dort lächelt, in Fätschen gewikelt, gar süß
Der kleine gelblokige Dionys. ***

Den Berg Marià
Auf dem man ein Kirchlein erschaut,
Besteigt er, den Rosenkranz betend, all Frühe,
Dort klingelt und singet er laut:

* Das niedliche Städtchen Munderkingen liegt zwischen Ehingen und Riedlingen an der Donau. Seine Einwohner sind von ächtschwäbisch-redlichem Korn und Schrot, ihre Gesichter aber meistens die seltensten und unbezahlbarsten Originale für den Griffel eines Hogarths.

** Die Lieblingsfarbe der Munderkinger.

*** Unter zehen Buben müssen immer neune Dionys heissen, um ihrem Kirchenpatron St. Dionys ein Kompliment damit zu machen.

Bewahr uns Maria den heutigen Tag,
Von Schlangen * und Hexen und Wetterschlag!

Zu Faschingszeiten,
Da trägt er als Trommelgesell **
Bei Trommel und Pfeife den Degen zur Seiten,
Tanzt hoch auf dem Brunnengestell',

* Wer die dem Städtchen ohnweite Wallfahrtskapelle Mariaberg besucht, sieht an der Emporkirche eine Schlange von 20 Werkschuh 3 Zoll angemalt. Daß sich dessen leibhaftes Original im Jahre 1498 in dem dortigen Schöpfbrunnen des Betbruders wohnhaft gehalten, gelegenheitlich aber von den Munderkingern rittersanktgeorgenmäßig erlegt worden, verbürgt noch heut zu Tage eine gräßliche Votivtafel und die Sage der ältesten Bürger im Thorstübchen.

** Es vereinigt sich zu dieser Zeit eine Gesellschaft von ledigen Bürgerssöhnen, die mit Trommel und Pfeife gepaart durch die Straße ziehen, täglich drei bis viermal auf dem Rathhause bei dieser Heldenmusik tanzen, und sich daher Trommelgesellen nennen.

Trinkt Vivat dem Kaiſer mit Nekarwein,
Trinkt Vivat dem Liebchen, und ſpringt —
hinein. *

Am Hochzeitfeſte,
Da tanzt er drei ehrbare Tänz',
Der Sprünge dann Sieben in goldgelber Weſte,
Und geht er zu Felde im Lenz,

* Unter allen den uralten und wunderbarlichen Gebräuchen der Munderkinger, die noch ſo rühmlich das Andenken der olympiſchen Spiele erhalten, iſt das ſogenannte Brunnenſpringen am Aſchermittwoche das vorzüglichſte Spektakel. Die Trommelgeſellen halten an dieſem Tage ihren lezten bachanaliſchen Konvent. Die Trommel ſteht in ihrer Mitte, und der Würfel muß darauf entſcheiden, wer aus ihnen der erſte und dann der zweite zum Brunnenſpringer beſtimmt ſey. Das Koſtum dieſes Helden beſteht in einem grünen ſeitwärts aufgeſtulpten Hute, einer breiten weiſſen Fätſche um den Leib, und weiſſen Beinkleidern. Ein ſtattlicher Blumenbuſch, roſenrothe Armbänder, und Maſchen von gleicher Farbe an den Beinkleidern ſind ſeine Zierde,

So trägt er ein Haselſtrauchgertlein voran,
Und oben drei niedliche Blättlein daran.

Beim Kegelſchieben,

Wer kann da der Meiſter wohl ſeyn?
Er wettet bei jeglichem Wurfe auf Sieben,
Und wirft auch den König allein;

und ſo lenkt ſich der feſtliche Zug mit ihm unter klingendem Spiele an den Marktbrunnen, den er dreimal umkreiſet, dann wird Halt gemacht, und der jauchzende Arkadier tanzt mit ſeiner bleiernen Phyllis drei Staatstänze, ſchwingt ſich dann auf das Brunnengeſtell, auf dem er in komiſcher Haltung ebenfalls dreimal ſeinen Umkreis hüpft, und bleibt endlich, ſein Geſicht gegen das Rathhaus gewandt, in der feierlichſten Attitüde ſtehen, trinkt mit lautem Vivat auf die Geſundheit des Kaiſers, auf das Glük des weiſen Magiſtrats und endlich auf das Wohl ſeines Liebchens, wirft das Glas in die Luft und ſpringt in den Brunnen, aus dem ihn, ſobald er ſich wieder zur Oberfläche geſchwungen, zwei Pagen herausziehen.

Nur ihm, seinem Liebling, gewähret dies
Sein heiliger Schuzpatron Dionys.

Beim Holzbirnſpringen
Umarmt er der erſte den Baum!
Er kann über Stauden und Hügel ſich ſchwingen,
Als wär er beflügelt mit Pflaum.
Er ſchüttelt und ſchüttelt, es praſſelt und fällt,
So ſchüttelt der Herr nicht im Zorn die Welt.

Beim Scheibenſchieſſen,
Da lächelt nur ihm der Gewinn;
Er ſteht ein Thurm Davids auf ehernen Füſſen,
Und all ſeine Brüder um ihn.
„O Dionys! Dionys! halte gut aus,
Und denke auf Weib und auf Kinder zu Haus!“

In Feuersnöthen,
Wer klettert dem Dionys nach?
Er schleudert wie Halmen, um alles zu retten,
Die feurigen Balken vom Dach,
Und nimmer wohl hat er sich Schaden gethan.
Gelobt sey der heilige Florian!

In Kriegesfällen,
Da schlägt er sein Fallbrüklein ab,
Und streift von den Leitern mit siedenden Wellen
Die stürmenden Feinde hinab.
Es stehen noch männiglich Bürge davor
Fünf eiserne Kugeln gemau'rt in's Thor. *

* Geschichtschreiber und verschimmelte Urkunden zeugen noch laut, wie treflich sich die Munderkinger in dem Jahre 1704 den 20 Februar des spanischen Erbfolgekrieges durch Muth und List ausgezeichnet haben, wo sie Blainville'n die Feige wiesen, mit den Soldaten der Be-

Am ſchwülen Tage
Des Rathes, da ſizt er und prüft
Das Zünglein der ſchweren Gerechtigkeitswage,
Und urtheilt nach Gründen und Schrift,
Und träf es Gevatter und Schwager und Schwähr,
So zerrt ihn der Wättel doch hin und her.

Mit Dochtgarnſpinnen
Erwirbt er ſein Brödlein im Schweis,
Er ſucht ſeine Thaler in Wien zu gewinnen,
Doch führt ihn kein Wiener auf's Eis.
Sein ſporten die Aeſſlein in Seiden und Gold,
Doch ſind ihm dafür ihre Thälerlein hold.

ſazung im Angeſichte des Feindes zechten, und die kühnen Stürmer mit Steinhagel und ſiedendem Waſſer abgetrieben. Von den 110 Kanonenkugeln, die der Feind hineingedonnert, wurden fünf ad perpetuam rei memoriam in den obern Thotthurm eingemauert.

Mit Neunzig Jahren
Begiebt er ſich endlich zur Ruh,
Trägt's Handwerk dem Schwiegerſohn über,
nebſt baaren
Zehn Thalern, der Tochter, und Kuh,
Stopft's Pfeifchen und keucht in dem Stüb-
lein am Thor
Dem Enkel den Jammer des Schwedenkriegs
vor.

O Munderkinger!
Dich lobet und preiſet mein Mund,
Und hätt' ich auch Gbzens fünf eiſerne Finger,
Ich ſpielte ſie heute mir wund;
Denn du biſt der ehrbare Biedermann,
Den alle Welt loben und preiſen kann.

Patriotiſches Trinklied.

Viel' Dichter haben ihre Lungen
Am Lob des Weines krank geſungen,
Nur dir, du edler Gerſtenſaft,
Erſcholl noch nie ein Lied zu Ehren,
Drum ſinget izt in lauten Chören:
Es lebe unſrer Väter Trank!

Das Bier hat deutſcher Geiſt erfunden.
Oft kürzten ihre langen Stunden
Sich unſre Väter bei dem Bier,
Und tranken, ſo wie wir, ihr Brüder,
In froher Eintracht herzlich bieder,
In unſerm Bruderkreiſe hier.

Im Geiſt des edlen Trankes fanden
Sie Kraft und Weisheit, und verbanden
Zu großen Thaten ſich beim Krug.
Erkennen wir's mit frohem Danke,
Es war der Geiſt vom Gerſtentranke
Der Augusts Legionen ſchlug.

Schon klirrte fürchterlich am Rheine
Die Römerkette; du alleine
Zerbrachest sie o edler Trank.
Es schliefen lange Deutschlands Rächer,
Da weckte sie der volle Becher;
Sie kamen, und die Kette sank.

Hoch also soll der Becher leben,
Der unsern Vätern Muth gegeben,
Und unbesiegte Tapferkeit!
Stoßt an, und singt dem Bier zu Ehren
Den Lobgesang in lauten Chören,
Und trinkt, wenn ihr noch Deutsche seyd.

* * *

An
Madame Diana.

Im Jahre 1796.

Frau Büchsenspannerin auf ein paar Worte!
Zwar in geheim; allein
Um ihren Jungfernkranz, der längst verdorrte,
Darf ihr's nicht bange seyn.

Dafür verbitte ich nach Herzenskräften
Ihr *hocus pocus* mir;
Bin nur in Kapuzineramtsgeschäften,
Nicht als Aktäon hier.

Weiß wohl, Sie iſt die Königin der Heken,
Und kann ſich brüſten d'rob;
Doch von den Vögelchen, die drinnen ſteken,
Hat Sie gar wenig Lob.

In Ihrem Heiligthum, unkeuſchen Füſſen
Seit Anno Eins verwehrt,
Sieht man Soldaten Kreuzerjungfern küſſen,
Daß man's im Himmel hört.

Frau Waldäbtiſſin! NehmSie mir's nicht übel,
Drum glaub' ich faſt, Sie gukt
Auch oft wo anders hin, als in die Bibel,
Wenn Sie im Dunkeln hukt.

Zwar habe Sie diesmal als Amazone
Dem Feind in's Aug' geblikt;
Doch nach der erstverschossenen Patrone
Zur — Wäscherin geschikt,

Und schleiche darum izt so bleich und hager
Herum am Bettelstab,
Weil Sie zu viel in dem Franzosenlager
Gemarketentert hab',

Und habe bei dem Krieg, wie Leut' erzählen,
Wohl keinen Schik gemacht,
Und gegen lauter kritische Juwelen
Die Waar' an Mann gebracht;

Drum thu Sie nicht so breit mit ihrem Glase,
Das Sie in Händen hält,
'S ist Etwas drinn für die verbrannte Nase,
Das weiß die ganze Welt.

Seit dem schleicht auch mit seinen dummen Späßen
Der Teufel so umher,
Und schmiert dem, der sein Skapulier vergessen,
Die Batterie mit Schmeer.

Der
betrogene Jäger.

Jüngst schlich bei vollem Götterschmaus
Amor vom Nektarbecher
Mit Bogen, Pfeil und Köcher
Zur Thür hinaus.

Oft schlich er heimlich so zur Jagd,
Wie von dem Festgepränge
Der Junker durch's Gedränge
Zur Küchenmagd.

Den Plan zu ſeinem Meiſterkniff
Wohl überlegt durcheilte
Er ſein Revier, und weilte
Wo Suschen ſchlief.

Er ſtuzte, ſpannte dann mit Luſt
Des Bogens goldne Sehne
Und traf die ſprödde Schöne
Tief in die Bruſt —

Der Schrek erdroſſelte Sie ſchier.
Was Wunder auch ihr Schweſtern;
Neu kam die Bruſt erſt geſtern
Vom Wachspouſſier.

Malchen.

Umſonſt wählt Malchen Schmuk und Bänder
Nach neuer Mode Puppenbild,
Sie iſt ein neuer Sakkalender,
Auf dem die Jahrzahl nimmer gilt.

Der kalte Rathstag.

Es liegt im lieben Schwabenland
Ein Städtlein, weit und breit bekannt,
Wo man ſich noch vor Hexen kreuzt,
Mit bloßer Hand die Naſe ſchneuzt,
Und Morgens früh mit Strangen
Ausläuft, den Tag zu fangen.

In dieſem Städtlein hauß't einmal
Der Vetter Winter gar brutal,
Der Kirchthurm lag im Schnee verſcharrt,
Wie d' Laus im Kapuzinerbart,
Daß an der Uhr die Kälte
Die Zeiger ſchildwachſtellte.

Ganz eingedekelt, blüthenweiß
Sah man in einer Sulz von Eis
Die lieben Häuslein groß und klein
Sich nett wie Maulwurfshaufen reih'n,
Und nur am Rauch entdekte
Man noch, was d'runter ſtekte.

Das Fleiſch war halb petrifiziert,
Und Wein und Bier eisſchalliſiert,
Sogar am Feuerheerd im Topf
Gefroren jeder Waſſertropf,
Und in der Scheiterkammer
Jeſus Marie und Jammer.

Die Bürgerlein all insgeſammt,
Nebſt ihren Weiblein hochentflammt,
Mit Naſenzipfelein krebsroth,
Zerkrazten d'rob, du liebſter Gott!
Den Rathsherr'n die Perüken
Zu hunderttauſend Stüken.

Doch räuſpert' ſchnell zu Rath und That
Sich ein hochweiſer Magiſtrat,
Und thät in Unverzug und Eil
Sich auf ſein breites Hintertheil
Gar feſt darnieder ſezen,
Den Schaden auszuwezen.

Lang rieth man hin, lang rieth man her,
Zog Mund und Naſe kreuz und queer,
Und krazte eine lange Stund'
Die Scheitelglaze heiß und wund;
Im Kopf bliebs aber finſter
So wie im Ulmer Münſter —

Allein, ein Gott *ex Machina*
Thät izt der dike Stadtpapa
Der Wortposaune Falten auf,
Und haspelte vom Grund herauf
Nachstehenden Weisheitsbroken,
An dem er selbst erschroken.

„Ihr Herrn des Raths!“ so hub er an,
„Was Gott thut, ist zwar wohl gethan;
Doch dürfen wir nicht müßig seyn,
Wie 's liebe Ochs und Eselein.
Hier ist Verstand von nöthen,
Und Ich — ich will euch retten.“

„Man deke, iſt mein ernſter Rath,
Mit einer Wildſchur unſre Stadt,
Hauptſächlich ſchiebe man den Spiz
Des Kirchthurms durch den Aermelſchliz,
Die Zipfel heft aufs beſte
Man ob den Thoren feſte.“

„Dann guke man zum Thor hinaus,
Und lache laut den Winter aus,
Und werfe dieſem groben Tropf
Die Pudelmüz' und Muff' an Kopf,
Und foppe dieſen Lümmel
Mit luſtigem Getümmel.“

So ſchloß das Bürgermeiſterlein,
Und in das lezte Wort hinein
Klang Pauken- und Trompetenſchall,
Und Freude jauchzte überall,
Selbſt beugten ſich die Glieder
Des Rathes vor ihm nieder.

Pfeilſchnell erſchien die Kirſchnerzunft
Mit Fellen, Werkzeug und Vernunft,
Sie ſchneiderte nun Tag und Nacht,
Nahm auch den pünktlichſten Bedacht,
Auf die beſagte Schlize
Troz aller Eil und Hize —

Sie überhüpfte Trank und Speis',
Wetteiferte mit Kunst und Fleiß,
Ja, machte noch unangefremdt
Dem Kirchenthurm ein Zottelhemd
Von lauter Wehrwolfsrüken
Gar stattlich anzubliken.

Kaum war am Werk die lezte Naht
Vollführt, thät sich ein weiser Rath
Izt wiederum und abermal
Rings um den Tisch im Richtersaal
Noch fester niedersezen,
Dies Meisterstük zu schäzen.

Auch ſtellte ſich die Kirſchnerſchaar
Mit ſtolzen Handwerksinnienen dar,
Und auf den Naſen des Senats
Bekamen izt zwölf Brillen Plaz,
Vom Kopfe bis zum Zehen
Das Monſtrum zu beſehen.

Das Uebermaß der Freude zog
Die Mäuler breit, die Naſen hoch,
Laut jauchzte man Viktoria,
Laut jauchzte ſelbſt der Stadtpapa,
Und thät gleich kommandieren,
Das Städtlein zu montieren.

Auf Hopfenſtangen ſchleppte man
Die Wildſchur an die Kirch' hinan,
Hoch auf den Dachſtuhl kletterten
Die Bürgerlein, und ſchnätterten;
Der Rath thät aber bleiben,
Und guken durch die Scheiben.

Man trommelt', geigte, ſang und pfif,
Daß niemand bei der Arbeit ſchlief.
Es perlte Schweis zu Eiskriſtall
Sich an die ſieben Härlein all,
Viel giengen Naſ' und Ohren
Troz Pfif und Sang verloren.

So war nun mit Beginn der Nacht
Dies Babelwerk zu Stand' gebracht,
Nun ward der Winter ausgelacht,
Froh wünschte man sich gute Nacht,
Um in der Weiblein Armen
Noch beſſer zu erwarmen. —

O weh! es glimmt des Tages Schein!
Es guken 'raus die Bürgerlein!
Flieh, flieh hochweiſer Magiſtrat,
Du wirſt gehakt zu Krautſalat;
Denn wiſſe, daß die Deke
Dem Kirchlein kaum erlike.

Erbarme dich Herr Jesu Christ
Des Volkes, das von Sinnen ist!
Ohn' Morgensegen, weihbrunnlos,
Ohn' Brustfiek, ohn' Perük', ohn' Hos',
So warfen sie die Glieder
Des Raths in Schnee darnieder —

„Ihr Schurken schaffet Rath und That;
Denn Strik' und Leiter sind parat!"
Und abermal und wiederum
Thät dikbelobtes Gremium,
Doch izt in Schnee sich sezen,
Den Schaden auszuwezen.

Lang ſaß der dike Stadtpapa
Wie Job auf ſeinem Haufen da,
Und um ihn her ſein Bruderkreis
Mit Bärten von gefrornem Schweiß,
Und Keiner konnt's ergründen,
Wo Barthel Moſt thät finden —

Flugs trat des Rathes Dienerlein
Mit einem feinen Knix herein,
Und ſprach: „Wir, die wir ſtäts geruh'n,
Wohlweiß zu wiſſen, was wir thun,
Han abermal 'n Mittel,
Und für die Stadt 'n Kittel.“

„Das theure Pelzwerk zu erſpar'n,
Bedeke man mit Lerchengarn
Vor Schneegeſtöber unſer Neſt;
Das giebt gar warm. *Probatum est!*"
Und ſieh, des Rathes Glieder
Erſtanden herzhaft wieder.

Und wiederum und abermal
Klang Pauken- und Trompetenſchall,
Laut jauchzten Rath und Bürgerlein,
Laut jauchzte mit das Dienerlein
Und thät gleich kommandieren,
Die Stadt zu inveſtieren.

Man ſparte nicht des Wizes Salz,
Man ſchonte nicht der Lenden Schmalz
Selbſt kehrte heut der Sonnenſchein
Nach ſieben Tagen wieder ein,
Die ſchönen ſieben Sächeln
Von Herzen zu belächeln.

Und eh der Kapuzinerbaß
Sein Veſperlied und *Gratias*
Begann, jauchzt' im Mirakelſtrumpf
Das ganze Städtlein ſchon Triumph,
Und wieß dem Froſt die Feige
Mit Halbret, Pfeif und Geige.

Es zogen Rath und Bürgerlein
In roth und ſchwarzen Mäntelein,
Dann Weiblein, Sohn und Töchterlein
Geziert mit Spiz und Bändelein
Prozeſſionenweiſe
Einher auf Schnee und Eiſe.

Izt ſchwankt der Zug das Thor hinan —
Flugs trat das Dienerlein voran,
Strekt durch das Garn ſein Fingerlein,
Und ſchreit: „O liebe Bürgerlein!
Wie iſt's ſo kalt da drauſſen
Und hier ſo warm zu hauſen!“

Hui ſchlang man um das Dienerlein
Des Bürgermeiſters Mäntelein,
Und, ach! das Bürgermeiſterlein
Ward izt des Rathes Dienerlein,
Und muß zu Nacht und Tagen
Die ſchwere Wildſchur tragen.

Drauf grub man unter Jubelſchall
Dem allergröſten Eiſeball
Das Faktum und die Jahrzahl ein,
Und dörrte ihn am Sonnenſchein,
Daß er's für ſpäte Jahre
Den Enkelein bewahre.

Verdienſteslohn.

Zu X ſtarb jüngſt ein reicher Wirth,
Der ſeine Gäſte jämmerlich geſchniert,
Doch baut man ihm izt einen Denkaltar,
Blos, weil er — höflich war.

An
die fromme Agneſe.

Du ſchönes frommes Mädchen Du!
Laß einmal nach zu trauern.
Zerbrich die Kette, die die Ruh'
Dir raubt in engen Mauern.

Auch hier in Gottes weiter Welt,
In tauſend treuen Herzen,
Sind, wenn die Kette Dir gefällt,
Wohl Ketten, die nicht ſchmerzen.

Du hüllſt umſonſt Dein Jeſulein
So ſanft in's ſeidne Bettchen,
Wiegſt es umſonſt in Schlummer ein
Mit Liedchen und Gebetchen.

Du wirſt doch ewig nimmermehr
In Wachs Gefühle pflanzen,
Komm, komm, bald ſollen um Dich her
Lebend'ge Puppen tanzen.

Dein Sankt Anton von Eichenholz
Dankt nicht, wenn Du ihn grüßeſt,
Bleibt ſtarren Bliks voll heil'gem Stolz,
Wenn Du ihn zärtlich küſſeſt.

Grüß mich, ich gieb um jeden Gruß
Dir Tauſend Gegengrüße,
Küſſ' mich, ich gieb für jeden Kuß
Dir Millionen Küſſe.

Abſchiedslied eines Soldaten.

Eine Ueberſezung.

Du wirſt mich ewig nicht mehr ſehen,
Leb' wohl, Charlotte, lebe wohl!
Des Vaterlandes Fahnen wehen,
Und ich will kalt und rachevoll
Dort meinem Tod entgegen gehen,
Der meine Leiden enden ſoll.

Die Liebe, die Du mir geſchworen,
Und, ach, Dich ſelbſt verkaufteſt Du;
Es warf das Weib, das Dich gebohren,
Dich einem alten Reichen zu.
So ſchändlich hab ich Dich verloren,
Verloren meines Herzens Ruh.

Du gabſt mich hin um Gold und Seide,
Vergaßeſt Deinen Schwur und mich,
Und doch, Charlotte, da ich ſcheide,
Schlägt noch mein liebend Herz für Dich.
Nie ſchweb' mein Bild im Sterbekleide
Dir drohend vor, und räche mich.

Vergiß mich nur, und unsre Bande,
Und lass' mich immer elend seyn.
Fort, fort von hier, in ferne Lande
Eil' ich mit meinem Gram allein,
Und werde meinem Vaterlande
Ein mir verhaßtes Leben weihn.

* * *

Am
Namenstage meines Freundes N*

Daß bis zum Wipfel an
Dir Haus und Scheune brenne,
Und selbst Sankt Florian
Den Brand nicht löschen könne.

Dann aus dem Flammenfraß
Dir nichts zu retten bleibe,
Als noch ein Satanas
Für Dich zu einem Weibe,

Daß

Daß Durſt und Hungersnoth
Dir an den Rippen nage,
Und Dich das „Helf euch Gott!“
Von allen Thüren jage.

Daß die Pandora Dich
Mit ihren Plagen brenne,
Und unter allen ſich
Die Peſt die kleinſte nenne,

Daß ein betrunkner Pfaff'
Beim Sterben Dich kuranze,
Und jener ſchwarze Aff'
Mit Hörnern um Dich tanze,

Dann aus der Urwelt her
Der Großpapa der Blize
Dich ſchlage, und der Herr
Sein Schlagen unterſtüze,

Und endlich ſelbſt mit Dir
Dein Weib hinüber wandle,
Und vor der Himmelsthür
Zur Hölle Dich verhandle,

Dies wünſch ich Dir aus Pflicht,
O Liebſter meiner Freunde!
Zum Namenstage — nicht,
Nicht meinem ärgſten Feinde.

Was ich Dir wünſche, iſt
Ein langbeglükend Leben!
Ein Weib, das treu Dich küßt,
Und immergrüne Reben.

An Lenchen E.

Bei Gelegenheit ihrer Namensfeier.

Stärs hob dankbar meine Lever
Was mir ſchäzbar war und theuer
Hoch empor durch Jubelſang;
Doch, wie kömmt es, theure Lene,
Daß noch keine ihrer Töne
Dir zur Huldigung erklang?

War es Kälte, die mich hemmte,
Und des Herzens Schwingen lähmte
Zu der Minne Dienst und Pflicht?
War es Unbeſtand und Reue?
Zweifelſucht an Deiner Treue?
Nein, bei Gott! das war es nicht;

Aber Wahl- und Furchtgedränge
Daß kein Liedchen mir gelänge
Dieſes hohen Stoffes werth.
Ueberzeugung Deiner Würde,
Deiner Götterreize Zierde
Hat der Saite Muth verwehrt.

Nur dem Einz'gen * iſt's gelungen,
Dem das Lied der Engelzungen
Von der Einzigen erklang.
Mächtig zwar, und allbelebend
Wühlt durch meine Nerven bebend
Gleiche Liebe, gleicher Drang,

Und ich ſollte ſchweigend ſehen
Heut die Sonne untergehen
Die den ſchönſten Tag erhellt
Den der ſchönſte Name zieret,
Der der Einzigen gebühret,
Die mein ganzes Glük enthält?

* Siehe Bürgers Lied von der Einzigen.

Stürm' in deine Töne Leyer,
Was mir schäzbar ist und theuer
Preise festlich nun auch heut!
Stürm' in deine Töne Leyer!
Dreimal ist mir werth und theuer
Dieser Tag der Herrlichkeit.

Nimm, Du Engel meiner Seele,
Dieses Lied, mit Herz und Kehle
Dir gesungen, nimm ihn an
Diesen Wunsch von Deinem Treuen,
Der sich ohne Dich nicht freuen,
Ohne Dich nicht leben kann.

Feſtgeknüpft an eine ſtete
Roſenvolle Jahrenkette,
Durch ein ewig Frühlingsgrün,
Schlängle Deine Lebensquelle
Spielend, ſich kriſtallenhelle,
Wie ein Silberbach dahin.

Keine ſchwermuthvolle Szene
Trübe je mit einer Thräne
Deinen holden Zauberblik,
Und der Unſchuld Lilienblüte
Krône Deine Herzensgüte
Mit Zufriedenheit und Glük.

Tugendliche Weisheit leite
Im Genuße jeder Freude
Dich mit treuer Vaterhand;
Aufgelößt in eitle Dünste
Fallen der Verläumdung Künste
Dann zurük in ihre Schand.

Führt mich dann einst Priesterſegen
Auf Gott Hymens Blumenwegen
Zur Vereinigung mit Dir,
O dann iſt mein Ziel erſchwungen
Und mein höchſter Wunſch gelungen,
Und die glüklichſten ſind wir.

Trinklied
für ein Jeſuitenräuſchchen.

Schenkt ein, und leer't in vollen Zügen,
Ihr Brüder, eure Gläſer Wein!
Schenkt ein! In jubelndes Vergnügen
Soll heute uns Gott Bachus wiegen,
Und jede Sorge ſchlumm're ein.

Trinkt von dem Göttersaft der Reben,
Bei dem man jeden Gram vergißt.
Trinkt! Seine Kraft ſoll uns beleben,
Und uns in beſſre Welten heben,
Als dieſe Lumpenerde iſt.

Wohl uns, ein reges Feu'r belebet
Schon unſer Blut und unſer Herz,
Ein Gaukelſpiel von Wonne ſchwebet
Um unſre Fantaſie und webet
Ein Leben voller Luſt und Scherz.

Wir ſchweben hoch empor gehoben
In einer ſeel'gen Region.
Laßt kalte Narren unten toben,
Und ſteif ihr leeres Waſſer loben,
Wir ſeh'n und hören nichts davon.

Denn ſeht, vor unſern trunknen Bliken
Tanzt ſchwebend unſre Lumpenwelt.
Soll Geiz und Herrſchſucht uns berüken?
In unſerm taumelnden Entzüken
Was fragen wir nach Thron und Geld?

Die Welt mit allen ihren Leiden
Stürzt hinter unſrer Flaſche um.
Leb wohl du ſchnöde Welt! Wir ſcheiden
Und ſchiffen auf dem Meer der Freuden
Hinüber nach Eliſium.

• • •

Die
Erſten Schnurranten.

Kommt her, ihr Unbeſchnittenen
An Herzen und an Ohren,
Ich bin, euch heut zu predigen,
Vom Muſengott erkoren,
Und ſoll euch zeigen, daß ſogar
Schon Vater Adam Meiſter war
Auf vielen Inſtrumenten.

Der arme Scheim ſaß auf der Welt
Mißmuthig und alleine,
Und hätt' die Scheiben gern gezählt;
Allein es gab noch keine,
Er paßte lang von Oben her
Auf eine Stimme, ohngefähr
Kam eine her von Unten.

Er ließ nicht nach, dem Glükspräſent
Noch näher nachzuſpüren,
Und top, er fand das Inſtrument,
Und lernte es traktieren,
Und bließ zur Zeit kunſtreicher noch
Auf dem Fagot mit einem Loch,
Als Unſereins mit Zehen.

Mehr war ihm dieſer Zeitvertreib,
Als Flur und Vogelneſter,
Denn er fand izt am eignen Leib
Ein förmliches Orcheſter,
Und ward zum Narr'n in Folio
Als er ſogar das Piccolo
Beim Dudelſak entdekte.

Kaum aber ward *per nuptias*
Ihm Madam Evchen eigen,
So ſtrich er auch den Konterbaß
Als Virtuos im Geigen,
Er grif geſchikt die Partitur
Und ſpielte die *Viol d'amour*
Zu Evchens Luſt und Freude.

Auch Madam Evchen war nicht faul,
Sie spielte bald die Flöte,
Und tobte wie ein scheuer Gaul
Mit der Marietrompete;
So wuchs dann auch von Jahr zu Jahr
Dies liebe Musikantenpaar
Heran zu einer Bande.

Im:

Impromptu,

unter ein Gemälde geſchrieben, auf dem drei Wilddiebe einen Hirſch theilen, und welchen der Pfarrer für den vierten Theil dieſer Beute über ihren Jagdfrevel die Abſolution ertheilt.

Kommt, beichtet hier mit Reu' und Schmerzen,
Der Pfarrer abſolviert geſchwind,
Nimmt zur Erleicht'rung eurer Herzen
Noch ſelbſt ein Viertel von der Sünd'!

Der
gute Dichter.

Den Musenfreund Jacobi zu beehren
Fuhr jüngst von seinem Umbraſphären
Apoll, und kehrte bei ihm ein;
Beim hochgelehrten Skribax aber,
Da faßte nur sein Kutscher Haber,
Und ein paar Gläser Brantewein.
Nun meint die Zunft der Bücherrichter,
Herr Skribax sey kein guter Dichter,
Und schlägt auf seinen Ruhm Arreſt.
Poz Bliz! Ist das kein guter Dichter,
Der sich um Käſ', Tabak und Lichter
So dienſtgefällig wikeln läßt?

Erbauliches Dankgefühl.

Prediger:

„Ihr fade Modepuppen, die ihr seyd!
Ihr schleicht mit Putz und Höflichkeit
Euch wahrlich nicht so leicht in Himmel.“

Zuhörer:

Gott Lob und Dank! Ich bin ein Limmel.

An den Menschen

mit dem hölzernen Gesicht.

So, wie man einen Bullenbeisser streichelt,
Daß er nicht murrt und grollt,
Und wie der Spieler seinem Satan schmeichelt,
Daß er ihn später holt,
So ehrt man dich, und anders nicht,
Mensch mit dem hölzernen Gesicht!

Den Menſchenkenner kannſt du nicht berüken
Durch dein erkauftes Von,
Nicht durch dein Aufgebot von Herrſcherbliken
Und deinen Höflingston.
Der Schurke ſteht zu nah am Licht,
Menſch mit dem hölzernen Geſicht!

Wärſt du Monarch, in deinen Unglüksſtaaten
Wär Furcht dein Opferrauch,
Und wer das Knie nicht beugte, müßte braten
Im ehernen Ochſenbauch.
So dürſteſt du nach Sklavenpflicht,
Menſch mit dem hölzernen Geſicht!

Du ſcheueſt nichts, und doch pakt mit den Klauen
Die blaſſe Furcht dich an,
Wenn eines Mannes Blike dich durchſchauen,
Der Wahrheit ſagen kann.
Du bebſt, doch bereuheſt nicht,
Menſch mit dem hölzernen Geſicht!

Dich rührt kein Leid, und keine Freudenthräne,
Denn du haſt keinen Freund,
Die fluchen deine Töchter, deine Söhne,
Dein Ich iſt ſelbſt ſich Feind.
Sag, biſt du nicht der ärmſte Wicht?
Menſch mit dem hölzernen Geſicht!

Dich wird die Phryne, die dein Gold umklammert,
Mit lachen sterben sehn,
Es wird die Waise, die umsonst gejammert,
An deiner Grube stehn,
Und du wirst zittern am Gericht,
Mensch mit dem hölzernen Gesicht!

Der
ſchwäbiſche Bauer
am Beichtſtuhle.

So Herr, nu reacht an's Getter na
Mit uire broite Aura;
Wenn 's Ihr it ſind, der healſa ka,
So bini ſchoa verlaura.

Du lieber Gott! jez weat es gau
Seit Auſtra grad a Jährle,
Daß i mei Gwiſſa gniſtet hau
Dot deanna beim Altärle.

Bi ſäubrer as an Engel gwea,
Und mögig faſt zum freaſſa,
Jez bini aber wieder ſchöa
In alta Hauſſa gſeaſſa;

Drum geamar zua meim Sailahoil
Jez zaiſta nu da Seaga,
No willi gau da graiſta Thoil
Amol uf d'Seita feaga:

Thau hauni, was der Brief verma,
Noiz beattet und viel gloga,
Hau deukt, was gau mi d'Pfaffa a,
Däs ſind di ärgſte Koga.

Mi hot da ganza Tag voiz kränkt,
Ás Menſcher, Wei und Kaata,
Und voar der Kercha hauni denkt:
Ei laſſ da Narra waata.

Du ſtehſt mir wohl do denna do,
Weaſch ohne mi au könra;
Weithalb lieſ ſchwaaz, weiß oder blo,
I bſi di it do denna.

Hau in der Meaß oft glacht und gſchwäzt,
Hau d'Mädla grüaßt wie ledig,
Hau ghuaſtet, koppet und uf d'Lezt
Laut gſuzet in der Predig.

Und Herr — amol hot's mi so krümmt
Im Amt, grad weat's drei Wocha.
Hau's bis zum Sanktus zäma klemmt,
No ist der Tuifel brocha.

Koi Arbet hot mir nimma gschmekt,
I bi in Leahstual gseassa,
Hau älla Viera vomer gstrekt,
Und noiz as Bretas gfreassa.

Mir hot's nie tromt vom jüngsta Gricht,
Hau euserm Amtma truzet,
Und an der Kierweih 's hinder Gsicht
Mit Aepfelkäachla puzet.

Beim Tanz hau i ällz überzweer
Rausgſchlaga mit äll Viera,
Und thau, as ob i narrig wär
Im Podex und im Hiera.

De Spielleut hauni oft voara
Unkeuſche Liedla pfiffa,
Und 's Theiffabaura Julia
Beim Tanz an Schnuz na griffa.

Dui Unkeuſchheit, dui macht mir halt
In's Gwiſſa grauße Moſa,
Und koſtet mi, as iſt a Gwalt,
Aell Monat a paar Hoſa.

O Hairle, o was fang i a?
I han koi Glük und Steara,
I wear mit sant der Julia
No müassa 's Tuifels wearn.

Herr! I bi it, wie dlese sind,
Mir hilft koi goistles Mittel,
I wear voar lauter Sünda blind,
As wie der Hengst im Spittel.

Und 's fluacha goht, as fluachat ni
Zwea Hoidakneacht sealbander;
Es haglat raus ällz zwoi- und drui-
Und vierfach uf anander.

Nu ſo a gmoiner Sakkermeant
Dear ma bei mir noiz batta,
Di meine hand ällz drei, vier Meant
Us Ungra und Gravatta.

Mi macht der Zoár oft blo und grüa,
Lezt hätti faſt im Zoara
Gottvatern ſeall a Duſel gea,
Wenn i wär Moiſter woira.

Da Geiz, dea lieb i weiters it,
Au hot koi Neid mi gluſtet,
Hau's oft de Leut in's Gfriß nei gſchütt,
Was i it hau verpuſtet.

Räuſch hauni aber grauſſe ghät,
Bi z'Nacht beim Wind und Reaga,
Oft mai im Sauſtall, as im Bett,
Und in de Gräba gleaga,

Und Hairle — o i fall uf d'Knui,
Vergeaſſet um's Bluat Chriſte
Dui fürchtig Aurſeig, dieni ui
Hau gea uf's Urres Miſte;

Ihr ſind halt au im Wirthshaus gwea,
Der Wei und Ihr ſealbander,
Und I hau bei der Nacht noiz gſea,
No ſtaußt ma leicht anander.

Herr, hätti ni it ällas gſait,
Sind ſcall ſo gſcheid, verrothets,
Däs, was i gwißt hau, hanni gſait,
Jez ſiedets oder brotets.

Ex stapide.

An meinen liebenswürdigen, aber von Angesicht
sehr häßlichen Vetter D**

Du bist bi Gott der wüestest Christ,
Und schuldig, daß a Teufel ist;
Denn du muast zaista gscheagat sey,
So wüest deast it in Himmel nei.

Lied

beim Faſchingsbegräbniß zu ſingen.

Vollgeſoffen, lahmgetanzt
Ruht des Faſchings diker Wanſt
Auf dem Leichenbette.
Krüg' und Gläſer liegen leer
Und zerſtükelt um ihn her
Dudelſak und Flöte.

Liebe Brüder weinet nicht,
Bannet aus dem Angeſicht
Flor und Leichenlieder.
Fort iſt Vater Bachus zwar,
Doch, ihr wiſſ't, in einem Jahr
Habt ihr ihn ja wieder.

Zieht den weiſen Spruch zu Rath:
Selbſt des Lebens würd' man ſatt,
Nähm es nicht ein Ende.
Euer Kopf iſt ſchwer und toll,
Euer Magen übervoll,
Matt ſind Füſſ' und Hände.

Wie viel Stöße hat es lezt
Auf dem Balle nicht gesezt
An den Knien und Lenden,
Und bei manchem — Gott verzeih
Mir den Einfall — ein Geweih
Von Zehntausend Enden!

Nehmt dies Alles zu Gemüth,
Und den leeren Beutel mit,
Dem kein Wirth mehr borgen,
Und ihr seht, der es bescheert,
Hat, daß nichts zu lange währt,
Weislich auch gesorgt.

Der kluge Michel.

Da. Mütterchen hat er sein Plätzchen –!

Neueſte Gedichte

von

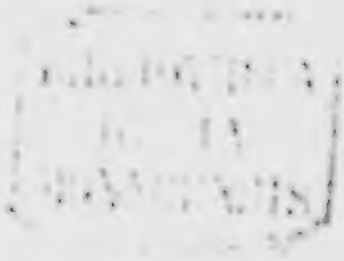
Weitzmann.

Erſter Band.

Mit einem Kupfer.

Ulm, 1819.

Gedruckt bei Johann Daniel Wagner.



Pränumeranten- und Subscribenten-Verzeichniß.

Se. Durchlaucht, der Prinz von Hohenlohe Ingelfingen.
Se. Durchlaucht, Herr Generalmajor und Brigadier Prinz Carl von Hohenlohe Kirchberg.
Se. Durchlaucht, Herr Fürst von Waldburg-Wurzach.

Achstett.

Hr. Bleching, Hofmeister. Hr. Graf von Neutner.

Gros-Allmendingen.

Hr. Freiherr von Freiberg.
— Koch, Pfarrer. — Lezgus, Pfarrverweser.

Altensteig, Amtsstadt.

Hr. Bregizer, Substitut.

Attenhausen, bei Ursberg.

Hr. Baur, K. Forstwart.

Augsburg.

Hr. Friederich Breyschlag, K. Baier. Regierungsrath.
— Fr. Koch, Weinhändler.
— Matthias Riegers, seel. Buchhandlung.

Balzheim.

Hr. Jezer, Rentbeamter.

Basel.

Hr. Holdenecker.

Baustetten.

Hr. Winter, Pfarrer.

Bermatingen, Bezirkamts Salme im Grosherzogl. Badenschen Seekreise.

Hr. Jos. Ant. Salis, Güterbesizer.

Bettenreuthe, Oberamts Ravensburg.

Hr. J. B. Fricker, Freiherrlich von Aehlingischer Rentbeamter.

Biberach.

Hr. Jakob Geiger, ordin. Ulmer Fuhrmann.
— von Heider, Oberzollverwalter.
— Pflug, Kunstmaler. — Schelle, Musiklehrer.

Blaubeuren.

Hr. Johannes Bauhuber, Kaufmann.
— Seefried, Kameralverwalter.

Buzheim.

Hr. von Herrbeck, Rentbeamter.

Carlsruhe.

Hr. C. D. Sommerlatt.

Dätzingen.

Hr. Graf von Dillen.

Delmensingen.

Hr. Held, Pfarrer.

Dieterskirch.

Hr. Ibel, Pfarrer.

Dillingen.

Hr. Boeck, Lehrer, — Moriz Bratsch, Handelsmann.
— Burgarzt, Königl. Baier. Waſſerbau-Inſpektor.
— Frank, Königl. Baier. Ingenieur.
— von Gilardi, } Rittmeiſter im K. B. 5ten Che-
— von Grimmeiſen, } vaurlegers-Regiment.
— Haller, Regimentsarzt vom K. B. 5ten Chevaux-legers-Regiment.
— Hartmann, Königl. Baier. Rentbeamter.

Hr. von Kirschbaum, Oberst vom K. B. 5ten Chevauxlegers-Regiment.
— Klaß, K. B. Auditor. — Friedrich von Polier.
— Franz Roßnagel, Buchdruker und Buchhändler.
— Schill, Landrichter. — Semmelbauer, Magistratsrath. — Zenetti, Magistratsrath.

Ober-Dischingen.

Hr. Hensinger, Pfarrer. — Jägenhuber, Kanzleirath.
— Isidor Siz, Kaplan.

Donaustetten.

Hr. Schwerdt, Pfarrer.

Dürrmetingen.

Hr. Elser, Pfarrverweser.

Eglofs.

Hr. Atermann, Pfarrer. — Vitsche, Revierjäger.
— Scharpf, Rentbeamter.

Ehingen.

Hr. von Bagnato, Oberamtmann. — Baur, Professor am Gymnasium — von Blattmacher, Oberlieutenant.
— Boog, Bürgermeister. — Braun, Gasthalter zur goldnen Traube. — Dahlmann, Substitut. — Flaz, Amtspfleger. — Söz, Gasthalter zum goldnen Hecht.
— Günther Kaplan. — Heitmann, Unteroffizier bei der Gensd'armerie. — Hilsenbeck, Stiftungsaktuar.
— Jäger, Kameralverwalter. — von Kleinmaier,

K. W. Penſionnair. — Keppler, J. u. Dr. — Lindner, Oberamtsrichter. — Luib, Gaſtgeber zum goldnen Kreuz. — Baptiſt Manz, Kaufmann. — Mayer, Schloſſermeiſter. — Moſer, Oberamtschirurg. — Munding Aktuar. — Rueff, Subſtitut. — Carl Saliet Kaufmann. — Nicolaus Saliet, Magiſtratsrath. — Schmidt, Apotheker. — Schmöger, Stadt-Chorregent. — Georg Steinhammer, Bleicher. — Uhl, Profeſſor. — Vogt, Bürgermeiſter. — D. von Wagenmann, Oberamts-Arzt. — Welde, Magiſtratsrath. — Wizigerreuter, Stiftungsverwalter.

Ellwangen.

Hr. Ströhlin, Rechnungsreviſor.

Emerlingen.

Hr. Golther, Kaplan.

Enahofen.

Hr. Bauder, Königl. Revierförſter.

Erbach.

Hr. Freiherr von Ulm.

Eßlingen.

Hr. Honold, Bürgermeiſter. — L. Lazarus, Juwelier.

Frankfurt am Main.

Hr. Heinrich Böcking, Kaufmann. — Joh. Adam Böcking, Kaufmann. — Joh. Jakob Böcking, Kauf-

mann. — J. P. Tollischen, Hospitalschreiber. — Friedrich Dilthey, Kaufmann. — Joh. Carl Dilthey, Kaufmann. — Franz Docker, Kaufmann. — G. J. C. Erckert, Kaufmann. — C. Fleck, Kaufmann. — J. D. Hoerle, Kaufmann. — J. G. C. Hoff, des Raths. — J. N. Hoff, Kaufmann. — C. Hummel, Kaufmann. — G. M. Krämer, Kaufmann. — Joh. Ludwig Lemme, Kaufmann. — J. M. Meyer, Kaufmann. — T. Ronnefeldt, Kaufmann. — L. D. P. Rumpf, Major. — Johannes Schäfer, Kaufmann. — P. C. Schuler, Kaufmann. — C. C. Silbereisen, Kaufmann. — J. G. Stackenschneider, Kaufmann. — C. C. W. Welcker, Kaufmann. — Karl Ziegler, Kaufmann.

Füßen.

Hr. von Böck, Königl. Baier. Landrichter.

Fulgenstatt.

Hr. von Wagenmann, Pfarrer.

Gamerschwang.

Hr. Rollin, Pfarrkaplan.

Granheim.

Hr. Arnold, Pfarrer. — Felder, Chirurg. — Freiherr von Speth, zu Granheim.

Griesingen.

Hr. Walter, Kaplan.

Grieskirchen.

Hr. Ebinger von Eggenfeld, Kais. Königl. Landrichter.

Grimmelfingen.

Hr. Bührlen, Pfarrer.

Günzburg.

Hr. Barbier, Königl. Baier. Forstrath.

Gutenzell.

Hr. von Banghard, Gräfl. Törringischer Commissär.

Heggbach.

Hr. Lommel, Gräfl. von Bassenheimischer Rentmeister.

Heilbronn.

Hr. D. Friederich Cludius, Advokat. — Baron von Gaisberg, Oberlieutenant im K. W. 4ten Infanterie-Regiment. — B. F. Haakh, Hofrath. — D. Seyffer, Stadtarzt.

Herrlingen.

Hr. Kinzinger, Pfarrer. — Lt. M. Reiner, Freiherrlich von Bernhausischer Rentmeister.

Hürbel.

Hr. Eser, Obervogt. — Eser, Rentmeister.

Hüttisheim.

Hr. Seif, Pfarrer.

Illertiſſen.

Hr. Merckle, Landrichter.

Joſephſtadt in Böhmen.

Hr. Theodor von Schmidt, Hauptmann bei dem K. K. Infanterieregiment Reußgreiz Nro. 18.

Iſny.

Hr. Joh. Georg Wagner, Kaufmann.

Jungingen.

Hr. Holzſchuh, Schultheiß.

Juſtingen.

Hr. Rüſſeler, Amtsſchreiber.

Kannſtatt.

Hr. J. Anderwerth.

Kellmünz.

Hr. Engelbrecht, Königl. Baier. Mauthbeamter.

Kempten.

Hr. Simon Deeg, Thierarzt.

Ober-Kirchberg.

Hr. Breitinger, Rentmeiſter. — Geiger, Pfarrer.
— Geindorfer, Oberjäger. — Holz, Inſpektor.

Kirchheim bei Ehingen.

Hr. Greiſer, Pfarrer.

Krumbach.

Hr. Joh. Miller, Bürgermeiſter.
— Stempfle, Magiſtratsrath.

Langenau.

Hr. Klaiber, Oberumgelder und Acciſer.
— Johannes Schwenk, der jüngere, Kaufmann.

Lauingen.

Hr. C. F. Hallwachs, Spediteur.

Laupheim.

Hr. D. Friſer, Oberamtsarzt.

Lauterach.

Hr. Mönch, Müllermeiſter.

Leutkirch.

Hr. Bleyer, Stiftungsverwalter.
— Edelmann, Beneficiat.

Ludwigsburg.

Hr. von Baſſewitz, Oberſtlieutenant. — Burnitz, Kaſtellan. — Butſch, Auditor. — von Grävenitz, Oberlieutenant. — Haas, Regiſtrator. — Herdegen, Buchhalter. — von Kapff, Oberlieutenant. — F. Kloß, Arſenal-Commiſſ.-Aſſ. — von Kronthaler, Hauptmann.

Hr. Leutze, Rottmeister. — von Linden, Lieutenant. — von Malchus, Wachtmeister. — von Massenbach, Lieutenant. — von Minckwitz, Oberlieutenant. — Franz von Müller, Major. — von Peralat, Lieutenant. — von Rau, Oberlieutenant. — C. J. Rommelsbacher, Artillerie-Quartiermeister. — von Scheid, Hauptmann. — von Schott, Sekretair. — Fritz von Speth. — von Sprösser, Oberlieutenant. — von Wagner, Hofjägermeister.

Ober-Marchtall.

Hr. von Blocken, Hofkammerrath. — Niedermiller, Kassier. — Sättele, Kaplan. — Schmid, Pfarrer.

Unter-Marchtall.

Hr. Desiderius Schwenk, Kaplan. — Zirn, J. u. D.

Meders, in Tyrol.

Hr. Matthäus Hof, Eisenhändler.

Mörsburg am Bodensee.

Hr. Aichlinger, Buchbinder.

München.

Hr. Freih. Maximilian von Freyberg, K. B. Gardehauptmann. — Franz Salef. Friedl, Privatlehrer. Sr. Excellenz, Hr. Graf Fugger von Kirchberg und Weissenhorn. — Joh. Christian Göz, Revisor. — Ludwig Meilbeck, K. Salinen-Rechnungs-Commissair. — Matth. Oberndorfer, Revisor. — Karl Petzl, K. Salinen-

Rechnungsrevisor. Jungfer Theres Precht, Kammerjungfer bei Ihro Gnaden, der Gräfin von Lodron, Dame d'honneur bei Ihro Majestät, der Königin von Baiern. Hr. J. Sutner, Revisor.

Münsingen.

Hr. Carl Ludw. Daur, Kaufmann. — Rupp, Substitut.

Munderkingen.

Hr. Eltzear Arnold, Kaplan. — Braunger, Stadtwirth. — Christlieb, Amtmann. — D. von Christmann, Stadtpfarrer. — Doll, Bürgermeister. — Hafner, Kaplan. — Kurz, Amtsphysikus. — Martin, Amtssubstitut. — Mayer, Pfleger. — Mayer, jun. Apotheker. — Restle, Accoucheur. — Wolff, Amtsschreibereiscribent.

Naßgenstatt.

Hr. Oswald, Kaplan.

Nellingen bei Eßlingen.

Hr. Mühlreiter, Substitut.

Neresheim.

Hr. von Keller, Fürstlich Taxischer Justizrath.

Nordendorf.

Hr. Th. Gerhäuser, Gräflich Fuggerscher Kanzleidirektor.

Nürtingen.

Hr. Reyscher, Stiftungsverwalter.

Oberhausen bei Weissenhorn.

Hr. Nizy, Consulent.

Ochsenhausen.

Hr. Bodenmiller, Dr. Med. — Kolb, Schullehrer in Aichenberg, bei Ochsenhausen. — Lehrer.

Oepfingen.

Hr. Bescher, Fürstl. Thurn und Taxischer Rentmeister.

Offingen.

Hr. Kempter, Kammerer.

Orsenhausen.

Hr. August Freiherr von Hornstein.

Oy.

Hr. Winkler, Mauthbeamter.

Pappenheim.

Hr. Waizel, Kaufmann.

Pflummern.

Hr. Schmeller, Pfarrer.

Pfuhl.

Hr. von Cellarius, Königl. Baier. Oberlieutenant. — Manner, K. B. Amtbeamter. — Stüb, Pfarrer.

Radolfzell.

Hr. von Bart, Lieutenant. — Frey, Rechtspraktikant. — Grom, Lehrer. — Haagen, Provisor. — Häusler, Scribent. — Held, Cooperator. — Luschka, Forstmeister. — Mayer, Actuar. — Rohr, Lehrer. — Spachholz, Rathschreiber. — Walchner, Oberamtmann.

Ravensburg.

Hr. Chr. Becher. — G. D. Huber. — Rev. Gosner, Apotheker. — J. Adam Kiederlin. — Rammel, Revisor. — Martini, Senator. — H. Merk. — Lorenz Möhrlin. — C. L. Rabholz. — D. Sauter. — C. F. Schöllorf.

Reichenhall.

Hr. Freih. Anton von Freiberg, K. B. Hauptmann.

Reuttlingen, Pfarrdorf.

Hr. Bachmann, Pfarrer.

Reutlingen, Stadt.

Hr. D. C. — Golther, Regierungskanzlist. — Heller, Sekretair. — Friedrich Ludwig Knapp, Kaufmann. — Reuter, Regrss-Kanzlist. — Schöltaen. — Sommer, Finanzkammer-Direktor. — Steeb, Amtsschreiber.

Riedlingen.

Hr. Gramm, Oberaccifer. — Pfisterer, Steuercommissair.

Rißtiſſen.

Hr. Hilber, Pfarrer. — Schmäzer, Lehrer.

Roth.

Hr. Chriſtian, Amtmann.

Rothenaker.

Hr. Grözinger, Müllermeiſter. — Kammerer, Pfarrer.

Saulgart.

Hr. Liebherr, Pfarrer.

Schafhauſen in der Schweiz.

Hr. Pilger, Capellmeiſter.

Schramberg.

Hr. Mayer, Oberſchulverweſer.

Schuſſenried.

Hr. Käs, Müllermeiſter.

Schweinfurt.

Hr. Kies, Kaufmann.

Söflingen.

Hr. Freiherr von Gemmingen, Kreis-Oberforſtmeiſter. — Schwanz, Medic. Dr.

Ober-Stadion.

Hr. Kirchheimer, Pfarrvikar.

Steinheim bei Ulm.

Hr. Dietlen, Pfarrer.

Alt-Steußlingen.

Hr. Wiehn, Kammerer.

Weiler Steußlingen.

Hr. Höchstetter, Pfarrer.

Stokach.

Hr. Dreyer, Amtsassessor.

Nieder-Stozingen.

Hr. Roger, Gräflich Waldegghemscher Oberamtmann.

Stuttgart.

Hr. Friedrich von Brand, Hauptmann, Divisionsadjutant. — von Baer, Sekretair. — Bissinger, Substitut. — Bayer, Schneidermeister. — Brand. — von Bressand, K. W. Hofrath. — Chailly, Hofstiker. — C. Eichele's Musikalienhandlung. — Fischer, K. Staatsrath. — Friederich, Hof-Stuccator. — Frölich, Revisor — Gauß, Hauthofmeister bey S. K. H. Hrn. Herzog Wilhelm von Würtemberg. — Gukelberger, Chirurgus. — Henßler, geheimer Cabinets-Canzlist. — von Herrmann, Oberstallmeister. — Knapp, Revisor. — Koch, Cordonnier. — Krammer, Koch. — Krauß, Escadronsarzt. — J. B. Meziers Buchhandlung. — Müller, Obersinanzrath. — Pelargus,

Sekretair. — Sr. Exc. Hr. von Otto K. W. Staatsminiſter, Miniſter des Innern. — Reichart, Kön. Mundkoch. — von Rieger, Sekretair. — Ritter, Senator. — Roth, Geometer — Scheffauer. — Schmidt, Präceptor. — Schönlin, Reviſor. — Steidle, Sekretair — Strauß, Kön. Mundkoch. — Teichmann, Kriegs-Dep. Kanzliſt. — Warth, Regiſtrator. — Zimmermann.

Tiefenbach.

Hr. Burghardt, Oeneßiat.

Trochtelfingen.

Hr. J. N. Waidmann.

Tübingen.

Hr. Bardili, Phil. Stud. — Feucht, Cam. Stud. — von Faber, Ober-Tribunalrath. — von Flattich, Lieutenant. — von Hügling, Jur. Stud. — Rudolph von Rober, Lieutenant. Der allgemeine Leſekranz. Hr. Heinrich Miller, Jur. Stud. — von Molitor, Oberlieutenant — Pichler, Magiſter — Reuß, Cam. Stud. — Baron von Schüz. — Freiherr von Seutter. — D. Siegwart, Profeſſor. — Thym, Magiſter. — Wagenmann, Jur. Stud. — Widmann, Cam. Stud.

Uigendorf.

Hr. Fürſt, Pfarrer.

Ulm.

Hr. Adam, Dial. am Münster. — Allich, Kasern u. verwalter. — Andrassy, Gastgeber zum Baumstark. — Auberlen, Musikdirektor. — Frau Bantle, Lederfabrikantin. Hr. von Batz, Major. — von Baumann, Hauptmann zweiter Classe. — Jakob Beck, Kaufmann. — Beiswenger, Gastgeber und Weinhändler, zum goldenen Lamm. — von Beguignoll, Oberst. — von Berger, Hauptmann im K. W. Generalstab. — Beurlin, Revisoratsassistent. — Biaendorf, Senator. — Binder, Kellner im Gasthof zum Baumstark. — Brodhag, Gastgeber zum Mohrenkopf. — Brunner, K. W. Polizei-Commissair. — Bürglen, Kaufmann. — von Cumerer, Lieutenant, Bataillonsadjutant. — Daumer, Weinhändler. — Daur, Forstkassier. — Daur, Kaufmann. — Dietrich, Senator. — Egger, Kaufmann. — Enchelmayer, Steuercommissär. — Endreß, Kreis-Medicinalrath. — von Erhart, Lieutenant. — Fauler, Dekan. — D. Frank, Prokurator. — Freiherr Freyberg von Wellendingen, Staatsrath und Regierungs-Präsident. — Frik. — Friker, in der Stahlschen Apotheke. — G. A. Fritz, Weinhändler. — Elias Geiger, Kaufmann. — Gemmi, Merzler. — Glaser, Kreisbaurath. — Joh. Conrad Glaser, Rothgerbermeister. — Glük, Oberacciser. — von Gros, Hauptmann erster Classe. — Gückelen, Kaufmann. — Seligmann Guggenheim, Handelsmann. — Gwinner, Kastenmeister. — Carl Hainer, Goldarbeiter. — Christian Hainlen, Senator. — von Heider, Lieutenant. — Heim, Caplan. — Friedrich Hengst,

Hospitalamts-Substitut. — Hermann, Prediger an der Dreifaltigkeitskirche. — von Hocheisen, Lieutenant. — Caspar Hocheisen, Kaufmann. — Ludw. Albrecht Hocheisen, Conditor. — von Hölder, Lieutenant im K. W. vierten Reiter-Regiment. — von Hörmann, K. B. Ingenieur-Oberlieutenant. — von Hohorst, Oberst. — Holl, Justizrath. — Dietrich Holl, Kaufmann. — Hosch, Kaufmann. — Lt. Georg Hummel, K. B. Landrichter. — von Imhoff, Oberst. — von Imthurn, Hauptmann erster Classe. — Insprukner, Kaufmann. Frau Conrectorin Juzi. Hr von Kamps, Hauptmann zweiter Classe. — Kaufmann, Gastgeber zum schwarzen Rößchen. — von Kellenbach, Oberst, Regiments-Commandeur. — Elias Kerler. — M. F. A. Kerler, Quartieramtsschreiber und Rathhaus-Ammann. — Kern, Kaufmann. — Baron von Kettler, Rittmeister im K. Preuß. ersten Uhlanen-Regiment. — C. C. Kindervatter, Kaufmann. — J. J. Kindervatter, K. K. Consul. — J. C. Kisyert, Kaufmann. — Kitzinger, Oberpostamts-Sekretair und Expeditor der fahrenden Post. — Klingler, Gastgeber zum goldnen Kreuz. — Martin Kölle, Kaufmann. — von Konti, K. B. Oberbeamter. — Krebl, Revisor. — Laible, Gastgeber zum K. von England. — von Landenberger, Oberst. — Johannes Leins, Kaufmann. — Leipheimer, Weinhändler. — Leipheimer, Gastgeber zum goldnen Hirsch. — von Lüder, K. B. Artillerie-Oberlieutenant. — Mager, Tapezier. — Mann, Revisor. — Mayer, Oberjustizassessor. — Carl Daniel Mayer, Kaufmann. — G. H. Mayer, Kaufmann. — von Meisrimmel, Major. — Miller,

Conſiſtorialrath. — Daniel Miller, Kaufmann. — Johannes Miller, Kaufmann. — Joh. Heinrich Miller, Kaufmann. — von Molsberg, Hauptmann. — Muſſ, Regierungs-Rath und Ober-Amtmann. — von Nachtrab, Kaufmann. — Naumann, der ältere, Saitenſieder. — von Nauſeſter, Major. — Nick, Med. D., Hoſpitalarzt. — David Noll. — Theodor Nüblina, Senator. — Joh. Jakob Ortner, Weißgerber. — von der Often, Briaadeadiutant — Palm, Med D. — Pfeifelmann, Straßenbau Aſſiſtent. — Plabſt, bei der K. B. Mauth. — Planer, Zimmerfabrikant. — Prummer, K. B. Mauthcontrolleur. — Leonhard Paul Rauck. — Baron von Raſtler, Major. — Reichart, Apotheker. — von Reichlabt, Oberlieutenant. — von Reinhard, Oberſt, Commandeur des K. W. 4ten Reiter-Regiments. — Renner, Lehrer am Gymnaſium. — Ricker, Oberamtsgerichts-Beiſitzer. — Ried, Werk- und Zimmermeiſter. — Rieger, Merkler. — von Röſcheiſen, Lieutenant. — Röſcheiſen, Kaufmann. — Roichmann, Bäckerumſtvorgeſetzter. — D. Rudolph, Thierarzt beim K. W. 4ten Reiter-Regiment. — C. C. Sailer, Kaufmann. — von Sattler, Major, Bataillonschef. — F. D. von Schad, Senator. — Matthäus Schaller, Weinhändler. — Schele, Lieutenant im K. W. Generalſtab. — von Schermar, Senator. — Mart. Scheuſele, Schiffmann. — D. Scheurlen, Oberamtsrichter-Aſſeſſor. — Schlotterbeck, Regierungs-Kanzleidirektor. — Schmid, Bäckermeiſter. — Schnaitmann, Mechanikus und Optikus. — J. L. Schneidenbach, Kaufmann. — Schöllkopf, Kaſſenmeiſter. — David

Schultes, Kaufmann. — Matthäus Schultes, Kaufmann. — Schuster, Stadtschreiber. — Schwent, auf dem Kupferhammer. — Sil. Med D. — Spangenberger, Cassetier. — von Speth, Oberstlieutenant im K. W 4ten Reiter-Regiment. — Freiherr Gideon von Speth, von Schülzburg. — G. W Stahl, Apotheker. — Sterk, Oberfinanzrath. — Stettinische Buchhandlung. — F. A. von Strauß. — J. G Strauß, Kaufmann. — Striehle, Thierarzneipraktikant. — von le Suire, Hauptmann erster Classe. — G. F. Teichmann, Kaufmann. — Tilger, Kaufmann. — Uebele, Gastgeber zum goldnen Adler. — Valet, f. bibliothek-Inhaber. — Christian Vincenz Kaufmann — Christoph Vincenz, Kaufmann. — Wassermann, Zimmermeister. Zunftvorgesetzter. — Weidböckh, Gastgeber zum goldenen Rad. — Weismann, Finanzrath. — Werner, Conditor. — Wieland, zum goldnen Löwen Frau Wieland, auf der untern Mang. Hr. Wirthof, Factor. — Wohlersche Buchhandlung. — Wolf, bei der K. B. Mauth. — Zeller, Ober-Regierungs-Kanzellist. — Andreas Ziegler, Müllerzunftvorgesetzter. — Hieronimus Ziegler, Müllermeister. — B. von Zollern, K. B. Artilleriobrist.

Urach.

Hr Kohler, Forst'assier.

Ursberg.

Hr. Bauhof, K. Rentbeamter.
— Hohenadel, K Revierförster.

Böhringen.

Hr. Gälzel, Pfarrer.

Walddorf, Oberamts Tübingen.

Hr. Ellwert, Amtmann.

Wangen.

Hr. Bärle, Substitut. — Brodmann, Kameralkandidat. — Ehrle, Stiftungsverwalter. — Gronmayer, Oberamts-Richter. — von Rom, Ober-Amtmann. — Schwarz, Polizeikommissair.

Warthausen bei Biberach.

Hr. Freyhold.

Weil, die Stadt.

Hr. D. Beyerle, Amtsarzt. — Mayer, Präceptor.

Weiler, bei Wangen.

Hr. von Simmi, Landrichter.

Weissenhorn.

Hr. Bennegger, Förster. — Bruker, Amtsschreiber. — Deinsel, Assessor. — Holzer, Amtsschreiber. — Knappich, Stadtpfarrer. — Köberle, Assessor.

Wiblingen.

Hr. Diamant, Kammerdiener bei Sr. K. H. Hrn. Herzog Heinrich von Würtemberg.
— Godelmann, Stadtſchreiber.
— Merkle, Oberamtschirurg.

Wullenſtetten.

Hr. Gingele, Kammerer und Pfarrer.

Wurzach.

Hr. Gayp, K. W. Posthalter.
— Kohler, Subſtitut.

Inhalt.

	Seite.
An die Edelſte ihres Geſchlechtes.	1.
Dem Retter meines Sohnes Karl, Herrn Oberamtsphyſikus D. von Wagenmann.	4.
Mein Himmel, Fegefeuer und Hölle.	8.
Der theologiſche Brownianer.	10.
Malliand.	14.
Legale Urkunde.	15.
Profeſſorenſtreit.	16.
Impertinenter Widerſpruch.	17.
Nullchen.	18.
Guter Rath	19.
Bis dat, qui cito dat: Wer ſchnell giebt, giebt zweifach.	20.
Das Kreuzchen.	24.
Exkuſabler Eigenſinn.	25.
Der unzufriedene Appellant.	26.
Auf Klauſens Grab, deſſen Ermordung ununterſucht geblieben.	28.
Lups.	29.
Der Bauer in der Menagerie.	30.
Prophezeiung.	31.

Seite.

Der Doppelkümmel. 33.
Die Nuzanwendung. 35.
Herrn von Kauzens Dezemberjagd. 36.
Das Empfehlungspräsent. 37.
Der dienstgefällige Schulze. 38.
Schmuel, vor dem Bilde Danaes, die Jupiter als Goldregen überschattet. 41.
An Jobst, dem der Wind wieder ein neues Gebäude umwarf. 42.
Der kalte Rathstag. 43.
Die strenaste Polizei. 55.
An das Gasthaus zu den zwölf Aposteln. 56.
Der pfiffige Michel. 57.
Pater Großkeller an den Novizen Libor. 63.
Bei dem Anblik einer Auberge, über deren Eingang ein Drache gemalt war. 64.
Das Schneiderfieber. 65
Das sättigende Weklein. 68.
Eifersuchtsgrund. 73.
Impromptu. 74.
Der Bibeldoktor im Zwilchkittel. 75.
Der Deliberant. 90.
Die Drechselbank im Olymp. Ein Scherzgedicht in sechs Kapiteln. 93.

An

die Edelſte ihres Geſchlechtes.

Bei Ueberreichung einer Roſe zu ihrer Geburtsfeier.

Erlaube, edle Fürſtin, Dir
Dies Röschen hier zu weih'n!
Dir ſoll die Roſe, ſagt man mir,
Die Lieblingsblume ſeyn.

Gerecht und ſchön iſt Deine Wahl,
Erhabne Kennerin!
Die Roſe bleibt für allemal
Der Blumen Königin —

Ein Diadem, das die Natur
Des Pflanzenreiches ziert,
Und dem das Blümchen auf der Flur
Ganz demuthsvoll hofiert —

Ein Becher, der den Ambraduft
Wohlthätig um sich gießt,
Den matten Geist zum Leben ruft,
Und Gottes Vorbild ist.

Es spricht so laut und inniglich —
Aus ihr die Fröhlichkeit,
Als freute ihrer Knospen sich
Die Mutterzärtlichkeit.

Sie sucht nicht in dem Flitterkranz
Der Tulpe gleich zu steh'n;
Nur des Verdienstes stiller Glanz
Kann ihren Werth erhöh'n.

Und dieſe Blume, die ſo mild
Den Reiz der Tugend ſpricht,
Dies Röschen iſt Dein Ebenbild;
Darum verſchmäh' es nicht.

Verſchmäh' die Gabe nicht, die Dir
Ein Herz voll Ehrfurcht beut,
Das Deinem Dienſte für und für
Mit frohem Stolz ſich weiht.

Dem

Retter meines Sohnes Karl,

Herrn Oberamtsphysikus

Dr. von Wagenmann *)

am 21 März 1817.

Ach, so stürmt denn unter so viel Kümmernissen,
Die mein blutend Herz in Trümmer schon zerrissen,
Auch noch dieses Leiden auf mich zu!
Willst du, Herr! an deine Güte mir den Glauben,
Willst du mir die Krone meiner Hoffnung rauben,
Zu des nahen Alters Schuz und Ruh'?

---

*) Dieser scientivische und tiefblikende, sowohl durch viele Kuren, als durch seine kürzlich im Druk erschienene, und mittelst vieljähriger Praxis für gegenwärtiges Zeitalter unter dem Namen Bibel der Aerzte anwendbar gemachte Uebersezung der hypokratischen Aphorismen, bekannt gewordene Arzt bedarf jährlich keiner weitern individuelen Lobeserhebung.

So durchtobte meine bange Bruſt die Klage
Jüngſt, als mit dem Tode auf der Vorſicht Wage
Meines Sohnes Jugendleben rang;
Seine Mutter, mit verſiegter Thränenquelle,
Selbſt von Gram zum Schatten an des Grabes
Schwelle
Hingemartert, troſtlos ihn umſchlang.

Denn ein Uebel, das am ſchwärzeſten der Tage
Sich die Hölle, aus dem tiefſten Schmerzgelage,
Zu Pandoras Ehrenſchmuk erkor, *)
Klammerte ſich um des Jünglings Roſenblüthe,
Ringelte ſich durch der Eingeweide Mitte
Jubelnd zu des Lebens Siz empor.

---

*) Die ſ. g. Krampfkolik.

Viele Monden duldete der Edle, Gute,
Viele Monden ſtärkten ihn zu neuem Muthe
Fromme Hoffnung und Gewiſſensruh';
Und ſo brachte wechſelweis im Mörderbunde,
Wie der Tag dem Tage, ſo die Stund' der Stunde,
Ihm den vollen Qualenbecher zu.

Hingewelkt zum kaum noch athmenden Gerippe,
Lag er da, den Mund zum Kuß der Marmorlippe
Schau'rlicher Zernichtung hingewandt;
Bänglich harrend ihm ſein Genius zur Seite:
Ob der Allmacht Würfel den Befehl ihm deute,
Zu geleiten ihn in's fremde Land —

Da erſcholl das Rettungswort vom Sonnenhügel,
Und es fachte ſeines Schuzgeiſts Stralenflügel
Wieder ſeines Lebens Flämmchen an;

Freundlichlächelnd trat Hygäa ihm entgegen.
„Jüngling, sprach sie, ziehe hin mit meinem Segen,
Und vollende deine Tugendbahn!“

Und er wandelte, sein Bettchen auf dem Rüken,
Froh dahin, und trat, gestärkt zu Forscherbliken,
Wieder in der Weisheit Schule ein,
Beispielgebend selbst den heil'gen Saz zu lehren:
Seinen Arzt und Retter dankbar zu verehren,
Schließ' die schönste aller Pflichten ein.

Mein Himmel, Fegefeuer und Hölle.

An Liebchens Herz und Freundes Bruſt,
Mir meines Menſchenwerths bewußt,
Fühl' ich mein Glük, und auch zugleich
Auf Erden hier mein Himmelreich.

Von Heuchlern mich umrungen ſeh'n,
Bei Narren und bei Lügnern ſteh'n,
In meines Mitleids Schmerzgefühl:
Iſt ſchon als Fegefeu'r zuviel;

Doch wiſſen, daß des Laſters Schritt
Der Tugend auf den Naken tritt,
Die Unſchuld weint, vom Troſt getrennt:
Dies iſt die Hölle, die mich brennt.

Der theologiſche Brownianer.

„Beeile dich, um Gotteswillen!“
Bat Lieſe weinend ihren Mann,
„Zieh' deinen Sonntagskittel an,
Und hol' den Pater Zyprian,
Weil Meiſter Knipf nicht helfen kann;
Die Kuh läßt nimmer nach, zu brüllen.“
Max, der betrübt vorher im Stalle
Noch nachſah, lief mit einer Butterballe
Dem Kloſter zu — zog, daß der Glokenſchwengel
Herunter fiel — als gleich ein gröbrer Bengel

Von einem Pförtner angeſchritten kam,
Im Zorn die Balle von ihm nahm;
Dann ein Paar Winke mit geballter Hand
Ihm gab, die Max gar gut verſtand.
„Herr! ſprach er, müßt ſchon exkuſieren;
'siſt nicht die Rede blos von Weib und Kind,
Die könnt' ich, will's Gott, ſchon verlieren;
Hier handelt ſich's um ein Stück fettes Rind.
Die ſchwarze große Kuh will mir krepieren.
Die ſoll der Pater Zyprian,
Weil Schinder, Doktor und Barbier nichts kann,
Und ſie behext iſt, ben'dizieren."
Der Pförtner geht — Schon watſchelt Zyprian,
Mit Rauchfaß, Buch und Stol verſehen,
Den dunkeln langen Ziegelgang heran,
Um mit dem frommen Max an's Werk zu gehen.
Von fern kam ihnen Lieſe ſchon entgegen,
Und deutete des Unfalls Mehrung an.
Mit ernſter Miene gab der Pater ihr den Segen,
Drauf feu'rte er ſein Rauchfaß an,

Und kroch, nachdem er Hemd und Stole angethan,
Und etwas ob der Thüre angeſchrieben,
In Stall, und brummte, wie ein Bär,
Sein lauderwelſch aus ſeinem Maleſizbuch her.
Max, der indeſſen ſtarr und ſtumm geblieben,
Sah, daß die Kuh, die ſich bereits gelegt,
Je mehr der Pater exorcirte,
Die Schmerzen immer heftiger verſpürte,
Bis ſie, auf allen Vieren ausgeſtrekt,
Zulezt nach Landesbrauch krepierte. —
„Herr! hätt' ichs eh' gewußt, ſchrie Max,
Daß Ihr ſo was im Schilde führtet,
Und mit dem türkiſchen Girgax
Die Kühe vollends todt kurirtet,
Ihr wäret anderswo, als hier im Stalle,
Und Ich hätt' meine ſchöne Butterballe."
Mann Gottes! Ihr ſeyd wahrlich unrecht d'ran;
Wei Eurer Kuh, ſprach Pater Zyprian,
Litt's mit der Benediction nicht Weile;
Deswegen hab' ich irrig, in der Eile,

Den nächſten beſten Quark
Aus meinem Buche aufgetiſcht,
Und juſt die Ochſenbenediktion erwiſcht,
Die war der Kuh zu ſtark.

Legale Urkunde.

Fips, der die Schönen allerwärts
Mit Schwur und Kuß betrogen,
Hat ernſtlich ſeinen böſen Scherz
Sich zu Gemüth gezogen;
Und, von der Reue bitterm Schmerz
Zur Beſſerung bewogen,
Verſchrieb er Klaudien ſein Herz,
Auf einem Stempelbogen.

Malliand.

Mit Unrecht wird Herr Malliand
Als Ignorant geneckt.
Der gute Herr hat den Verſtand
Nur hie und da verlegt.

Professorenstreit.

Zum Sprung gewandt in seinen Ungarhosen,
Sprach zu dem Krebs, der spöttisch ihn belacht,
Ein Frosch: Von uns erlernten die Franzosen
Das muth'ge Vorwärtshüpfen in die Schlacht.
Sehr gerne, sprach der Krebs, laß ich die Ehre
Euch angedeih'n, doch später — ohne Ruhm
Zu melden — traten sie in unsre Lehre,
Auf unserm Leipziger Gymnasium.

Impertinenter Widerſpruch.

Erlogen iſt's — ſchreit Rubikund —
Daß Menſchen ihre Brüder freſſen!
Und eben wiſcht er ſich den Mund,
Beſudelt von dem Stokfiſcheſſen.

Rullchen.

Umſonſt wählt Rullchen Schmuk und Bänder,
Nach neuer Mode Puppenbild;
Sie iſt ein neuer Salkalender,
Auf dem die Jahrzahl nimmer gilt.

Guter Rath.

Johanniskäferlein!
Du hüllst, dein Lichtchen zu erheben,
Dich in den Fakelschein.
Ich rathe dir, dies aufzugeben;
Dein eigner Glanz verliert daneben,
Johanniskäferlein!

Bis dat, qui cito dat.

Wer ſchnell giebt, giebt zweifach.

Nach langem polterndem Geſchwäz,
Schlug Meiſter Kunz den Meiſter Bäz
Mit einem Fauſtſtreich über'n Haufen.
Schon ſah man ſie zum Richter laufen:

„Herr Richter! ſeht, der Kunz hat mich —“
Nicht doch, Herr Richter! ſeht nur — ich —
„Zuerſt beim Kragen hier genommen,“
Hab', um zur Sarſazon zu kommen —
„Dann grimmig, daß ich ſchier krepiert —“
Den Bäz ein Bischen angerührt —
„Mir eine Tachtel hingeſchlagen;“
Um ihm ſo mit Manier zu ſagen —
„Noch bin ich davon taub und toll —“
Daß er mich nicht mehr ſchimpfen ſoll. —
Spricht man in Themis Tabernakel,
Denn auch ſo einen Kikelkakel?
Iſt man auf einem Kornmarkt hier?
Ihr unverſchämten Mäuler ihr! —
Ließ jezt der Richter ſich vernehmen,
Und Bäz in Forma ſich's bequemen,
Das Factum endlich teutſch und klar
Herzuerzählen, wie es war.
Kunz ſtritt, das Recht ſich zuzueignen,
Denn an der That war nichts zu läugnen,

Weil Bäz auf Zeugen ſich berief;
Für Meiſter Kunzen alſo lief
Das richterliche Wohlerwägen
Dahin, die Strafe zu erlegen.
Doch, weit entfernt von Zahlungsluſt,
Stemmt Kunz das Kinn auf ſeine Bruſt,
Und fieng, um ſich zu exkuſieren,
Aufs Neue an, zu raiſonniren:
„Die Tachtel, die ich meinem Freund
Heut gab, war nicht ſo bös gemeint,
Und da ich ſchnell ſie aufgetragen,
Kann er von Nachweh nicht viel ſagen.“
Gut, ſprach der Richter, alſo denkt,
Daß ihr euch doppelt jezt verhängt:
Ihr gabt ſie ſchnell, und habt daneben
Auf einmal zweie ihm gegeben;
Denn wißt: bis dat, qui cito dat,
Und in Gemäßheit deſſen hat
Man Doppelſtrafe zu präſtieren,
Und zahle folglich, nach Gebühren,

Sechs Gulden dreißig Kreuzer aus;
Dann gehe man in Ruh' nach Haus,
Und laß mit ſolchen Bubenſtüken,
Sich ferner nicht vor Amt erbliken.

Das Kreuzchen.

Der Gnadenſchluker Gimpelmann
Sah traurig oft ſein Knopfloch an,
Und wünſchte ſich ein Kreuzchen dran.
Das liebe Kreuzchen kam heran,
Und wuchs zu einem Hauskreuz an,
Das der geplagte Gimpelmann,
Samt Weib und Kind, nicht ſchleppen kann.

Exkuſabler Eigenſinn.

Um nicht dem Daſeyn ſeines Kopfs
Den Hauptbeweis zu nehmen,
Kann Runz zum Abſchnitt ſeines Zopfs
Durchaus ſich nicht bequemen.

Der unzufriedene Appellant.

Ein Jude wurde jüngſt des Diebſtahls wegen,
Nachdem er ein Paar Wochen inngelegen,
Durch Zeugen des Verbrechens überführt,
In's Zuchthaus auf drei Jahre kondemniert.
Beglaubt, daß ihm zu hart daran geſchehen,
Ließ er für ſich um einen Rechtsfreund ſehen.
Herr Clausularius Severus kam,
Und zog, nachdem er alles eruirte,
Die Feder von dem Ohr, und appellirte.
Großgünſtig folgt der Appellazion
Die mildernde Reſoluzion,
Daß, ſtatt der zuerkannten Zuchthausjahre,
Man ihn im Arbeitshaus ſo lang verwahre,

Bis bei dem Delinquenten ernſte Reu',
Und ſohin Beſſerung zu ſpüren ſey.
Mein ſchlauer Schmuel ſchien dies zu überlegen,
Und ängſtlich trat er ſeinem Freund entgegen:
„Herr Avikat! Ich man, weil's erſtemol
Iſt der Perzeß gewonne, aß mer ſoll
Zum zwatemol gar gwaltig appelliere,
Aß mer doch 's Aergſte weg konnt prakliziere;
Ich man, das Arbeitshaus wär nit ſo ſchwer,
Wenn, Uſſer! nur die Beſſerung nit wär!"

Auf Klauſens Grab, deſſen Ermordung ununterſucht geblieben.

Hier liegt der Bettler Klaus.
Die Bauern ſchlugen ihn auf Einen Streich
Maustodt, und der Gerechtigkeit zugleich
Die beiden Augen aus.

Lups.

Lups hat um Geld und Gut
Den Edelmann betrogen,
Den lezten Tropfen Blut
Den Bauern ausgefogen;
Doch, weil die Herrleins hart
Auf ihren Thalern ſchlafen,
Sucht' er auf ſeine Art
Sich Gold dafür zu ſchaffen,
Und lügt nun kühn dazu:
Er ſchlafe jezt in Ruh'.

Der Bauer in der Menagerie.

Ein Alpenbauer gab ſich viele Müh',
Die Thiere der Menagerie
Nach ſeiner Art und Weiſe zu begaffen.
Nun ſtand er am Departement der Affen —
Verwundrungsvoll ſah er die Poſſen an,
Und ſprach zu ſeinem Nachbar dann,
Mit ſchnellem Ausbruch von erſtiktem Lachen:
Ei, Hunderttauſend nein! Wer kann
Für's Geld ſo luſt'ge Herrleins machen?

Prophezeiung.

Nur ſo viel kann ich prophezeien:
Es läßt ſo bald Freund Diogen
Hier Landes ſich nicht wieder ſeh'n.
Er wird die Kerzentheu'rung ſcheuen.

Der Doppelkümmel.

Ein Schwabenmütterchen — will's Anne heißen —
Kam einſt, auf ihren frommen Pilgerreiſen,
Auch nach dem Wallfahrtsort Loretto hin,
Um dort der Gnadenmutter zarten Sinn
Zu Gunſten ihres Sohnes zu erflehen,
Der, wunderbar zum Helden auserſehen,
Mit Höllenangſt, für Gott und Vaterland,
Als Vizekorporal im Felde ſtand,
Daß Sie den Gnadenmantel ihm auf's Neue
Zu Schuz und Schirm als Kugelfänger leihe.
Doch eh' des Kirchleins Schwelle ſie betrat,
Gieng ſie gar kläglich mit ſich ſelbſt zu Rath,

Wie ſie ihr Entree regulieren ſollte,
Und ihre Avelaute ſtimmen wollte;
Und um zur Andacht ganz geſtärkt zu ſeyn,
Kehrt ſie zuvor noch in der Schenke ein.
Verhüllt in fromme Meditazionen,
Und Qualgedanken an die Mordkanonen,
Die iezt vielleicht dem armen Michel droh'n,
Saß ſie bei ihrem Labetränkchen ſchon
Verklärt, und war beim dritten Gläschen Kümmel
So gut, wie Paulus, in dem dritten Himmel.
Nun watſchelte, von Geiſtesdrang geführt,
Den Nimbus auf dem Näschen konzentriert,
Und mit dem ſchwerſten Roſenkranz beladen,
Die Büßerin hinein zum Born der Gnaden —
Und — Wunder über Wunder! — Hier geſchah,
Was nimmer eines Pilgers Auge ſah:
Es nikten Annen freundlich ſchon von ferne
Die Kerzen zu, wie zwizerende Sterne;
Auch ſchien's, als grüßten ſie mit Mund und Hand
Die Heil'genbilderchen von jeder Wand,

Und wankend, unter Seufzern und Gebethen,
Verſucht ſie's, näher dem Altar zu treten,
Den ſie mit ihrem Opfer andachtsvoll
Nach Pilgerbrauch dreimal umkreiſen ſoll;
Doch wie vom Bliz gerührt, bebt ſie zurüke,
Und ſtaunt, denn in demſelben Augenblike
Dreht ſich, ſamt ihrem ganzen Heiligthum,
Die Gnadenmutter ſelbſt um ſie herum —
Ganz überwältigt von dem Doppelkümmel,
Ruft Anne jezt, entzükt im neunten Himmel:
„O Mammeli! 'ſiſt z'viel! Du gehſt um Mi,
Und I ſoll zerſta dreimol rum um Di!“

Nuzanwendung.

Gepanzert gegen Hieb und Stich,
Weiß gar geſchikt Herr Fladerich
Der Fabel Sinn zu deſchifrieren,
Und ſpricht: Ich glaub', was man den Thieren
Wolf, Fuchs, Ochs, Eſel, dort erlaubt,
Darf Unſereiner überhaupt
Als Menſch doch eher praktizieren.

Herrn von Kauzens Dezember-Jagd.

Hu! welch ein Lärm in dieſem Jagdrevier!
Vor dem Gebell der Schüzenmagen,
Und hungeriger Treiber Klagen,
Hört man noch kaum die Hunde fragen:
Wo? wo? wo iſt die Küche hier,
In die wir unſre Haſen jagen?

Empfehlungspräsent.

Der Pfefferkrämer Klementin
Sucht seinem Liebchen Gout und Sinn
Für's künft'ge Eheleben,
Durch ein Präsent zu geben,
Und dieserwegen dediziert
Er seinem holden Engel
Den Gott der Ehe, selbst-pussiert
Aus einem Kalmusstengel;
In Eh'kontrakt gewikelt, schikt,
Um ohne Trug zu handeln,
Er ihr sein Zukerherz, bespikt
Mit lauter bittern Mandeln.

Der dienſtgefällige Schulze.

Wohin? — ſchrie jüngſt am Patrozinium,
Von ſeiner Kanzel, Pfarrer Wampelbum —
Wohin ſoll ich, zu himmliſchem Ergözen,
Den großen heiligen Chriſtopherum,
Den Schuzpatron von unſerm Kirchlein, ſezen?
Soll ich ihn zu dem ſchlechtwegſel'gen Kreiſe
Hinführen, wo für Bauern und Geſind
Auf Sanktumlignumtellern Trank und Speiſe,
Sipplingerwein und Kälberbraten ſind? —
Dort, liebe Chriſten, wär' er zu gemein logiert.
Sez' ich ihn unter Himmelsvirtuoſen,
Wo Sankt Cäcilia ſich ſolo produziert,
Wo Goldfaſanen man in Silberſaucen

Auf großen Demantplatten nur ſerviert,
Und aus ſmaragdnen keuſchen Liebsgezelten
Herabperſpektiviert auf eitle Welten,
Dabei mit Chriſtilacrima *) ſich raſraichiert;
Wär' er zwar ſchön plaziert, doch übel d'ran,
Weil dieſer rieſengroße Gottesmann
Die Musicam et Opticam nicht dulden kann. —
Sez' ich zu den Propheten ihn, und Patriarchen,
Die da in ewiger Enzükung ſchnarchen;
So wandelt ihn vielleicht die lange Weile an.
Bring' ich ihn in den neunten Chor der Engel?
Auch dort nimmt dieſer ſtralenreiche Bengel —
Verzeih mir's Gott! — zu groß ſich aus.
Mach' ich ihm Plaz, wo unter Allmachtsblizen,
Selbſt Vater, Sohn und Geiſt in Glorie ſizen;
So ragt er wieder über alle Drei hinaus! —
Wohin, um ſeinen Rang nicht zu verlezen,

---

*) Eine Gattung vortreflichen Weins.

Wohin soll ich den würdigsten,
Den gröſten, höchſten Heiligen
Vor allen andern Heiligen nun ſezen? —
Da ich für heut ſo ſchlecht berathen bin,
So ſprechet Ihr — ihr Vielgeehrteſte,
In Chriſto lieb und wertheſte
Zuhörer! Sprechet aus: Wohin? — —
Herr Pfarrer, ſprach der Schulz, was braucht ihr mehr
Um einen Plaz im Himmel umzuſehen?
Sezt euern Stoffel auf mein Plätzchen her!
Muß ohnehin nach Hauſe gehen.

Schmuel
vor dem Bilde Danaes, die Jupiter als Goldregen überſchattet.

Iſt doch gewiſen der Jopiter
E goldner, e fürnehmer, e gwaltsgrauſer Herr!
Kairauſche! Wär' gewiſen mei Hannelche
Sei Liebche, ſtatt dem Danelche,
Jo io, die hätt' ihn geſtreichelt, getätſchelt, geküßt;
E Wolkebruch hätt' runter gemüßt.

An Jobſt,
dem der Windſtoß wieder ein neues Gebäude umwarf.

Du muſt das gröſte Baugenie
Im Schwabenlande ſeyn.
Du denkſt und kallulierest nie;
Doch fällt dir alles ein.

Der kalte Rathstag.

Es liegt im lieben Schwabenland
Ein Städtlein, weit und breit bekannt,
Wo man ſich noch vor Hexen kreuzt,
Mit bloßer Hand die Naſe ſchneuzt,
Und Morgens früh mit Stangen
Auslänft, den Tag zu fangen.

In dieſem Städtlein hauſt' einmal
Der Vetter Winter gar brutal,
Der Kirchthurm lag verſtekt im Schnee,
Wie 's Mäuſelein im Winterklee,
Daß an der Uhr die Kälte
Die Zeiger ſchildwachſtellte.

Ganz eingedekelt, blüthenweis,
Sah man in einer Sulz von Eis
Die lieben Häuslein, groß und klein,
Sich nett, wie Maulwurfshaufen, reih'n,
Und nur am Rauch entdekte
Man noch, was d'runter ſtekte.

Das Fleiſch war halb petrifiziert,
Und Wein und Bier eisſchollifiert,
Sogar am Feuerheerd im Topf
Gefroren jeder Waſſertropf,
Und in der Scheiterkammer,
Jeſus, Marie und Jammer.

Die Bürgerlein all' insgeſammt,
Nebſt ihren Weiblein hochentflammt,
Mit Naſenzipfelein krebsroth,
Zerkrazten d'rob, du liebſter Gott!
Den Rathsherr'n die Perüken
Zu hunderttauſend Stüken.

Doch räuſpert' ſchnell zu Rath und That
Sich ein hochweiſer Magiſtrat,
Und thät in Unverzug und Eil'
Sich auf ſein breites Hintertheil
Gar feſt darnieder ſezen,
Den Schaden auszuwezen.

Lang rieth man hin, lang rieth man her,
Zog Mund und Naſe kreuz und queer,
Und krazte eine lange Stund'
Die Scheitelglaze heiß und wund;
Im Kopf bliebs aber finſter,
So wie im Ulmer Münſter. —

Allein, ein Gott ex Machina,
Thät jezt der dike Stadtpapa
Der Wortposaune Falten auf,
Und haſpelte vom Grund herauf
Nachſteh'nden Weisheitsbroken,
An dem er ſelbſt erſchroken.

„Ihr Herrn des Raths!" ſo hub er an,
„Was Gott thut, iſt zwar wohlgethan;
Doch dürfen wir nicht müßig ſeyn,
Wie 's liebe Oechs- und Eſelein.
Hier iſt Verſtand vonnöthen,
Und Ich — ich will euch retten.

Man deke, iſt mein ernſter Rath,
Mit einer Wildſchur unſre Stadt,
Hauptſächlich ſchiebe man den Spiz
Des Kirchthurms durch den Aermelſchliz,
Die Zipfel heft' aufs beſte
Man ob den Thoren feſte.

Dann guke man zum Thor hinaus,
Und lache laut den Winter aus,
Und werfe dieſem groben Tropf
Die Pudelmüz' und Muff an Kopf,
Und foppe dieſen Lümmel
Mit luſtigem Getümmel."

So ſchloß das Bürgermeiſterlein,
Und in das lezte Wort hinein
Klang Pauken- und Trompetenſchall,
Und Freude jauchzte überall,
Selbſt beugten ſich die Glieder
Des Rathes vor ihm nieder.

Pfeilſchnell erſchien die Kürſchnerzunft,
Mit Fellen, Werkzeug und Vernunft,
Sie ſchneiderte nun Tag und Nacht,
Nahm auch den pünktlichſten Bedacht,
Auf die beſagte Schlize,
Troz aller Eil' und Hize. —

Sie überhüpfte Trank und Speiſ',
Wetteiferte mit Kunſt und Fleiß,
Ja, machte noch, unangefremdt,
Dem Kirchenthurm ein Zottelhemd
Von lauter Wehrwolfsräken,
Gar ſtattlich anzublikken.

Kaum war am Werk die lezte Näht
Vollführt, thät ſich ein weiſer Rath
Jezt wiederum und abermal
Rings um den Tiſch im Richterſaal
Noch feſter niederſezen,
Dies Meiſterſtük zu ſchäzen.

Auch ſtellte ſich die Kürſchnerſchaar
Mit ſtolzen Handwerksmienen dar,
Und auf den Naſen des Senats
Bekamen jezt zwölf Brillen Plaz,
Vom Kopfe bis zum Zehen
Das Monſtrum zu beſehen.

Das Uebermaß der Freude zog
Die Mäuler breit, die Naſen hoch;
Laut jauchzte man Viktoria;
Laut jauchzte ſelbſt der Stadtpapa,
Und thät gleich kommandiren,
Das Städtlein zu montieren.

Auf Hopfenſtangen ſchleppte man
Die Wildſchur an die Kirch' hinan;
Hoch auf den Dachſtuhl kletterten
Die Bürgerlein, und ſchnätterten;
Der Rath thät aber bleiben,
Und guken durch die Scheiben.

Man trommelt', geigte, ſang und pfif,
Daß niemand bei der Arbeit ſchlief,
Es perlte Schweis zu Eiskriſtall
Sich an die ſieben Härlein all;
Viel giengen Naſ' und Ohren
Trotz Pfif und Sang verloren.

So war nun mit Beginn der Nacht
Dies Babelwerk zu Stand gebracht,
Nun ward der Winter ausgelacht,
Froh wünschte man ſich gute Nacht,
Um in der Weiblein Armen
Noch beſſer zu erwarmen. —

O weh! es glimmt des Tages Schein!
Es guken 'raus die Bürgerlein!
Flieh! flieh! hochweiſer Magiſtrat,
Du wirſt gehakt zu Krautſalat;
Denn wiſſe, daß die Deke
Dem Kirchlein kaum erkleke.

Erbarme dich, Herr Jeſu Chriſt!
Des Volkes, das von Sinnen iſt!
Ohn' Morgenſegen, weihbrunnlos,
Ohn' Bruſtflek, ohn' Perük', ohn' Hoſ',
So warfen ſie die Glieder
Des Raths in Schnee darnieder. —

„Ihr Schurken', ſchaffet Rath und That;
Denn Stril' und Leiter ſind parat!"
Und abermal und wiederum
Thät dikbelobtes Gremium,
Doch jezt in Schnee, ſich ſezen,
Den Schaden auszuwezen.

Lang ſaß der dike Stadtpapa,
Wie Job auf ſeinem Haufen da,
Und um ihn her ſein Bruderkreis,
Mit Bärten von gefrornem Schweiß,
Und Keiner konnt's ergründen,
Wo Barthel Moſt thät finden. —

Flugs trat des Rathes Dienerlein
Mit einem feinen Kniz herein,
Und ſprach: „Wir, die wir ſtets geruh'n,
Wohlweis zu wiſſen, was wir thun,
Han abermal 'n Mittel,
Und für die Stadt 'n Kittel.

Das theure Pelzwerk zu erſpar'n,
Bedeke man mit Lerchengarn
Vor Schneegeſtöber unſer Neſt;
Das giebt gar warm. Probatum est!"
Und ſieh, des Rathes Glieder
Erſtanden herzhaft wieder.

Und wiederum und abermal
Klang Pauken- und Trompetenſchall,
Laut jauchzten Rath und Bürgerlein,
Laut jauchzte mit das Dienerlein,
Und thät gleich kommandieren,
Die Stadt zu inveſtieren.

Man ſparte nicht des Wizes Salz,
Man ſchonte nicht der Lenden Schmalz.
Selbſt kehrte heut der Sonnenſchein
Nach ſieben Tagen wieder ein,
Die ſchönen ſieben Säcken
Von Herzen zu belächeln.

Und eh' der Kapuzinerbaß
Sein Veſperlied und Gratias
Begann, jauchzt' im Mirakelſtrumpf
Das ganze Städtlein ſchon Triumph,
Und wies dem Froſt die Feige
Mit Halbret, Pfeif' und Geige.

Es zogen Rath und Bürgerlein,
In roth und ſchwarzen Mäntelein,
Dann Weiblein, Sohn und Töchterlein,
Geziert mit Spitz und Bändelein,
Prozeſſionenweiſe,
Einher auf Schnee und Eiſe.

Jezt ſchwankt der Zug das Thor hinan —
Flugs trat das Dienerlein voran,
Strekt durch das Garn ſein Fingerlein,
Und ſchreit: „O liebe Bürgerlein!
Wie iſt's ſo kalt da drauſſen
Und hier ſo warm zu hauſen!"

Hui, ſchlang man um das Dienerlein
Des Bürgermeiſters Mäntelein,
Und, ach! das Bürgermeiſterlein
Ward jezt des Rathes Dienerlein,
Und muß zu Nacht und Tagen
Die ſchwere Wildſchur tragen.

Drauf grub man, unter Jubelſchall,
Dem allergröſten Eiſeball
Das Faktum und die Jahrzahl ein,
Und dörrte ihn am Sonnenſchein,
Daß er's für ſpäte Jahre
Den Enkelein bewahre.

Die ſtrengſte Polizei.

Jüngſt wagte es die Polizei,
Sich perſonifiziert zu produzieren;
Flugs kamen die Gensd'armes herbei,
Als Vagabundin ſie zu arretieren.

An das Gasthaus zu den zwölf Aposteln,

wo überaus schlechter Wein geschenkt wurde.

Vergebens wird dein Schild mir winken.
Zwar lieb' ich Maß und Ziel:
Doch eine Maß, die Zwölf' nicht trinken,
Ist zwölfmal mir zu viel.

Der pfiffige Michel.

Wer niemal den pfiffigen Michel gekannt,
Der lerne ihn heute noch kennen;
Die pfiffige Welt, die ihn pfiffig genannt,
Wird pfiffig der Nachwelt ihn nennen.
Und pfiffig erhellt dann der Mondenſchein
Des pfiffigen Michels Leichenſtein.

Dort oben am pfiffigen Ekſtein ſteht
Sein Häuslein in pfiffiger Gruppe,
Dort ſizt er und ſchwizt er in Gravität,
Und ſchlürft aus dem Hafen die Suppe;

Dort ſchmollt der pfiffige Michel, entzükt,
Von Vater und Mutter an's Herz gedrükt.

Kein Röklein bedekt den armen Tropf,
Des Großvaters Hoſen bekleiden,
Als Erbtheil, den Michel vom Fuß bis zum Kopf,
D'rin. lebt er und webt er mit Freuden;
Und ſtrekt, als ſtäk' er im Schildkrötenhaus,
Die pfiffigen Aermlein zum Sakſchliz heraus.

Der pfiffige Michel zwölf Jährlein zählt,
Und kann recht verſtändlich ſchon lallen,
Kann ſtehen und gehen, und weiß, wenn er fällt,
Mit pfiffiger Wendung zu fallen;
Er läuft mit dem Vater viel ein und aus,
Und dienet der Mutter als Magd im Haus.

Da kömmt er — dort geht er — jezt könnt ihr
ihn seh'n.
Er geht ohne Stolpern und Hinken —
Er trägt in der Rechten der Kreuzerlein zween,
Ein Tellerchen hoch in der Linken.
Man richtet dem Vater das Essen an,
Die Mutter will Pfeffer und Ingwer daran.

„Hier hast du das Geld und dies Tellerchen da —
Lauf eilig zum Krämer Leander,
Hol Pfeffer und Ingwer, doch bringe mir's ja
Bei Leibe! nicht untereinander!"
Der Michel verstand den pfiffigen Sinn
Der pfiffigen Mutter, und eilt dahin. —

Doch weilt er bedächtlich noch hie und da,
Und plappert, als wär' er selbander:

„Hol' Pfeffer und Ingwer, doch bringe mir's ja
Bei Leibe! nicht unter einander!"
Die Mutter — fängt Michel zu schliessen an —
Will Pfeffer und Ingwer gesondert han.

„Dieß ficht wohl den pfiffigen Michel nicht an —"
So schmollt er zum Krämer Leander —
„Herr! Erst will ich Pfeffer, dann Ingwer han;
Doch gebet mir's hübsch nach einander."
Leander, nicht ahnend den pfiffigen Sinn,
Wiegt Michelu auf's Teller den Pfeffer hin.

Schnell hatte nun Michel mit pfiffiger Hand,
Die mögliche Mischung zu heben,
Den Teller von oben nach unten gewandt,
Und ließ sich den Ingwer d'rauf geben.

O pfiffiger, glüklicher Michel du!
Jezt läßt wohl der Pfeffer den Ingwer in Ruh'.

Heim trippelt der Michel im pfiffigen Wahn,
Daß pfiffig er Beides geſchieden.
Wohl ſieht er den Ingwer von oben an,
Doch läßt er den Pfeffer im Frieden.
Die Mutter ſtand fragend ſchon unter der Thür:
„Lieb Michelchen! ſage, was bringſt du mir?“

Hier bring' ich den Ingwer, lieb Mütterchen, ſeht —
„Wo iſt denn der Pfeffer, mein Schäzchen?“
Schnell wurde der Teller nach oben gedreht:
„Da, Mütterchen, hat er ſein Plätzchen! —“
O pfiffiger Michel! O pfiffiger Sinn!
Der Pfeffer und Ingwer, und Alles iſt hin.

Es iſt dieſes pfiffigen Michels Pfiff
Für pfiffige Leutchen gepfiffen,
Die öfters durch einen gar pfiffigen Griff
Dem Eſel in Querſack gegriffen,
Und, um alle Fleken der Sonne zu ſeh'n,
Mit Schwefel beleuchtet ſpazieren geh'n.

Pater Großkeller an den Novizen Libor.

Ein Trostsprüchlein aus den Mönchszeiten.

„Ein bischen noch Geduld, mein Lieber!
Nach ein Paar Wochen treten Sie
Von Ihrer troknen Theorie
Zu unsrer naſſen Praxis über.“

Bei dem Anblik einer Auberge, über deren Eingang ein Drache als Schild gemalt war.

Abwechſelnd ſchauen Herr und Frau
Zum Fenſter hier heraus.
Zween Schilde ſind ein Ueberfluß;
Man wiſch' den Drachen aus.

Das Schneiderfieber.

Herrn Flink, den luſtigen Barbier,
Der Haſen in dem Lauf raſierte,
Sehr elegant den Schnäpper führte,
Und übrigens ſein Laudanum,
Unguentum, und Diachylum
Con Gummi, fleißig applizierte,
Beſchied zu einem kranken Paſſagier
Die Wirthin von dem goldnen Stier.
Kaum trat er dort die Treppe an,
Lief auch die Wirthin ſchon heran,
Ein Weibchen, rein im Herz und im Gehirne,
Nicht neidiſch, faul und roh, wie manche Bauerdirne,
Die blos ihr Reichthum in ein Städtchen bringt,
Und aus dem Stalle in die Wirthſchaft zwingt.

Herr Flink! sprach sie, ein junger Offizier
Liegt oben krank, in Numer Vier;
Es ist ein Cavalier auf Reisen —
Die Thüre links — doch, kommen Sie,
Ich will — es ist nur kleine Müh' —
Gleich Ihnen selbst das Zimmer weisen. —
Versteckt, wie in ihr Häuschen eine Schnecke,
Lag dampfend unter einer federvollen Decke
Der Passagier — Flink grif den Puls — besah
Die Zunge dann, und frug bedächtlich
Nach seinem Appetit, und ob allnächtlich
Er ruhig schlief', et caetera.
Der Patient gab ängstlich zu verstehen,
Daß eigentlich das heftigste von seinen Wehen
Ein Donnern in dem Ohr und Herzbellemmung
sey,
Mit einer Uebelkeit verknüpft, wobei
Roth, blau, gelb, grün und weiß und schwarze
Flecken
Ihn, vor den Augen flimmernd, immer necken.

Flink ſah den logiſchrichtigen Verband
Der Sache ein, begukte iezt die Hand,
Und flüſterte halblaut: Herr Cavalier!
Sie ſeyen nun Gemeiner oder Offizier,
Auch ohne Arzt zu ſeyn, wird Jedermann,
Daß Sie ein Nadelritter ſind, entdeken.
Den Exſoldaten zeigt der Ohrendonner an,
Den Flekendieb die Finger und die Fleken.
Geh'n Sie zu Ihrem Corps zurük, mein Lieber!
Und ſchämen Sie ſich an dem Schneiderfieber.

Das ſättigende Weklein.

Es gieng mal ein Bäuerlein in die Stadt,
Sich Feldbaugeräthe zu kaufen,
Und als es gegukt auf dem Markte ſich ſatt,
Kam's eilig zur Schranne *) gelaufen,
Mit klüglichem Vorwiz es anzuſeh'n,
Wie Käuf' und Verkäufe dort geh'n und ſteh'n.

*) Der Plaz zum Verkauf der Kornfrüchte.

Dort ſtießen die Kipper in engem Kreis
Die berſtigen Schädel zuſammen,
Und flüſterten über den fallenden Preis
Viel Flüche mit ſeltſamen Namen;
Das Bäuerlein aber das Wort begann:
Gottlob, daß der Arme beſtehen kann!

Gottlob! ſprach der Arme, ſein Säklein Korn
Schon hukepak über dem Rüken.
So ſchied der Verkäufer mit Neid und Zorn,
Der Käufer mit ruhigen Bliken.
Beladen mit Schaufel- und Senſenkram,
Das Bäuerlein auch ſeinen Heimweg nahm.

Doch, als das Bäuerlein geht und ſteht,
Rief Lorenz, der ſchnurrige Bäker:
Grüß Gott, Vetter Michel! Wohin ſo ſpät
Mit euerm bab'loniſchen Höker?
Grüß Gott! ſprach das Bäu'rlein, das Hunger litt,
Und nahm ſich zu Gunſten ſechs Weklein mit.

Gar wunderlich ſeltſam gieng es zu
Mit jedem der Weklein im Munde;
Ein Druk, ein Schluk — weg war's im Nu,
Als låg es im Meerwirbelſchlunde;
Dabei fiel dem närriſchen Bäu'rlein ein,
Solch Brödlein ſey nicht für die Herr'n allein.

Nun trollt ſich das Bäu'rlein zehn Schritte weit;
Huſch hakt's mit der ragenden Spize
Der Senſe am Laden des Bäkers Veit —
Hui zeigt ſich die mehlreiche Müze.
„Poz Flegel und Senſe!"—„Vergebt, Meiſter Veit!
Geſchwinde ſechs Weklein, das Geld iſt bereit."

Das Bäuerlein ſezte ſich auf den Stein,
Gehörlos für läſtige Fragen,
Und eilig, als flögen ihm Müklein hinein,
Verſchwanden die Weklein im Magen.
„Ade, Meiſter Veit! muß wohl geſteh'n,
Aff eu're Weklein ſind gut und ſchön."

Zum dritten Bäker das Bäu'rlein kam.
Ha, dacht' es, da kann ich mit Ehren
Vorbei nicht geh'n; es abermal nahm
Sechs Weklein, und thät ſie verzehren,
Und als es die Hände gelegt in Schoos,
Da ſchmollt' es: Die Weklein ſind ſchön und groß!

Und als das Bäu'rlein kam an das Thor,
Da pflegt es noch rüklings zu ſehen,
D'rauf ſtellt es ſein breites Füßlein vor,
Hinaus in das Freie zu gehen;
Allein, es linker Hand rufen hört:
„He! Vetter und Landsmann! auch eingekehrt!“

Schon lange ein Weklein, zum Schmaus bereit,
Bei'm Bäker Silveſter thät prangen;
D'rum rief er dem Bäu'rlein zu rechter Zeit,
Sonſt wär es in Stein übergangen.
Das Bäu'rlein all and'rer Weken vergaß,
Und ſatt ſich an dieſem Weklein aß.

Nun fühlt ſich das Bäu'rlein zu Drang und Noth
In Zwerchfell und Magen beklommen:
„Ei, Bäker! wie iſt doch in Euer Brod
Genügender Segen gekommen!
Bei Euch kauf' ich ein, komm' ich wieder hieher,
Bei Andern nicht um ein Hellerchen mehr.“

Eiferſuchtsgrund.

Daß Junker Plump, recht, wie gemeine Hunde,
Mit Eiferſuchtsgebell ſein Weibchen quält,
Hat nicht der Liebe Uebermaß zum Grunde;
Der Schächer fühlt, was, Mann zu ſeyn,
ihm fehlt.

Impromtu

unter ein Gemälde, auf welchem drei Wilddiebe einen Hirsch unter sich theilen, wobei ihnen der Pfarrer für den vierten Theil dieser Beute die Absolution über ihren Jagdfrevel giebt.

Kommt, beichtet hier mit Reu' und Schmerzen!
Der Pfarrer absolviert geschwind,
Nimmt, zur Erleicht'rung eurer Herzen,
Noch selbst ein Viertel von der Sünd'.

Der Bibeldoktor im Zwilchkittel.

Vor alter Zeit ein Bauer war,
  Thät Jakel Schwarzſtrumpf heiſſen.
Sein Spizkopf und ſein rothes Haar
  Gar manches konnt' beweiſen;
Auch war per unanimia,
Beſonders in der Biblia,
  Er von den Herr'n Paſtoren
  Zum Streithahn auserkoren.

Genau wußt' er die Sproſſenzahl
Von Jakobs Himmelsleiter,
Und was zu Kanaan beim Mahl
Man auftrug, und ſo weiter.
Der Moſes und der Samuel,
Ezechiel und Daniel,
Die waren ihm bekannter,
Als Michel, ſein Verwandter.

Der Bauer, an der Lunge krank,
Von vielem Diſputieren,
Lag endlich auf der Ofenbank,
Und wollte abmarſchieren.
Dem Bauer wurde bang dabei,
Er rief den Paſtor Dohlenſchrei,
Der half's Adieu ihm ſingen,
Und ließ den Narren ſpringen.

Der Bauer ſchnallte jezt in Ruh'
Den Pak. Die Buben ſangen:
„Nur Flügel her, dem Himmel zu!“
Und Sterbegloken klangen.
Huſch! flattert er an's Himmelsthor,
Rekt ſeinen langen Hals empor,
Und ſtößt mit ſeinem Prügel
Gewaltig an den Riegel.

Sankt Peter ſprang im Nu herbei,
In Schlafrok, Toffeln, Müze,
Und gukte, wer der Lärmer ſey,
Durch eine alte Rize.
Oho! ſchrie er in furia,
Was will der Vetter Spizkopf da?
Der mag ein Weilchen holen,
Mit ſeinen Bibelbroken.

Herr Thorwart, sprach jezt der Biblist,
Ich leide kein Schimpfieren,
Und wenn ihm gut zu rathen ist,
So läßt er mich passieren.
Ich steh' auf keinen Laufpaß an;
„Wer anklopft, dem wird aufgethan."
Jezt streich' er fein die Segel,
Und mach' er keinen Flegel!

Was? schrie Sankt Peter, hoch entflammt:
Mich so zu titulieren!
Der Kerl ist dreifach schon verdammt,
Und will noch raisonnieren?
Du Lumpenhund! der Hölle zu,
Mit deinem rothen Kaladu,
Betrüger, Pharisäer,
Und Gotteswortverdreher!

Der Bauer fieng zu trozen an,
  Thät auf die Bibel deuten,
Und sprach: O Herr! was Ich gethan,
  Geschah von vielen Leuten:
Wozu sind denn die Sünden wohl,
Wenn man sie nicht begehen soll?
  Kurz, was ich weiß, das weiß ich,
  Und Jakel Schwarzstrumpf heiß ich.

Da blättere der Herr im Buch,
  Von vorne und von hinten,
So wird er auch am feinsten Tuch
  Den Bleicherzipfel finden.
Da stehts, was unser Urahn
Mit seiner gnäd'gen Frau gethan a)

a) Gen. III. 6.

Bei ihren Apfelſchnigen,
Die uns im Halſe ſitzen.

Da guk' er, wie ſelbſt Könige,
Durch Pfaffen und Soldaten,
Das Land um ein Paar Pfennige
Geſchunden und verrathen; b)
Wie Schreibersknecht und Handelsmann
Auf Lug und Trug und Argliſt ſann, c)
Und ſelbſt auch die Propheten
Abſcheulich lügen thäten. d)

Hat Abraham Abimelech
Nicht durch ſein Weib betrogen,

b) Hes. XXII, 27. und Mal. II, 8, 13. c) Hos. XII, 8.
d) Hes. XXII, 28.

Und noch für den Betrug, als Zech',
Ihm Hab und Gut entzogen? e)
Und log dem alten Iſaak nicht
Jakob, ſein Sohn, ins Angeſicht,
Und brachte dieſerwegen
Den Eſau um den Segen? f)

Was trieben nicht für Ungebühr
Mit Joſeph ſeine Brüder, g)
Und wie barbierte Er dafür
Sie über'n Löffel wieder! h)
Erſchlug nicht den Gedalia
Zu Mizpa der Nethania? i)
Wußt' Jehu nicht die Pfaffen
Des Baals vom Brod zu ſchaffen? k)

---

e) Gen. XX, 2, 14. f) Gen. XXVII, 19, 36.
g) Gen. XXXVII, 24. h) Gen. XLIV, 1.
i) 2 Reg. XXV, 24. 25. k) 2 Reg. X, 25.

Hat Rahel nicht vor aller Welt
Den Laban überliſtet,
Um ſeine Götzen ihn geprellt,
Und ſie ins Stroh geniſtet? l)
Wie log Rahab zu Jericho! m)
Und wie betrog den Pharao,
Zum Heil der Kananiter,
Die Zunft der Wehemütter! n)

Hat dem Urias ſeinen Paß
Nicht David ſchlecht geſchrieben, o)
Und Judith ihren Mezgerſpaß
Mit Holofern getrieben? p)

---

l) Gen. XXXI. 35. m) Jos. II. 4. n) Ex. I. 19.
o) 2 Sam. XI. 15. p) Jud. XIII. 9.

Joab erſtach den Königsſohn. q)
Der Levi und der Simeon
Erwürgten den Heviter,
Und alle Sichemiter. r)

Wie Noah ſof, s) wie Salomo
Mit jedem Weib narrierte, t)
Und mit der Ruth im Gerſtenſtroh
Der Boas kareſſierte, u)
Hiezu den Rauſch vom alten Lot
Bei ſeinen Töchtern in der Noth, v)
Will ich, nebſt andern Dingen,
Hier nicht zu Markte bringen.

---

q) 2 Sam. XVIII. 14. r) Gen. XXXIV. 15, 26.
s) Gen. IX. 21. t) 1. Reg. XI. 1. u) Ruth. III. 9.
v) Gen. XIX. 33.

Er ſelbſt — geſteh er's ohne Scheu —
Muß ja, wenn Hähne krähen, w)
Mit ſeinem Lügenmaul vor Reu'
Und Scham zu Brei vergehen.
Und Er, er rabenſchwarzer Mohr,
An dieſem kreideweißen Thor,
Will noch von freien Stülen
Die Leute weiter ſchiken?

Beim Bliz! ich werde nimmermehr
Von dieſer Stelle weichen,
Denn ich gehör' ſo gut hieher,
Als er und ſeines gleichen.
Er weiß wohl, daß der Hahn gekräht;
Allein, als Fiſcherknecht verſteht,
Nehm er mir's ja nicht übel;
Er gar nichts von der Bibel. —

w) Ev. Joh. XVIII. 27.

Geſtochen von dem lezten Trumpf,
Hätt' Peter faſt gezappelt,
Doch ſah er's jezt an Jakels Strumpf,
Wo's unterm Hut ihm rappelt,
Und ſtimmte väterlich den Ton
In's B moll um, und ſprach: Mein Sohn!
Dir fehlt zur Weisheitsbrille
Die Naſe der Sibille.

Troz deinem ſcharlachrothen Blut,
Iſt's trüb vor deinen Bliken.
Aus Bauernſtolz und Uebermuth
Geht dein Verſtand an Krüken.
Du ſammelteſt dir aus der Schrift
Des Heils, ſtatt Lebensbalſam, Gift,
Und machteſt eine Reiſe
Ins Reich der Fledermäuſe.

Der Herr gab Kraft in deine Hand,
Daß dich der Pflug ernähre,
Dem Prieſter höheren Verſtand,
Daß er ſein Wort dich lehre.
Dein frommer Glaube iſt genug;
Gern zeugt der Eigendünkel Trug.
Mit zweifelhaftem Wiſſen,
Tappt man in Finſterniſſen.

Nicht jeder Knotenlöſer haut
Mit Glük, wie Alexander.
Ein Bauernjakel hakt nur Kraut
Und Rüben durch einander;
Und dies fatale Rübenkraut,
Das kein gemeiner Mann verdaut,
Bläht dann den ſchwachen Magen
Mit nimmerſatten Fragen.

D'rum laſſe dir's, als Patient,
Indeſſen hübſch behagen,
Von Stern zu Stern am Firmament
Dem Doktor nachzujagen,
Der dir ein Mittelchen verſchreibt,
Das Kopf- und Magenweh vertreibt;
Dann erſt ſey deinen Knochen
Erlaubt, hier anzupochen.

Sankt Peter gieng nach dieſem Text
In ſeinen Tabernakel,
Und wie zu Stein und Bein behext,
Stand jezt mein armer Jakel,
Und ſpekulierte hin und her,
Wo wohl die Apotheke wär',
Ihn durch ein Paar Purganzen
Ins Himmelreich zu pflanzen.

Nachdem er nun das Sphärenland
Von Haus zu Haus durchirrte,
Und nirgends einen Doktor fand,
Der gründlich ihn kurierte,
Kam er zurük an's Himmelsthor,
Und lehnte, gröber, als zuvor,
Mit seinem Wanderprügel,
Sich an die Pfortenflügel.

Doch frommte weder Ruf noch Pfiff
Dem bibelfesten Jünger;
So oft er nach dem Riegel grif,
Pums, kriegt' er's auf die Finger.
Dies dau'rte manches Säkulum;
Da lief die Zeit der Buße um,
Und Jakels schwere Leiden
Verkehrten sich in Freuden.

Sankt Euſtach rit von guter Jagd
Jüngſt heimwärts, voll Vergnügen,
Und ſah, von Kummer abgenagt,
Den armen Schächer liegen.
Erbarmend warf er gnädiglich,
Als einen Schöps ihn hinter ſich,
Und ſchwärzt' auf ſeinem Schimmel
Ihn glüklich in den Himmel.

Der Deliberant.

Da ſteh' ich Armer, zweifelvoll
Bemüht, es klug zu überlegen,
Welch einen Stand zu Heil und Segen
Ich für die Zukunft wählen ſoll. —

Und ſeh' ich dann die Sache an,
Als vortheilhaft und gut getroffen,
Stekt immer', wider mein Verhoffen,
Ein Haken oder Häkchen d'ran.

Als ein Juriſt muß ich dem Recht
Mit meinem Recht entgegen ſprechen,
An Grund und Form den Kopf zerbrechen,
Bin ewig ein Klientenknecht.

Betrete ich der Heilkunſt Bahn,
Muß ich im Dunkeln operiren,
Muß mit dem Tode prozeſſieren,
Der ſtäts noch den Prozeß gewann.

Bin ich aus Ehrgefühl Soldat,
So muß ich Leib und Leben wagen,
Um einen Andern todt zu ſchlagen,
Der nie mir was zu Leide that.

Will ich als Prieſter einſt beſteh'n,
Soll ich von ſteinernen Geſezen,
Von Himmel und von Hölle ſchwäzen,
Von Dingen, die ich nie geſeh'n.

Doch möcht' ich, troz den Hälchen, nicht
Dem lieben Gott den Tag abſtehlen,
Und mir iezt einen Stand erwählen,
Wo mir's an Arbeit nie gebricht.

Nun, top! ich will ein Bauer ſeyn.
Dann heißt es freilich: Zahle, Bauer!
Allein, es kömmt nach kurzer Dauer
Der Himmel ſich'rer hintendrein.

Die
Drechſelbank im Olymp,

ein

Scherzgedicht

in

ſechs Kapiteln.

Erſtes Kapitel.

Götterrath. Damenviſite. Entwurf.

Langweilend ſpann Gott Jupiter
An der Fantomenkunkel,
Sein hoher Rath ſaß um ihn her,
Gehüllt in ernſtes Dunkel,
Und riß das Maul oft angelweit,
Als wollte er die Ewigkeit
Verſchlingen, aus einander.

Mit einem Male flog Merkur
Herein, in gelber Jake,
Mit Bettelbriefen in Fraktur,
Und einem Aktenpake,
Worin, von Spanien bestellt,
Ein Schuft die Sünden dieser Welt
Den Göttern einberichtet.

Senatus zog den Athem tief
Herauf vom Grund der Nieren,
Und Zevsens Adlerkralle grif
Mit Hast nach den Papieren:
D'rauf stekte er die Brille an,
Die ihm der Küster Tiedemann *)
Zu dem Geburtstag schenkte.

*) Ein zu seiner Zeit berühmter Optiker und Brillenschleifer in Stuttgart.

Doch weil die Groſen ſelten recht
Durch fremde Brillen leſen,
So gieng es ihm halb recht, halb ſchlecht,
Bei ſeinem Lektorweſen.
Lateiniſch buchſtabierte er,
Wie er's beim Pater Fütterer
In Ochſenhauſen lernte.

Das groſe Sündenprotokoll
Ward jezt zur Hand genommen;
Und Alles harrte ſehnſuchtsvoll
Der Dinge, die da kommen,
Als Zevs das Titelblatt zerriß,
Perük' und Hut an Boden ſchmiß,
Und kakerlakiſch fluchte.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Er hatte das fatale Glük,
Juſt die Rubrik zu finden,
In der's lateiniſch hageldik
Geſtrozt von alten Sünden,
Die noch auf dem Papier ſogar,
Vor ſeinen Augen, Paar für Paar,
Unzüchtiglich ſich mehrten.

Nun nahm, den cher Papa nicht mehr
Auf's Neu zu disguſtieren,
Sein Hofkaplan die Schriften her,
Um gleich zu referieren;
Sezt' jeſuitiſch ſich an's Bret,
Und deklamierte clara et
distincta alta voce:

„Praenobiles und weit und breit
Belobte Senatoren,
Im Mutterleib der Ewigkeit
Zum Herrſchen ſchon erkoren!
Vernehmet ſamt und ſonderlich,
Wasmaßen bei der Menſchheit ſich
Ein Sündenwuſt ergeben.

Die Welt iſt, salva venia,
Ein geiles Häuflein Dünger,
Ein allgemeines Sodoma,
Ein Spielplaz langer Finger.
Todtſünden — o, daß Gott erbarm'! —
Die tanzen nakend, Arm in Arm,
Den Cotillon und Walzer.

Vorzüglich iſt mit nichten gut
Die Kinderzucht beſchaffen,
Es iſt ein wahres Inſtitut
Für Sperlinge und Affen;
Das Kindlein ſchwimmt in Zärtlichkeit,
Und prügelt bald aus Dankbarkeit
Herrn Vater und Frau Mutter.

So läßt, Exempli gratia,
Uns Herr Agent hier wiſſen,
Jüngſt hab' ein Knäblein der Mama
Die Naſe abgebiſſen,
Blos, weil ſie ihm einmal zu tief,
Als es bei ſeiner Kindsmagd ſchlief,
In ſeine Karten gukte.

Am allerſchlimmſten noch verhält
Sich's mit den Glaubenslehren;
Kein Menſch will mehr ſich auf der Welt
Zur Gottesfurcht bekehren.
Man glaubt an's Brod, Fleiſch, Wein und Bier,
Und ob uns Göttern lacht man ſchier
Sich buklicht in der Kirche.

Die Hoffart puzt ſich nicht allein
Mit Kleiderpracht und Mode;
Sie führt auch neue Flüche ein
Nach Luzifers Methode,
Und faſt in jedem Teſtament
Verbleibt ein neuer Saperment,
Als ein Legat, den Erben.

Noch iſt aus dieſer Schreiberei
Des breitern zu erſehen,
Was durch den Fraß und Füllerei
Für Unheil jüngſt geſchehen;
Wie viele Bäuche, dik und ſchlank,
Vom Ueberfluß an Speis und Trank,
Wie Bomben flugs zerplazten.

Auch iſt die Liſte beigeſchikt
Von allen Schmauspatronen,
Die an den Schinken ſchon erſtikt,
Und Wildpretporzionen;
Nebſt einer großen Litanei
Von ſchnell zerborſtnen Hirſebrei-
Und Leberknödelfreſſern.

Man ſieht in jedem Gremio
Herrn Neidhart präſidieren,
Und an des Nachbars „Feurio!“
Sich weidlich amüſieren;
Denn gern gäb' Paul ein Auge d'rum,
Könnt' er den Bruder Peter um
Die lieben beiden bringen.

Und hier — O du allmächtiger
Verſchwender deiner Gnade!
O Zevs! Hol' alle Blize her
Aus Vulkans Zunderlade,
Beſtraf' des Geizes Rabenliſt,
Der ſeine eignen Knochen frißt,
Und doch dabei verhungert!

Hier folgt die Conſignation
Von Nullenfabrikanten,
Von Juden, Mäklern, ſo wie von
Den Lief'rungsſpekulanten,
Die auf Termin und Ehrenwort,
Der biedre Teufel da und dort
Von ihren Kiſten holte.

Auf Faulheit, Zorn und Menſchenhaß
Wird gar nicht mehr geachtet,
Der Mord mit Gift und Dolch für Spaß
Vom Stärkeren betrachtet.
Man ſtiehlt ganz öffentlich, und kek
Stellt man den Grundſaz auf, der Zwek —
Der heilige die Mittel.

Dann puncto sexti — Ach, da ist
Kein Härlein mehr zu retten!
Die Menschheit steckt zu tief im Mist,
Da hilft kein Schrei'n und Bethen:
„Procul recedant somnia,
Ne polluantur corpora!" *)
Der Teufel ist zu pfiffig.

Ein jedes Taufbuch offeriert
Exempla peccatorum,
Und hochstolzierend prävaliert
Der Index spuriorum;
Nam dicunt selbst legitimi,
Quod tenebrarum filii
Sint sapientiores. — **)

*) Zu deutsch: Jagt mir doch die Käfer weg ꝛc. Ein vorzüglich in den Nächten der Hundstage heilsamer Brevier-Hymnus.

**) Nempe Filiis lucis. Soll dieses etwa ein Kompli-

Kurz, nicht um eine Pfeif' Tabak
Möcht' ich die Welt mir kaufen.
Sie iſt ein alter Sündenſak,
Und voll iſt nun der Haufen.
Sieht dies ein weiſer Götterrath
Jezt noch nicht ein, ſo könnt' zu ſpat
Die Reue kommen; Punktum."

Nachdem gebührend Referent
Die Akten übergeben,
Sah man ein hohes Rathskonvent
Bedächtlich ſich erheben;
Zevs aber, blind von Zorn und Hiz',
Schwang ſeinen ſchwerſten Rächerbliz
Empor, und ſprach, wie folget:

---

ment für die Nachteulen, Fledermäuſe und Maulwürfe ſeyn?

Wir, Zevs, allmächtigſter Regent
In unſern Götterſtaaten,
Grosmogol, Sultan, Präſident
Olympiſcher Magnaten;
Vom himmliſchen Jeruſalem,
So wie vom irdſchen Beilehem,
Beſizer und Beſchüzer.

Blizſchleuderer, und Schreken der
Centauren und Giganten,
Erzbombardier, und Bändiger
Der hölliſchen Trabanten,
Reichsfreiherr in Arkadien,
Hofkuhhirt in Theſſalien,
Und dato Gott der Götter:

Mißfällig haben Wir jezt aus
Dem Referat vernommen,
Wie weit es mit dem Saus und Braus
Der Menſchenraçe gekommen;
Wie ſie ihr Leib- und Seelenheil
Mit Füßen tritt, und s'Hintertheil
Uns Göttern höhniſch weiſet.

Wir geben allergnädigſt nun
Euch Wort und Brief und Siegel,
Eh nicht zu raſten und zu ruh'n,
Bis dieſer Lumpenzügel,
Der's Brod um Gottes Willen frißt,
Und doch ein Gotteslängner iſt,
In Staub und Aſche flattert.

Schon ſelbſt die Elemente ſind
  Ein Schimpf für den Verfaſſer,
Die Erde viel zu dürr, der Wind
  Zu kalt, zu naß das Waſſer,
Das Feuer keinen Heller werth,
In Köpfen, ſo wie auf dem Heerd,
  Zu faſelnd und zu flakernd.

D'rum, *fiat Justitia!* *)
  An Uns kömmt jezt das Lachen,
Wir wollen aus dem Hopſaſa
  Ein Miserere machen.
Mars! pfeif er gleich zum Fenſter 'naus,
Was Urlaub hat, das ſoll nach Haus,
  Das Vaterland zu retten.

---

*) Aechtreines Ochſenhauſer Latein, ſtatt des alltäglichen kraftloſen hat Justitia.

Iſt dann auf Unſrer Burgbaſtei
Das Schützenkorps verſammelt,
So haue man den Strik entzwei,
Woran die Sonne bammelt.
Man reiß' den Mond vom Firmament,
Und wo ein Sternenlämpchen brennt,
Schmeiß man's hinab zur Erde.

Er, Bruder Neptun, mach' den Mann
Mit ſeiner Waſſerſprize,
Und ſprize, was er ſprizen kann.
Ich donnere und blize,
Faſſ' jeden Fixſtern bei dem Zopf,
Und werf' dem nächſten beſten Tropf
Ein Loch damit in Schädel.

Was lebt und ſchwebt und klozt und wallt,
Dem ſoll der Bukel jukeln.
Er, Pluto, bleib' im Hinterhalt
Mit ſeinen Mameluken;
Wer uns entwiſcht, den ſüh' er gleich
Hinüber in ſein Schwefelreich,
Wo's Schlangenſchwänze regnet.

So lautet Unſer Richterſpruch,
Und allerhöchſter Wille;
So laſen Wir es in dem Buch
Der Zauberin Sibille.
Gebt euch, ihr Herren, jezt die Müh',
Mich zu verſteh'n, dann laß ich die
Alarmkanone krachen. —

So ſchloß vor dem Kollegium
Sein Wort der Chef der Götter,
Und brummte ein Präambulum
Zum nahen Donnerwetter.
Mars ſtarrt' bedächtlich vor ſich hin,
Stüzt' mit der flachen Hand das Kinn,
Und ſchüttelte den Naken:

„Verzeihen Eure Herrlichkeit!
Kann's nicht ſo ganz begreifen,
Hab' auch nicht Luſt, ſo vor der Zeit
In Tag hinein zu pfeifen."
Recht, ſprach Neptun, das Parlament
Hat auch noch, eh man ſengt und brennt,
Darüber zu votieren.

Ganz recht, rief Meiſter Vulkan aus,
Mir wär's, bei meiner Ehre,
Nicht lieb, wenn ich gar Hof und Haus
Bei dieſem Spaß verlöre.
So wie um's Waſchhaus dem Neptun,
Iſt's um die Schmiede mir zu thun;
Ich hab' ein Weib, Sie Kinder.

Auch Ich kann mich zum Sturz der Welt,
Sprach Pluto, nicht bequemen,
Denn, wenn es uns an Menſchen fehlt,
Wo wieder andre nehmen?
Mit dem Ruin von dieſer Raß
Iſt's Teufelholen und mein Spaß
Auf immer mir verdorben.

„Pah! pah! 'Sist blos Windbeutelei,
Sind blos Tirannenſlauſen.
Es wär' die gröſte Narretei,
So mit der Welt zu hauſen:"
Murrt Vater Bachus, ſoll mein Rhein-,
Champagner- und Burgunder-Wein
Denn auf den Wolken wachſen? —

Indeſſen zupft bald ſau'r, bald ſüß,
Merkur an ſeiner Weſte,
Und denkt, wenn man's beim Alten ließ,
So wär' es halt das Beſte;
Denn Unſereins ſteht hier in Ehr,
Und dort noch extra im Verkehr
Mit Krämern und mit Dieben.

Apoll, als Actuarius,
Der gerne Gleſſen machte,
Und immer, wie Democritus,
Rathsherrenmäßig lachte,
Sprach leiſe dem Merkur in's Ohr,
Der wie ein Bliz ſich dann verlohr,
Und wieder returnierte.

Jovs fieng, in Zorn und Ungeduld
Wildſchnaubend, an zu ſchmauchen —
„Beliebt euch's, meine Gnad' und Huld
Noch länger zu mißbrauchen,
Ihr Herr'n von Ja und Herr'n von Nein?
Apoll! Tauch' er die Feder ein;
Mein Votum gilt für Alle."

Schon that in einem Drillingsrad
Er ſeine Feder ſchwingen,
Um auf's Papier in Huld und Gnad'
Sein *Pereat* zu bringen —
Es ſchrieb und ſchrieb Herr Mundiſex —
Und als man gukte, lag der Kleks
Total auf der Manſchette.

Und als er jezt zum Höllenpfühl
Den Federnſchneider fluchte,
Und ſeinen alten Zauberkiel,
Der ſonſt von ſelbſt ſchrieb, ſuchte,
Sprang plözlich auch das Demantſchloß
Am Flügelthor des Saales los,
Und Zevs war jezt — zerſchmettert.

Es fuhren Ihro Majeſtät,
Höchſtdeſſen Frau Gemahlin,
In Gold und Silber eingenäht,
Als Götterprinzipalin,
Herein, in ihrem Phaeton
Von Bernſtein, und gezogen von
Zween wunderſchönen Pfauen.

Ihr folgten ohne Zeitverſchub,
Wie von der Luft getragen,
Frau Venus und ihr blinder Bub',
Im Spitelberger *) Wagen.
Sie nikten jedermann galant,
Und hatten Schimmel angeſpannt,
Vom Taubenhändler Meyer.

*) Wehe dem, der übel denkt!! — Der Spitelberg iſt ein dieſer Göttin, zwar sine cruce et luce, geweihter, aber um deſto zahlreicher beſuchter Wallfahrtsort zu Wien.

Ein Postzug von acht Hirschen war
Dianens Equipage.
Stolz saß sie da, und hatte gar
Zu fahren selbst Courage;
Zur Linken ihren Vorstehhund;
Ihr Hüfthorn um den Naken, und
Zur Rechten Pfeil und Bogen.

Auch Ceres sah' man hinterwärts
Mit der Minerva kommen,
Welch erste sich aus gutem Herz
Derselben angenommen,
Damit sie durch die Sphärenwelt,
In der man leicht den Kopf zerschellt,
Doch einen Führer hätte.

Mit ihren Löwen rumpelte,
Zum Schluß der Karavane,
Die alte Frau von Cybele,
Die fromme Götter-Ahne,
Und weinte laut und bitterlich,
Daß ihr Herr Sohn ſo wenig ſich
Um ſeine Mutter kümm'te.

Sank Zevs verſteinert, als Madam
Ihn embraſſierte, nieder,
Erſtand er jezt, da Venus kam,
Als Butterballen wieder,
Und wie in einem Zauberkreis
Stand er verblüft, und kalter Schweis
Lakierte ſeine Stirne.

Auch eben wollt' als Galanthomm
Er ſich — proſtituieren,
Und 's Knaſterpfeifchen zum Willkomm
Den Damen präſentieren,
Als Juno ihm zu Leibe kam,
Und zärtlich ſich die Mühe nahm,
Kalabriſch ihn zu waſchen:

„Verzeihen Sie, mein Herr Gemahl,
Daß wir galante Damen
So ungalant in ihren Saal
Hereingefahren kamen.
Ich weiß, es brennt das Vaterland;
D'rum ſind auch Wir jezt bei der Hand
Mit unſern Feuerkübeln.

Sie haben Luſt, ſo viel ich hör',
Mit allen ihren Häſchern,
Die Welt durch Blize, kreuz und queer,
Erbärmlich einzuäſchern.
Bravo! O Sie allwiſſender,
Allſehender, allhörender,
Herzliebſter Vokativus!

Sie werden doch Arkadien,
Wo hübſche Kinder wohnen,
Sicilien, Phönicien,
Et caetera verſchonen —
Beſonders jenen Tummelplaz,
Wo Bären, Kühe, Hund und Kaz'
Mit Göttern commercieren? *)

*) Wem die nähere Kunde der Liebeleien und Hexereien des alten Zevs am Herzen liegt, der leſe Ovids Verwandlungen.

Und — wann belieben Sie wohl dieß
Spektakel zu erheben?
Auch werden vor der Hand gewiß
Entree-Billets gegeben? —
Recht gerne zahlen Wir voraus;
(Sie schüttelte die Börse aus)
Hier sind sechs gute Groschen.

Wenn durch ihr Spiel dann Herr Gemahl
Uns zu gefallen suchen,
Und als Panduren-General
Dabei kroatisch fluchen,
So zahlen Wir nochmal so viel,
Und lassen jeden Tag das Spiel
Ein paarmal repetiren. —

Ja wohl! Das liebe Weltrevier
So auf den Kopf zu ſtellen!
Pfui! Schämet euch, ihr Pfuſcher ihr!
Ihr Hudelmannsgeſellen!
Habt ihr was Dummes d'ran gemacht,
Seid wenigſtens ſo fein, und lacht
Darüber euch zu Tode.

Wie? Ihr wollt' frechen Angeſichts
Euch an den Menſchlein rächen?
Habt ihr zu euerm Spaß aus Nichts,
Mit trüglichem Verſprechen,
Sie an das Tageslicht gezerrt,
Und in ein Narrenhaus geſperrt,
Für ſpöttiſches Erbarmen?

Euch — die es kizelt, wenn mit Lob
Dies Bettelvolk euch huldigt,
Das ſterbend lebt, und doch darob
Noch knieend ſich entſchuldigt —
Euch gab's die lange Weile ein,
Sein Henker und Tyrann zu ſeyn,
Ihr Sünderfabrikanten!

Obgleich ihr nicht ſo höflich war't,
Uns Damen einzuladen,
So bringt euch unſre Gegenwart
Mehr Nuzen doch als Schaden;
Denn Wir erklären die Tendenz
Von eurer Winkelkonferenz
Hiemit für null und nichtig.

Beſchämend iſt's, ſich vor der Welt
Als Pfuſcher zu bekennen,
Und lächerlich für den, der fällt,
Tanzmeiſter ſich zu nennen;
Allein das Kindlein ſeiner Kunſt
Im Zorn erſchlagen, heißt, mit Gunſt!
Das Narrenhandwerk treiben.

Doch, um den göttlichen Senat
Nicht zu proſtituieren,
So wollen wir mit gutem Rath
Euch dießmal noch ſetieren;
Bringt dann der Welt es füglich bei:
In euerm eignen Hirntopf ſey
Dieß Wunderkraut gewachſen.

Für's Erſte, laßt die Erde ſein
In alter Form und Weſen,
Und faſelt nicht in Tag hinein,
Mit euerm groben Beſen;
Was dann am Völklein euch verdrießt,
Das hobelt, wie's zu hobeln iſt,
Nach Landsgebrauch und Sitte.

Doch paaret nicht zum Zeitvertreib
Die Gegen-Elemente;
Bemeſſet klug für Geiſt und Leib
Geſchäfte und Talente.
Ganz ſey ein jeder, was er iſt,
Sey's Pfaff', Arzt, Bau'r, Soldat, Juriſt.
Sey's König oder Bettler. —

Und um die Schelmen, die ſchon ſind,
Nicht ſchlechtweg todt zu ſchlagen,
Und dann mit einem Wirbelwind
Noch durch ein Sieb zu jagen,
Errichtet eine Drechſelbank,
Sie, wie ihr's braucht, dik oder ſchlank,
Dumm oder klug zu ſchnizeln.

Schafft einen Vorrath euch zur Hand
Von Ohren, Naſen, Augen,
Und Mäulern, die für jeden Stand
Am allerbeſten taugen.
Wem's an zwei Mäulern nicht genügt,
Dem gebet drei; manch Andrer fügt,
Ganz ſtumm zu ſeyn, ſich willig.

Dies giebt euch hübsch Gelegenheit,
Allgütig euch zu zeigen,
Und vielem Korybantenstreit
Auf immer vorzubeugen;
Auch wird das Eumolpidenheer
Aus Millionen Gurgeln mehr
Euch loben und besingen.

So lautet Unser Rath, und Ihr
Habt nun den Stein zu heben.
Adieu, Messieurs! Euch wünschen wir
Indessen wohl zu leben.
Wird's wieder Feurio im Staat,
Mag sich an uns ein weiser Rath
Ein Bischen früher wenden. —"

So lüftete von Zwang und Drang
Sich Juno Bruſt und Magen,
Schnitt ſpöttiſch einen Knikſ, und ſprang
In ihren Bernſteinwagen —
Und huſch! war's ganze Damenkorps
Hinaus zum goldnen Flügelthor
Verflogen und verſchwunden.

Wie's Aehrenfeld, das Gottes Hand
Im Grimm zuſammenhagelt,
Den ſtieren Blik feſt an die Wand
Des Saales angenagelt,
Stand noch gebeugt der hohe Rath,
Und kalkulierte, das Quadrat
Ins Zirkelrund zu bringen —

Als plözlich ſich ein Donnerſchlag
Ex altis produzierte,
So, wie wenn ſeinen Namenstag
Der Satan celebrierte;
Und ecce: Dreifach inſpiriert,
Das Haupt mit Flämmchen dekoriert,
Erhoben ſie ſich wieder.

Ihr Brüderchen! ſchrie Jupiter,
Jezt haben wir's gewonnen,
Mir flimmert um die Augen her
Ein Ocean von Sonnen.
Jezt iſt mir's vor der Stirne klar —
Sez' er ſich gleich, Herr Aktuar,
Und ſchreib' er mir dictando.

Was braucht's, erwiederte Neptun,
Den Quark dahin zu krazen!
Wir wollen gleich, was gut iſt, thun,
Und nichts darüber ſchwazen.
Ich denke halt, wir werden das,
Was vor die gnädige Frau Bas
Uns hergeſchnizt, befolgen.

Ich, ſprach Gott Bachus, ſtimme bei;
Was hilft es, wenn man zaudert?
Das Bäschen hat, bei meiner Treu,
Uns warm ans Herz geplaudert.
Ich ſtell' mich extra bei ihr ein,
Sie ſoll ſechs Flaſchen Ziperwein
Zum Frühſtük von mir haben.

Bon! murmelt Mars in Bart hinein,
Dabei will ich ſervieren;
Soldaten brauchen nicht mit Wein
Den Damen zu hofieren.
Sind Herz und Hut am rechten Siz,
Et le Courage am Degenſpiz,
Patſch, ſtrekt der Feind die Waffen.

Pluto, Vulkan, Merkurius,
Ertheilten gleiche Voten,
Auch gab Apoll, zum Ueberfluß,
Das ſeine gar mit Noten.
Sogar der Götter Urpapa,
Herr Coelus, ſchüttelte ſein Ja
Als Pfeffer an die Suppe.

Mit Renommiſtengaudium,
Durchdampft von Götterknaſter,
Stieg hochſtolzierend Zevs herum
Auf ſeinem Sternenpflaſter,
Und dachte laut: Sind Mann und Weib
Secundum Bibliam Ein Leib,
Sind ſie auch Eine Seele.

Wir ergo han zu Ruhm und Dank
Das Lichtlein angezunden,
Wir, Zevs, die Menſchendrechſelbank
Ipoissime erfunden! —
Sogleich auch kommandierte er,
Durch Ganimed Champagner her,
Sein Vivat auszubringen.

Das Göttervolk drang ſich heran,
Und bildete die Runde.
Mars ſtieß zuerſt den Humpen an,
Und ſchrie aus vollem Schlunde:
Hoch vivat unſer Präſident! —
Hoch vivat!!! ſcholl's im Firmament,
Von vorne und von hinten.

Auch ſtieß man auf Frau Juno's Wohl,
Und aller Himmelsdamen,
Von lauter Freude toll und voll,
Mit Mallaga zuſammen.
Zulezt trank man per Du und Du
So lange ſich das Vivat zu,
Bis man ſich durchgeprügelt.

Am Ende ließ voll Ueberdruß
Auch Gott Saturn ſich ſehen.
Hart hinter ihm kam Morpheus
Geſchlichen auf den Zehen;
Der Erſte puzte in dem Saal
Die Lichter aus, der Zweite ſtahl
Den Schreiern ihre Zungen.

Nun lag die ganze Herrlichkeit
In Wein und Schlaf ertrunken,
Der Nimbus ihrer Göttlichkeit,
Wie Kreuzerkerzenfunken —
Und über ihren Häuptern her
Ein buntes Traumgeſicht von mehr
Als tauſend Drechſelbänken.

Zweites Kapitel.

Gesandtschaft. Kanzleivakanz. Drechselbank.

Kaum öffnete Aurora's Hand
Des Tages Purpurflügel,
Stand auch der Hausknecht an der Wand,
Mit seinem goldnen Prügel.
Derb schlug er dreimal an das Thor;
Husch, kroch die Götterzunft hervor
Aus ihren Schwanenfedern.

Parat war ſchon Merkurius
Mit ſeiner Zeitungstaſche;
Auch hatte Mars den linken Fuß
Bereits in der Kamaſche.
Noch tappte Vater Jupiter
Im Hemd herum, als müßte er
Auf Eiern balancieren;

Doch als er iezt am Aktenſchrank
Sich räuſperte und ſchneuzte,
Und, wie ein Bliz, die Drechſelbank
Von geſtern ihn durchkreuzte,
Fuhr er mit einem Duzend „Schok
Schwernoth!“ in Hoſen, Wams and Rok,
Und ſchrie ums Knaſterpfeifchen.

Indeſſen man das Frühſtük nun
In Ruh' und Fried verzehrte,
Der Schokolade, der ein Huhn,
Und jener Schnaps begehrte,
Ward durch den Kammerherrn gemeld't:
Es ſeyen aus der Unterwelt
Geſandte angekommen.

Zevs ließ in Eile ſich den Zopf
Vom Kammerdiener flechten.
Der Nimbus zierte ſeinen Kopf.
Zur Linken und zur Rechten
Saß auch ſein ganzer Hofſtaat ſchon.
Sanft nikte er von ſeinem Thron,
Das Flügelthor zu öffnen. —

Geſichter traten jezt hervor
Von Oſt, Süd, Weſt und Norden,
In Rupfen, Scharlach und Drapd'or,
In Frangen und in Borden,
Mit Federhüten, Chapeau pas,
Pelzmüzen à la Horia,
Turbans und Schabasdekeln.

Nun ſtanden ſie dem Throne nah,
Verſeh'n mit Augenbinden,
Um ob dem Glanz der Gloria
Nicht plözlich zu erblinden,
Und ſtürzten ſo, nach Landesbrauch,
Der ſich auf's Knie, der auf den Bauch,
Wie Gerſtenſäke nieder.

Jezt denkt euch eine Simphonie,
Wo Hunde, Kazen, Eulen,
In hölliſcher Disharmonie
Ihr Leichenlied ſich heulen,
So habt ihr's wahre Contrefait
Von ihrem bittern Ach und Weh,
Geſchrien im Bettlertutti.

Es fanden Majeſtät für gut,
Die Ohren ſich zu ſtopfen,
Und hätten gnädigſt ſchier geruht,
Die Kerls brav durchzuklopfen;
Allein, der Lärm ließ endlich nach,
Und ſtatt der ganzen Sippſchaft ſprach
Ein alter Inſulaner:

„Tir teklan holpa panjulot!
Tir teklan ronu ronne!!!“
Zu teutsch: Du, aller Götter Gott!
Du, aller Sonnen Sonne!
„Tir Quitschquatsch tumbo tscheritschern!!!“
Du urgukalter Morgenstern!
Du rother Staatskarfunkel!

„Pan! lillul gurgur astrahèen
Toll furutsch dak dak plammen!“
Herr! laß die Welt nicht untergeh'n,
In deines Zornes Flammen!
„Klut baktro nolpitsch melkofar.“
Friß uns nicht auf mit Haut und Haar,
Du könntest d'ran erstiken.

„Much pando larifari zschere
Pschill muffel zirobrade.“
Wir ſind zwar nicht den Teufel werth,
Doch würdig deiner Gnade.
„Dak plumplum gixgax hagios.“
D'rum ſprich uns von den Sünden los,
Damit wir ewig leben.

Den Supplikanten ſchüttelte
Der Huſten jezt zuſammen,
Und alle ſchrien: Kyrie-
Eleiſon! Amen! Amen!
Zu Thränen wurde Zevs gerührt,
Und ſchnell in Abſtand weggeführt
Die heulende Geſandtſchaft. —

Indeſſen in Delirio
Dies Häuflein Exzellenzen
In einer Kammer harrte, wo
Noch von Kometenſchwänzen,
Von Lampenſcherben, und ſo was,
Die Reſte lagen, wurde baß
Im Götterſaal entſchieden:

Man wolle diesmal in Geduld
Noch durch die Finger ſehen,
Und laſſe hiemit Gnad' und Huld
Für Recht und Straf' ergehen;
Hingegen hab' strictissime
Es bei der Drechſelbank, wie eh'
Beſchloſſen, ſein Verbleiben.

Selbſt ſey auch die Legation
Ein Perſonal von Ehre,
An dem die Drechſelprobe ſchon
Mit Glük zu machen wäre,
Um als Modelle ſie ſogleich,
Ganz gut verpakt, auf's Erdenreich
Hinunter zu ſpedieren.

Den Ululanten ſey hievon
Extractus zu ſignieren,
Ihr Wagen sive Luftballon
Auch ſtraks zu arretieren.
Man präge ihnen ſchließlich ein,
Sich bis auf Weiteres hübſch fein
Und ruhig zu verhalten.

Man fertigte die Dekretur
Mit Unterſchrift und Siegel,
In Eile ab, d'rauf ſchob Merkur
Am Stubenthor den Riegel.
Der Rath hielt nun Kanzleivakanz;
Auch hatte Zevs den Flammenkranz
Schon untern Bank geſchmiſſen.

Sie ruhten jezt, wie billig, aus
Vom Denken in dem Rathe,
Und ſezten ſich zu neuem Schmaus
In bona charitate.
Viel ward geſcherzt, gelacht, gerollt,
Und manches Stükchen hergeholt
Aus den Studentenzeiten.

Mars gab die Avantüren preis,
Die er vor hundert Jahren,
Als Vizefähndrich bei dem Kreis,
Zu Land und See erfahren;
Besonders, wo für's Vaterland
Er auf dem schwersten Kriegsfuß stand
Mit den Kasernenratten.

Wie er erst Hasenschrot verschlang,
Um Kugeln zu ertragen,
Zur Uebung eh' mit Hexen rang,
Und Teufel dann erschlagen.
Wie er Armeen aufgezehrt,
Die freien Abzug dann begehrt,
Mit Pauken und Trompeten.

Wie er zu Halle ſuperfein
Die Herr'n Philiſter prellte,
Dem Mauſchel Süs mit einem Stein
Das Hirnkaſtell zerſchellte,
Und, als ein ruſſiſcher Huſar,
Bei Moskau's Brand ſo pfiffig war,
Ins Feuer Schnaps zu gieſen.

Wie unter Platow, als Koſak,
Er jüngſt in Frankreich hauſte,
Selbſt Bonaparten aus dem Sak
Die goldne Doſe mauste,
Und Tag für Tag an ſeinem Spieß
Ein Schok Franzoſen zappeln ließ,
Die keinen Kopf mehr hatten. —

Gott Bachus, dem der Reif des Bauchs
Vor lachen ſchier zerſchnellte,
Und der den Tröſter ſeines Schlauchs
Nie von der Seite ſtellte,
Fieng an, beſonders aufgeweckt,
Im niedern Wiener Dialekt *)
Gar ſchnurrig zu erzählen:

„A mol, i bin a ſo a Bua
Von achtzehn Jahren gweſen,
Hob gor nix könnt, und a derzua
Nix ſchreiben und nix leſen;
Do hot holt mei Herr Voter gſogt:
Nu hübſch ſei Socherl gſomma pokt,
Der Liperl, der muaß raſen. **)

*) In welcher beträchtlichen Abkuftung dieſer Ton mit jenem des gebildeten Volkstheiles ſtehe, iſt wohl jedem, der Oeſterreichs geſegnete Staaten bereiſte, zur Genüge bekannt. Man leſe hier faſt durchaus a für o, und der Sinn wird klarer. **) reiſen.

Greint *) hot d'Frau Muatter, ma hätt' könnt .
'S Potschhenderl drunter woschen,
Jezt kommt holt der Herr Voter g'rennt,
Und giebt ihr ans auf d'Woschen —
Jezt bin i höllisch gifti **) wearn,
Und stek Herrn Votern glei im Zoarn
A Duzend Steuerwotschen. ***)

'S Quetier is esso aufständt gweßt,
Jezt grein i holt im Winkel,
Und denk, dos Wondern is schoa 's Beſt,
Und nimm mein Wonderdünkel,
Fäll mei Roſtodter Aloscherl voll,
Und schrei: Ades und lebts es wohl,
Herr Voter und Frau Muatter!

---

*) Geweint. **) Zornig.
***) Steuermarkische Ohrfeigen.

Jezt bini juſt ſo gegen d'Nocht
Auf d'Inſel Nexos kommen;
Bei'r Schlongen hob i Noſtteg gmocht,
Und glei a Dienſtel gnommen,
Und wer mi holt nu gſegen hot,
Hot a glei gruafen: Grüaß enk Gott,
Herr Oberkellna Liperl!

As Töchterl hob i koreſſiert,
Hob's Madel gliebt, wie's Leben,
So oft is hob zum Tonzen gführt,
Hots mir a Buſſerl geben;
Drauf hob is um den Nomen gfragt,
Und wie's hot Ariodnerl gſagt,
Huſch, iſt's mei Weiderl woaren.

Jez bin i holt bei guater Zeit
In meim Verſchlogel *) gſeſſen,
Und hob bei ſchönſter Gelegenheit
Drey trunken und drey geſſen.
A Johr'l hob is ſo präſtiert.
Jezt hoben's d'Käſſa gviſitiert.
O Jerum! do hots gſtunken.

Wo's hoben an a Taffel klopft,
Hots thun as wie a Gloken,
Wo's hoben a Butell aufpfropft,
Sans wieder ſo verſchroken —
Auf amol fongen's z'ſchimpfen a:
Dos hot der bſoffne Schlankel tha,
Der Schnipfersbua — der Lipert.

*) Ein in den untern Schenkſtuben der Gaſthöfe zum Umtrieb des Gewerbes für den Oberkellner geeigneter Verſchlag.

Jezt hobens mi g'exominiert,
Zei ober nix derfoahren,
Obschäuli hobens mi sekiert,
Jezt bin i damisch c) woaren,
Denn vor der Thür stund a nu glei,
Mit Limmeln von der Polizei,
Der Kommissare Klopfstok.

Drauf hob ongfongt, im Verdruß,
Mit Essi, Oel und Zwiefeln,
A Rindsmaul und en Ochsenfuß
Zur Jausen cc) obzukiseln,
Und nebenher so spintisiert,
Wie i hübsch konnt meim Schlongenwirth
A rechte Nosen drahen.

---

c) Verwirrt. cc) Abendbrod.

Und wie i that zum Mäuierl nei
Die lezte Semmel ſchieben,
Huſch, ſollt mie mei Frau Muatter ei;
Patſch, hob i on ſie gſchrieben:
A Madame Madame Semele *)
Cito cito citissime,
Von ihrem lieben Liperl.

Drauf hob i gſchimpft, iezt hobens glei
Mi übern Bonk hearzogen,
Und prügelt, daß der Stok dobei
Drei Ellen hoch is gflogen —
Mit amol fongt mei Schlongenwirth,
Der iezt, ſtatt meiner, d'Prügel ſpürt,
Erbärmli a zun ſchreien.

*) Tochter des Kadmus, Bruders der Europa, und durch Jupiter Mutter des Bachus.

I ober ſong zun lochen on,
Und ſchimpf holt gonz verteufelt.
Jezt iſt der liebe guate Monn
Vor Schmerzen ſoſt verzweifelt.
Notürli hebens gwolti gſchaut,
Und denkt, dos is ka Eſelshaut,
Dos is a Zaubertrommel.

Und wie die Kerl ſo kreuz und quer
San umma grennt in Aengſten,
Fohrt inſtament mei Schäferl her,
Mit den zwa Tiegerhengſten.
Meim Kommerdiener hob i glei
Goar pfiffi gwunken, er ſoll frei
Mein Nomen nit ſpendieren.

Jezt ſans holt olle beſſen woarn
Von Tiegern und von Schäſen,
Und i bi iezt von hint und voarn
Der Baron Liperl gweſen.
Verzeihens gütigſt — ſogt der Wirth —
Wir hoben uns obſchäuli g'irrt,
Eu'r Gnoden, Herr von Liperl!

Jezt kehr i ſo mei Staberl um,
Treib meine Hexenforen,
Hui, ſan um d'Stühl und d'Bänk herum
Die ſchönſten Trauben gwochſen.
Zu gueter Lezt no hintendrei
That i mit lauter Extrawei
Die laren Fäſſa füllen.

Die Kräeg und Floſchen ſan, wie toll,
  En Leuten noche gloſſen,
Und olles hot ſi hogelvoll
  Am Zaubertrankel gſoffen.
Wie d'Wollfiſch hobens olle gſchlukt,
Und mi verbuſſerlt und verdrukt:
  O Se! Se Herzensliperl!

Drauf hob i denkt, i konnt Viſit
  Von meaner Kunden kriegen,
Nimm holt mei Ariodnerl mit,
  Und di ins Wegerl gſliegen,
Und ſchrei: Schön Dank für'n Hausarreſt!
Der Liperl is der Bachus gweßt;
  Adeo! g'horſchomſta Diener! —"

Es krönte noch sein Lachkonzert
Den Schluß der dummen Schnake,
Das zum Hanswurstenton gehört,
So wie der Stiel zur Hake.
Der Auditoren Bravoschrei'n
Trat endlich als Finale ein,
Und drauf ein Vivat Bacchus!

Der alte Herr, der optime
Dabei sich delektierte,
Weil sich beim Namen Semele
Sein altes Feu'rzeug rührte, *)
Stieß jezt den Meister Mulciber
An Ellenbogen, daß auch Er
Sein Scherflein bringen möchte.

---

*) Mittelst Rükerinnerung an die durch seine allzu derben Majestätsblize eingeäscherte Geliebte.

Mit aller Schurzfellmajeſtät,
Die Stimme halb gebrochen,
Und himmelwärts den Blik gedreht,
Fieng aus den Kieferknochen
Vulkan zu perorieren an,
Daß ihn der Affenguardian *)
Zu Lemnos auferzogen —

Und daß der Hammerſtiel ſo ſehr,
Und Ambos, ſo zu ſagen,
Ihm angeboren ſey, und er
In ſeinen Lehrlingstagen
Ein blizgeſchilter Bube war,
Der Drillingsblize ſchon ſogar
Für den Papa geſchmiedet. —

*) Nach strenger Behauptung der ältesten Mythologen ſoll dieſem würdigen Pädagogen ein Erziehungsplan entwendet worden ſeyn, deſſen Anwen-

Daß er zu Iſni und Paris,
London und Hedelfingen,
Rom, Pfuhl und Sebaſtopolis,
Berlin und Munderkingen,
Zwoll, Zeitz, Zell, Zürch und Böhmiſch Brod,
Wien, Wier, Worms, Weil und Novogrod,
In Arbeit lang geſtanden. —

Daß er dem Helden Daun ein Schwert
Aus Donnerkeilen ſchweißte,
Der's dem Prinz Turnus dann verehrt,
Der zum Latinus reiste;
Desgleichen, ſeiner Frau zu Lieb,
Schild, Harniſch, Helm, für Schuß und Hieb,
Aeneen ausgefertigt. —

---

dung auf unſer wirkliches Zeitalter nur zu oft in die Augen leuchtet.

Detto den Panzer fabriziert,
Den der Achill getragen,
Dann mit Kanonen approbiert,
Daß keine durchgeſchlagen;
Ihn auch mit einem Helm furniert,
Mit Sonnenſtaubextract laſiert,
Nebſt einem Buſch von Goldraſt —

Laut Conto einen Schild gemacht,
D'rauf Himmel, Höll' und Erde,
Pflug, Löffel, Hirtentanz und Schlacht,
Weinfaß und Ochſenherde,
Ein Halbret und ein Trau'raltar,
In Lebensgröße ſichtlich war,
Und unten: 's ipse fecit. —

Daß item, nebſt der Heldenſchaar,
Er Damen adiuſtierte,
Mamſell Bellonen ſelbſt ſogar
Aufs Zierlichſte armierte,
Und, von Minerven angefremdt,
Ihr Pappendekelpanzerhemd
Mit Schuppen überdekte. —

Detto die Seſſel hier im Saal,
Mit künſtlichen Gelenken,
Geeignet, daß ſie jedesmal
Selbſt für die Rathsherr'n denken;
Weshalb ihm auch Beſtellungen
Von vielen Rathskollegien
Schon zugekommen ſeyen. —

Daß lezlich, was das Schönſte war,
Und d'rob ſelbſt Vulkan lachte,
Aus lebend Erz mit Haut und Haar
Er einen Pudel machte, *)
Der ſchildwachſtand, ins Waſſer gieng,
Laternchen trug und Haſen fieng,
Und kauderwelſch parlierte. —

Sein Nez, womit er ſeine Frau
Und Mars, wie Wachteln, delte,
Und ſo, den Göttern all zur Schau,
In einen Käfig ſtekte,
Wär' auch herausgeplazt, hätt' nur
Mars nicht gehuſtet, und Merkur
Ihm auf den Fuß getreten.

---

*) Mit Namen Lälaps.

Ihm noch zu voller Sicherheit
Ein Schloß ans Maul zu ſchlagen,
Nahm Merkur die Gelegenheit,
Herrn Aktuar zu fragen,
Ob Er, als Seiner Majeſtät
Hochwohlbeſtallter Hofpoet,
Nicht was zu ſingen wüßte.

So etwas läßt ein ſchöner Geiſt
Nicht gern ſich zweimal ſagen.
Apoll, Genie, galant, gereist
Per pedes und per Wagen,
Fuhr mit den Fingern durch's Toupet,
Und ſang amabilissime,
Wie eine alte Lerche:

„Trallirum larum! Höret mich —
Trallirum larum Leier!
Der Leiermann Apoll bin ich,
Kein Narr um einen Dreier;
Und hab' geliebt mein Lebenlang,
Wie Luther, Weib, Wein und Gesang —
Trallirum larum Leier.

Ich wohne auf dem Helikon,
Und bin zu ebner Erde
Landmusikus und Schuzpatron
Von Admets Ochsenheerde;
Muß nebenher Schulmeisterlein
Von neun kontrakten Jungfern seyn —
Trallirum larum Leier.

Ich bin der Abgott unſrer Zeit,
Der Redekunſt Erfinder,
Und, troz dem höchſten Handwerksneid,
Sogar ein Menſchenſchinder; *)
Kann auf dem Dreifuß prophezeih'n:
Aus dreimal drei wird ſicher Neun —
Trallirum larum Leier.

Die Dichter alle beugen ſich
Vor mir, dem Gott der Dichter,
Der Lichterpuzer, der bin Ich,
Die Dichter meine Lichter;
Den Fakeln gieß ich Waſſer ein;
Den Lämpchen helf' ich auf mit — Wein.
Trallirum larum Leier.

*) Er ſchund den mit ihm in Muſik-Wettſtreit gerathenen phrygiſchen Hirten Marſyas.

Selbſt Damen öffnen mir ihr Herz,
In Verſchen und in Proſa,
Und klagen ihren Liebesſchmerz,
Cantabile sub rosa.
Dies macht mein blizend Augenpaar,
Mein rundes Kinn und goldnes Haar.
Trallirum larum Leier.

Den Herrleins gar im ſchwarzen Rok
Beliebt's, mit mir zu ſchäkern,
Dort muß ich, wie ein Ziegenbok,
Oft ſtundenlange mäkern,
Giebt's ſo ein Patrocinium,
Und ſonſt ein ähnlich Dudeldum.
Trallirum larum Leier.

Wo immer nur bon ton floriert,
Werd' ich zu Gaſt gebeten,
Für lange Weile oft citiert,
Sogar von Majeſtäten;
Bei groß und kleiner Feſtlichkeit
Erſcheine ich im Gallakleid.
Trallirum larum Leier.

Ich bin ein Arzt, und hab' der Welt
Den größten Arzt *) gegeben;
Kollegenneid hat ihn gefällt —
Ach, Schade um ſein Leben!
Ach, Schade um das viele Geld,
Das oft der Schiffer Scharen zählt!
Trallirum larum Leier.

*) Aeskulap, Apollo's Sohn, Chirons Zögling, und Gott der Arzneikunſt.

Bin Philoſoph, ſo gut, wie Kant,
Ein Schüz und Drachenjäger; *)
Bin Maler, Blumenfabrikant,
Nachtwächter, Zitherſchläger,
Ein Quodlibet, ein Wundermann;
Zu Land und Waſſer gut daran.
Trallirum larum Leier.

Trallirum larum! 's Lied iſt aus;
Trallirum larum Leier!
Nun zahlet für den Ohrenſchmaus,
Denn Brod und Fleiſch ſind theuer;
Und iſt hier 's Zahlen nicht der Brauch,
So thut's ein volles Gläschen auch.
Trallirum larum Leier."

*) Er erlegte mit Pfeilen den Drachen Python, welcher ſeine Mutter Latona verfolgte, die eine Hebamme war, und Buben in Mädchen, und Mädchen in Buben zu verwandeln wußte.

Rein trank Apoll den Humpen aus,
Und ließ ſich weidlich loben,
Indeſſen vor der Thüre draus
Sich ein Getös erhoben,
Als leerte ſich ein Narrenhaus
In vollem Paroxismus aus,
Die Welt zu alarmieren.

Die hohe Deputazion,
Die in der Rumpelkammer
Erſt jezt die Reſoluzion,
Mit Herzeleid und Jammer,
Sich zu Gemüthe zog, gerieth
Aus Höllenangſt zum Appetit,
Die Wände durchzuſchlagen.

Sie wollten keine Audienz,
Ihr Lebewohl zu ſagen;
Es möchten Seine Exzellenz,
Der Kammerherr, blos fragen:
Ob etwa Seine Majeſtät
Nicht Briefe mitzugeben hätt';
Sie müßten ſchnell nach Hauſe.

Kaum hatte ſich der Kammerherr
Des Referats entladen,
Befahl der Herr *Diespiter*,
Daß, jedoch ohne Schaden,
Man erſt die Narren knebeln ſoll,
Dann jedem fünfundzwanzig, wohl
Geſalzen, applizieren.

Schon ſtand der Hausknecht, d'rauf piquiert,
Mit ſeinem Bengel fertig,
Und, wie ein Hühnerhund dreſſiert,
Des Augenwinks gewärtig;
Doch ließ auf einmal butterweich
Zevs, eh' noch Herkules den Streich
Gefaßt, Pardon erſchallen.

Der Rath, den dieſer Gaunerſtreich
Ein Bischen viel verdroſſen,
Votierte gnädig, daß man gleich
Sie alle, krummgeſchloſſen,
In's Blokhaus werfe, und zur Noth
Man höchſtens Waſſer nur und Brod
Den Delinquenten reiche.

Man führte ſie in das Revier,
Wo Drachen, Löwen, Bären,
Der Steinbok, Skorpion und Stier,
Ein Krebs mit glüh'nden Scheeren,
Der Widder, Schüz und Waſſermann,
Und Endors Hexe hinten d'ran
Als Jungfrau, paradierten.

Dort ſchleuderte man ſie ins Loch,
Wo vor fünftauſend Jahren
Des Luzifers Mamma verkroch,
Ihr Söhnlein zu verwahren,
Das ſie mit Lumpen zugedekt;
Worein man Sonn' und Mond verſtekt,
Um ſie zu eclipſieren. —

Es blieb nun die Kanzleivakanz
Auf's Weitere verſchoben.
Herr Präſident, der ſeinen Kranz
Vom Winkel aufgehoben,
Trug vor, es wäre hohe Zeit,
Einmal in Form und Richtigkeit
Die Drechſelbank zu bringen.

Man ließ daher per Extrapoſt,
Mit einem Leiterwagen,
Merkur ſogleich von Weſt bis Oſt
Nach den Muſeen fragen,
Und während man halb toll und krank
Sich ſann, kam mit der Drechſelbank
Merkur ſchon angefahren.

Schon ward, auf Walzen reduziert,
Die ungeheure Kiſte
Herangeſchleppt — gut konſerviert
Kam dieſes Heilgerüſte
Von Treptow aus dem Pommerland,
Von Zacharias's *) Künſtlerhand
Neu in Berlin verfertigt.

Senatus ſah das Monſtrum an —
Dann auch ſich ſelbſt — und ſchmollte,
Und ordinierte gleich, daß man
Es unterbringen ſollte.
Mars ſchlug die alte Reitſchul' vor,
Une zum Behuf ließ man das Thor
Um tauſend Schuh' erweitern.

*) Dieſer große Mechaniker hat für dieſes Sr. Hoheit dem Herrn Herzoge Heinrich von Würtemberg angehörige Muſeum mehrere Kunſtwerke bearbeitet, worüber Letzterer nicht nur einen u

Schon hörte man von nah und fern
Die Arbeitsgloke ſchellen.
Nach dieſer hatten all' die Herr'n
Sich in der Burg zu ſtellen,
Die nur ſo Quaſigötter ſind,
Und als Herr'n Von blos dem Geſind
Des Hofſtaats angehören.

Mars lieſt hierzu ein Bataillon
Von ſeinen Grenadieren,
Und Vulkan eine Legion
Cyklopen aufmarſchieren;
Auch häufte ſich ein Ueberdrang
Aus allen Zucht-, Arbeits- und Zwang-
Und ſonſt honneten Häuſern.

---

den Zeitſchriften als ſehr wiſſenſchaftlich angeprieſenen Katalog verfaßte, ſondern auch ſelbſt phiſikaliſche und mathematiſche Apparate eigenhändig verfertigte. Wie wenig zählen wir Fürſten dieſer Art!

So ſtand, eh' man daran gedacht,
Auf Mahagonyfüßen
Die Drechſelbank, an Pracht und Macht
Ein Meiſterwerk zum Küſſen;
Daneben blizte von der Wand
Das Stahlwerkzeug aus Engeland,
Nebſt allen Löthgeräthen.

Der Seher wurde nimmer ſatt,
Je mehr er es begukte,
Denn extra war ein Apparat
Der künſtlichſten Produkte,
Dabei von phyſikaliſchen,
Chirurgiſch- und viehärztlichen
Probaten Inſtrumenten.

Man legte, ſchob und ordnete
In Henkel, Band und Fächer.
Die Schläfrigen ermunterte
Der Prügel und der Becher.
Bald war, bei gutem Augenmerk,
Auch dieſes kleine Hexenwerk
Nach Wunſch und Luſt gediehen.

Die Götter, die an Mund und Blik
Beinah' verſteinert waren,
Erwachten jezt durch Pompmuſik
Der tollſten Janitſcharen,
Die hinterwärts in einem Zelt
Der Pfiffikus Apoll beſtellt,
Das Freudenfeſt zu heben.

Kurzum, es glich das ganze Haus
Dem frohſten Klemmerhaufen.
Papachen theilte Gnaden aus,
Ließ alle Schelmen laufen;
Verſchrieb auch der Legation,
Statt Waſſer, Brod und Kettenfrohn,
Raſttag und Hammelbraten.

Höchſtgnädiglich befahl dabei
Der gute Göttervater,
Beleuchtung, Feu'rwerk, Gaſterei,
Freiball und Freitheater,
Und daß den Armen man ſogleich
Vom theu'rſten Zwilch im Himmelreich
Die Bettelſäke ſike.

Auch war der Reichspoſtmeiſter ſchon
  En galla abgeritten,
Die Damen in Submiſſion
  Zu Tiſch und Ball zu bitten,
Und brachte jeder zur Toilett'
Ein Wiener Schokoladpaket,
  Nebſt einer Farbenſchachtel. —

Und um auch einen Nebenſpaß
  Dem Hauptſpaß anzureihen,
Ließ aus dem gröſten Hagelfaß
  Man Zukerfloken ſchneien;
Die Schellen ſammelte man ſchon,
Zur Schlittendekorazion,
  Von allen Narrenkappen.

Als jezt die türkiſche Muſik
Ein Tacet obſervierte,
Benüzte Zevs den Augenblik,
Und monologiſierte,
Latino culinario,
Als Ochſenhauſer Cicero,
Ein buntes Handwerksſprüchlein:

„Eccemini vos asini!
Magistri frustum magnum,
In quo pro vobis peperi
Felicitatis stagnum;
Gibbosus mundus scilicet
Quo peccatorum quodlibet
Non alias salvandus. *)

*) „Seht an, dies große Meiſterſtük,
Ihr hochgeehrte Herren!
Durch das ich euer Heil und Glük
Gar mühſam thät gebähren;

Non tantum diurnaliter,
Ut evellatur damnum,
Sed saepe nocturnaliter
Hoc rotatoris scamnum
In cerebello habui,
Millesies subvolvui,
Ipsissimus inveni.

Heu! rudite victoria
Ornati spectatores!
Cadete ac in genua
Factoris in honores.

Denn anders iſt durch Gut noch Geld
Der Sündenbukel dieſer Welt
Nicht mehr zu applanieren."

Credete tanquam pondere,
Romanam gentem condere,
Non tantae molis esse." *)

Kaum hatte Meiſter Cicero
Sein leztes Wort geſprochen,
Kam von dem ganzen Gremio
Das Vivat losgebrochen.
Und wie ein Donnerwetter d'rein
Geſchmettert Tuſch auf Tuſch von neun
Und neunzig Stabstrompetern.

---

*) „Hab viel gemartert und geſchwizt,
Gekakert und geſchunden,
Den Kiel zernagt, zerkrazt, geſpizt,
Bis ich dies Ding erfunden;
D'rum beugt vor euerm Glüks-Papa
Die Knie und ſchrei't: Viktoria!
Der Römerſtuhl iſt fertig."

D'rauf embraſſierten kreuz und quer
Sich Maz, Kunz, Heinz und Stöffel;
Doch bei der Frau von Jupiter
Schlug's zwölf Uhr auf dem Löffel;
Scharf klingelt es im Speiſeſaal;
Und ganz incognito empfahl
Sich Zevs und die Konſorten.

Auch pfif Sankt Herkules zugleich
Dem Hausgeſind; indeſſen
Rebellte auch der Trommelſtreich,
Und Alles ſprang zum Eſſen:
Der in den Löwen, der in Strauß,
Der in die Kaze, der in d'Maus,
Und der zur Bettelſuppe.

Drittes Kapitel.

Drechselprobe. Arbeit über Kopf und Hals. Feierabend.

Bald ſah man hier vom fetten Mahl
Die Wänſte ſich erheben,
Und in den alten Tummelſaal
Der Pferde ſich begeben. —
Voilà! echtkriminaliſch bläht
Schon dort der Götter Plenität
Sich auf dem Dreifußſeſſel.

Rechts ſtand im Henker-Négligé
Zevs, mit der Donnermiene,
Links die apokalyptiſche
Guillotiniermaſchine;
Mit Gold verbrämt um ſie herum
Das Stich- und Schneidkollegium
Der Doktorn und der Bader. —

Im Hintergrunde, nach Gebühr,
Der Troß der Kammergötter;
Zuhinterſt an der Stubenthür
Janhagel und ſein Vetter;
Und draußen ſcholl auf's deutlichſte
Das Curia teremtete
Der Leibhuſarenwache.

Mit einem herben Augenwink
Hieß Zevs die Mäuler halten,
Indeß Apoll gewandt und flink
Die Feder ſich geſpalten,
Und fieng jezt zu diktieren an
Sein Aktum, dann das Datum d'ran,
Das Anno, und das Punktum.

„Wir, Jupiter *et caetera:*
Dieweilen anjezunder
Die salutaris machina —
Ein Erd- und Himmelswunder —
In statu quo ſich präſentiert,
So werde ſchleunig operiert,
Wie Wir damit beſchloſſen.

Doch weil Wir ſtets um's medicum
Infusum der Doktoren,
So wie ums anatomicum,
Den Teufel Uns geſcheren,
Soll Aeskulap, der Krähenſohn,
Bei jeder Operation
Uns fein ad latus bleiben.

Es habe der Hofmedikus
Den Amputationen,
Id est: der Baron Pferdefuß, *)
Verläßlich beizuwohnen;
So auch Machaon, Podalir,
Und dann der krumme Dorfbarbier,
Mit ſeinem Pflaſterſpatel.

*) Chiron, ein Centaur und Wunderdoktor, halb Pferd, halb Menſch, ein Virtuos auf der Leier, Sternguker, Wahrſager, Generaliſſimus zu Frie-

Auch ſchike ſich Gott Momus *) an,
Zu liberalem Tadel,
Er faſſe, als gelehrter Mann,
Die Sache mit der Nadel.
Gäb's hintendrein ein Pfuſcherwerk,
So nähmen Wir's zum Augenmerk:
Sub sole nil perfectum.

Um jezt zur Exekuzion
Ganz unverweilt zu treten,
So werde die Legazion,
Doch ohne Band und Ketten,
Vor Unſer Heilgericht geführt,
Dann erſt ein Schneider fabriziert,
Das Werk zu approbieren."

---

denszeiten, Jäger, und in allen dieſen Fächern Lehrmeiſter für die königlichen Prinzen ſeiner Zeit.

*) Ein zu allem Tadel privilegierter Hofkavalier, und Urgroßvater des Spaßmachers von Moßlek.

Apoll warf gleich das Streuſand d'rauf,
Und auf den Ruf der Klingel
Schlug Herkules die Thüren auf,
Und führte ſchon per Schlingel
Und Schurken die Legaten ein,
Die jezt der Schreken faſt zu Stein
Und Bein verwandelt hatte.

Gerade ſo, als gält's ein Schwein
Zum fettſten Kirchweihbraten,
Fiel Zevs auf dieſe Sippſchaft ein,
Und zerrte den Legaten,
Der ihm der korpulentſte ſchien,
Heraus, und nikte, daß man ihn
Auf die Maſchine bringe.

Allein, ein alter Praktiker,
Und Chef der Handwerksgeiſter',
Stand auf, und ſprach zum Jupiter:
Mit Gunſt, Herr Drechslermeiſter!
Wär's mir erlaubt, möcht' ich wohl auch
Ein Rißchen Euch nach Handwerksbrauch
Zur Arbeit unterſtellen.

„Poz Bliz! macht Uns den Kopf nicht warm!
Was ſind da Riſſe nöthig?
Ein Klapperding mit einem Darm —
Ein Kerlchen, fünfzehnlöthig —
Statt Fingers eine Nadelſpiz' —
Ein plattes Hintertheil zum Siz —
So iſt der Schneider fertig."

Herr Pamphilus ſchrie jämmerlich,
Als man zur Bank ihn brachte,
Indem er a la Häring ſich
Schon auf dem Geißbok dachte;
Doch hatte der Proſektor ſchon
Ihn beim Genik, und ſägte von
Dem Kloz die groben Aeſte.

Den blanken Meiſel in der Hand,
Stand, wie ein Altgeſelle,
Der Drechsler Zevs vor Gier im Brand
Parat am Trittgeſtelle.
Nun hieng das Wichtchen eingeſpannt —
Hui! gieng's d'rauf los mit Fuß und Hand,
Daß Thür und Angel bebte.

D'rob fieng der Rath, der mit Verdau'n
Bisher ſich ſtumm beſchäftigt,
Und durch gefälliges Beſchau'n,
Was da geſcheh'n, bekräftigt,
In corpore zu lachen an,
Indeſſen der Geſandtſchaft man
Hofmännſche Tropfen reichte.

Denn wahrlich hat kein Rezenſent,
Seit man auf Lumpen krizelt,
An eines Eſels Argument
So derb herumgeſchnizelt,
Als Zevs an dieſem Schächer that,
Den er, wie einen Kopfſalat,
Bis auf das Herzblatt ſchälte.

Schon prangt das hohle Schädelchen
Als Käſtchen umgeſchaffen,
Zu Müſterchen und Zeichnungen
Für alle Modeaffen. —
Das Näschen ſchnippiſch aufgebäumt —
Die Bakenplätzchen eingeräumt
Für ein Paar Nadelpolſter. —

Jezt ſah' man ihn zum Knopflochholz
Den rechten Arm formieren,
Den linken dann mit Künſtlerſtolz
Zum Ellenmaß kreiren;
An Hand und Finger ſchweißte er
Ihm Bügeleiſen, Pfriem und Scheer',
Nebſt Fingerhut und Nadel. —

Und als er ihm das Knie geſtopft
Zum prallſten Nähekiſſen,
Ihn hinten tellerbreit geklopft,
Und mit zween Sperlingsfüßen
Dafür entſchädigt, lehnte er
Den traveſtierten Märtyrer
Zum Troknen an den Ofen.

Nun kam's an's Heilkollegium,
Doch, ohne viel zu ſchwizen,
Verſchrieb ihm dieſes eilig, um
Vor kaltem Brand zu ſchüzen,
Diachyla composita,
Getränk von virga aurea,
Und Eau de neige drei Schoppen.

D'rob ſchüttelte der Dorfbarbier
Bedeutend ſeinen Naken,
Er meint, die Sache wäre hier
Viel ſchärfer anzupaken,
Und ſprach, nichts trokne ſchneller auf,
Als Canthariden öl und d'rauf
Ein Oxycrocepflaſter.

Kaum war dies goldne Sprüchelchen
Des Baders Mund entgangen,
Als Zevs flugs dieſen ärztlichen
Geniebliz aufgefangen,
Und wirklich krähte er auch ſchon
Sein Flat, doch der Krähenſohn
Fieng lauter an zu krähen.

Es blieb daher beim Hofrecept,
Und eh ein Paar Sekunden
Verflogen, hat der Herr Adept
Sich pudelwohl befunden,
Und küßte zierlich, nach bon ton,
Für seine Reformazion
Herrn Zevs den Ellenbogen.

Jezt ließ mit Brillen groß und klein
Sich Herr von Momus sehen;
Der musterte das Schneiderlein
Vom Kopf bis zu den Zehen,
Und ließ nach der Revision,
Im superfeinen Eltermon
Halbdeutlich sich vernehmen:

„Das iſt man doch ein Klöppelchen,
Kömmt von die Drechſelſcheibe,
Und hat ſchon Grüz' im Köppelchen
Und Schwerenoth im Leibe —
Ne, ne! der Mäſter ſpreche hier:
Geh man, mein Söhnchen! leb vor dir,
Und koche du dich ſelber.“

Zevs daukte für dies Kompliment,
Und äuſſerte in Gnaden,
Dafür beim nächſten Trakatament
Mit Kapwein ihn zu baden;
Und als ihm d'rauf die Götterſchaar
In pleno gratulierte, war
Er vollends aus dem Häuschen.

Nun wurden die Legaten auch
Allmählich wieder lauter,
Und mit dem nüzlichen Gebrauch
Der Drechſelbank vertrauter;
Deßhalb ward auch ganz ungeniert
Jezt via facti prozediert,
Und das Objekt ergriffen. —

Denn ſchon drang Herkules hervor,
Vom Trupp der Hausſoldaten,
Und apportierte bei dem Ohr
Den zweiten Kandidaten.
Es war ein diker Bonze, der
Als Litaneienplapperer
Die Inful ſich erkrochen.

Wie Satans Ehrenſäule ſtand
Der Heuchler hingegoſſen —
Auf ſeiner Bruſt die fromme Hand —
Die Augen halb geſchloſſen.
Laut ſeufzend that ſein ſüßer Mund
Des Herzens freche Wünſchlein kund,
Hochteutſch, wie hier zu leſen:

„O Heere! wilt, ik bidd' en wensch,
My van de Bokken scheyden!
Spaart dog een geestelyken Mensch,
Laat my met Schapen weyden.
Verhoort my, Heer! genadigtyk! —"
Kerl, ſchweig! ſonſt brech' ich dir's Genik!
Schrie Zevs, und ließ ihn knebeln;

Denn er hielt juſt Gewiſſensrath,
Und da war nicht zu ſpaſſen,
Er wünſchte ſein Salvatorat
In ein Syſtem zu faſſen;
Doch Götter haben Götterglük,
Drum gab nach kurzem Augenblik
Er Folgen zu hören:

„Es iſt und bleibt der Bauerſtand
Der erſte Stand auf Erden.
Zwar würde, unbebaut, das Land
Sehr reich an Diſteln werden;
Allein, ſie aufzufreſſen, ſind
Dann Eſel nöthig. Wo geſchwind
So viele aufzutreiben?

Die nüzlich klein're Zahl vermißt
Man zwiſchen Zaun und Heken,
Die gröſtre, die nicht Diſteln frißt,
Bleibt in den Borden ſteken.
Kurzum, der Bauer baut und pflegt,
Und's Eſeltreiberamt verträgt
Sich nicht mit unſrer Krone.

D'rum iſt gar füglich, wie man weiß,
Der Bauer hoch zu ehren,
Weil nicht nur ohne ſeinen Schweiß
Die Müller Bettler wären;
Auch Wir — wo nähmen Wir denn mehr
Paſteten, Torten, Kuchen her,
Biscuit und Ulmer Doken?

Wo fände Unſer Lekermund
Wohl Brezeln noch zu ſchmeken —
Wo Laibeln, Semmeln, Kipfeln und
Die mürben Butterweken?
Dem Maul wär's Handwerk halb geſtekt,
Und — o wie fehlte das Konfekt
Den Pferden, Küh'n und Ochſen!

Wir fühlen Uns aus Pflichtverband,
Doch ohn' Uns zu beſchränken,
Daher bewogen, dieſen Stand
Vorzüglich zu bedenken,
Und werden gnädiglichſt anmit
Ein Formular nach neu'ſtem Schnitt
Dem Bauervolk erlaſſen.

Es iſt der Brouillon bereits
Zu Protokoll genommen,
Der ſoll euch deutlichſt allerſeits
Zu hohen Ohren kommen.
Geräuſchlos ſeze ſich der Rath —
So! Aktuar, mein Extrablatt
De rusticis! — Man leſe.“

Die goldene Proporzion
Muß ſtreng beachtet werden.
Es habe, wie der Götterſohn,
So auch der Menſch auf Erden,
Laut deſſen, was das Urtheil ſpricht,
Ganz ſeine Form und ſein Gewicht
Nach Maßgab' ſeiner Pflichten.

So wägen, verbi gratia,
Die Genii volantes
Und Entia olympica
Nicht ſo, wie die Gigantes.
Den Erſtern laſſe man ein Gran,
Das Centipondium ſodann
Den Leztern angedeihen.

Bei einem Bauer ſey der Kopf
Gleich einer Kürbisflaſche,
Von Pferdemähnen drauf ein Schopf,
Und jede Bakentaſche
Weiträumig, um ſich für die Noth
Ein Magazin von Spek und Brod
Darinnen anzulegen.

Die Augen klein, und nicht zu hell,
Vorstreich die Augenbogen,
Der Mund mit selben paralell,
Von Ohr zu Ohr gezogen.
Die Nase kolbenartig stark,
Im Kieferknochen Löwenmark,
Die Zähne Steu'rereisen.

Die Schultern breit und eingedrükt,
Um, gleichsam wie auf Schragen,
Die allerschwerste Last geschikt
Und recht bequem zu tragen.
Die Brust mit Wölbung vorgelegt,
Und, wie's der Orangutang trägt,
Dreiellenlange Arme.

Der Naken beugſam, und doch hart,
Ein prügelfeſter Rüken,
Ein Bauch nach Kalibanenart,
Die Hand aus Maſerſtüken,
Das Fußgeſtell maſſiv gebaut,
Und übers Ganze eine Haut
Vom dikſten Elendleder. —

Basta! — Indeſſen halt er an,
Sprach Zevs, da wir iezt wiſſen,
Wie wir mit einem Bauersmann
Zu Werke gehen müſſen,
Soll Augenbliks am Drechſelſtok
Hier dieſer fromme Sündenbok
Zum Schaf gemodelt werden.

Als dieſer Hoogduytſchmordenaar
Jezt nach Geſtalt der Sache
Vom Kuttenſchmuz geſäubert war,
Nahm Zevs ihn in die Mache,
Und ſchnizelte und meiſelte,
Und hämmerte und raſpelte,
Daß Hand und Eiſen glühten.

Doch, mag auch in ein Schnekenhaus
Der Bauer ſich verſteken,
So gukt halt doch der Bauer 'raus
An allen End- und Eken;
D'rum war, als dieſer Bauerſohn
Sich abgeſchält, ganz in Perſon
Der Bauer fix und fertig.

Nun blieb dem Meiſter wenig Müh',
Das Uebrige zu ſchlichten,
Blos nach dem neuen Schnitt noch hie
Und da etwas zu richten.
Gar ſtattlich ward er ausſtaffiert,
Auch Vulkan brachte, fein poliert,
Das Zahnwerk aus der Schmiede.

Und um zugleich die Induſtrie
Mit Sparſamkeit zu paaren,
Griff er die Späne alle, die
Vom Schneider übrig wareu,
Vom Boden auf, blos zum Gebrauch,
Noch mehr die Schultern, Schenkel, Bauch
Und Waden auszuſtopfen.

Als iezt der Trunkus fertig ſtand,
Ward er, auf Tod und Leben,
Der Aeskulapen Zauberhand
Zur Praxis übergeben;
Die banden ihre Schürzen um,
Und fiengen, laut Conſilium,
Gleich an zu operieren.

Vorher noch, um die Prognosis
In Abundanz zu zeigen,
Verſchrieb man, der Phthiriasis
Und Pſydrax vorzubeugen,
So auch für Diſpoſizion
Zu dem Epiploomphalon
Präſervative Mittel.

Dann für die Peripneumonie
Ward Stoff zu neuem Leben,
Für Andrang der Salaconie
Vulvaria gegeben,
Dazu diaphoretica,
Laxantia, purgantia,
Sau'rkraut und Zukerſtrizeln.

Nun ward ſeciert und trepaniert,
Die Lappen ausgebreitet,
Das Quintchen Hirn ihm infundiert,
Die Augen abgehäutet,
Und dann der Humor aqueus,
Cristallinus und viteus
Mit braunem Bier verdifert.

Auch der Barbier, der öfters ſchon
Auf dem Berg Mons geſeſſen,
Die Wurzel Radix kennt, wovon
Die Vögel Aves freſſen,
Trat, ganz vermummt in Studiis,
Hervor mit Epispasticis,
Und wirkte viele Wunder —

Fuhr mit dem Spatel in den Mund,
Und lüftete die Zunge,
Wuſch ihm die Intestina und
Die Leber und die Lunge;
Rieb dann für Fäulung um und um
Ihn unterm Uropygium
Mit Knoblauch und Salpeter.

D'rauf ward dies Kunſtwerk in dem Saal,
Bewacht von Mameluken,
Erhöht auf ein Piedeſtal,
Bequem es zu beguken;
Und ſiehe, Ritter Momus ſtand
Mit Brillen wieder bei der Hand,
Und perorierte ſchwäbiſch:.

„Poz Tauſetle! däs iſcht e Ma,
Däs iſcht it nu e Mändle.
Was gukeſt mi ſo gſpäſſig a? —
Ei Mändle, gieb mir's Händle!
Hoſcht nette Präzla, lind und weiß,
Und Aermla — Hundert Buſchla Reiß
Kaſt du uf oimol traga.

Und, ei! ei! ei! wie biſcht du gſund!
Däs ſieht ma an deim Köpfle —
Dei Näsle wiegt alloi drei Pfund,
Und zwoi as Naſaknöpfle.
Die Bäkla, die ſind au it z'klei,
Und mit em Mäule laſcht du fei
Reacht no de Fluiga ſchnappa.

Kuzum, du hoſcht de wahra Schnitt,
Vom Kopf bis zua de Zaiha.
Ma mag iez wölla oder it,
Ma muaß ſi ob dir freua.
Such glei e Weible uf der Wealt,
Und land ui boida ſeah um's Geald,
'S trait gwis a Heiretsgüatle." *)

*) Qui capere vult, capiat! Wer übrigens nie den ſchwäbiſchen Schlozzer oder Luller im Munde geführt hat, verſteht dieſe Sprache ſchwerlich.

Nachdem ſich Zevs und Jedermann
Genug darob erfreute,
Poſtierte man den Bauer dann
Dem Schneiderlein zur Seite.
Kaum ſahen die ſich nur am Kopf,
So kriegten ſie ſich auch beim Schopf,
Wie ein Paar Auerhähne.

Zum Glük ſchlug Herkules darein,
Und hielt den Bauerlimmel,
Sonſt ſäß das arme Schneiderlein
Bereits im Schneiderhimmel.
Zevs zog die Sache in Betracht,
Und kam, nach reiflichem Bedacht,
Auf folgendes Deductum:

Wo Menſchen ſind, da iſt auch Krieg,
Und logiſch muß ſich's fügen,
Daß ſtets die Stärkeren den Sieg,
Die Schwächern Prügel kriegen;
D'rum braucht dies zänkiſche Geſchlecht,
Um höflicher zu ſeinem Recht
Zu kommen, Advokaten. —

Und weil es doch mehr ſittlich iſt,
Den Anlaß zu begründen,
Durch den ein Menſch den andern frißt,
Iſt's nöthig, Rath zu finden;
Hört alſo die drei Worte an,
Mit denen ich noch helfen kann:
„*Existat Doctor Juris!*“

Geſammten Rath durchdrang der Bliz
Von dieſem Weisheitsklumpen.
Die Herren hoben ſich vom Siz,
Um friſche Luft zu pumpen,
Und blieſen heimlich ſich in's Ohr:
S gieng' nicht mit rechten Dingen vor;
Zevs ſey ein Hexenmeiſter.

Wirth Ganymed, der's gleich von fern
An dem Existat kannte,
Daß es ſo ziemlich ſeinen Herrn
Auf Lung' und Leber brannte,
Schlich ſich indeſſen auch heran,
Und ließ den Kork bis oben an
Die Zimmerdeke ſpringen.

Husch, ward er von den durstigen
Votanten jezt umschlossen,
Und Korke gleich zu Duzenden
Aus Flaschen abgeschossen.
Man klagte über'n Aktenstaub,
Und Jedermann schrie: Mit Erlaub —
Und schwenkte seine Gurgel.

Selbst die Legaten kriegten Wein,
Und Zwiebak zu versuchen,
Der Bauer und das Schneiderlein
Liqueur und Zwiebelkuchen.
Das Militär ward rafraichiert,
Durch einen Marsch, neu komponiert
Auf Trommel und auf Pfeifen.

Allein, jam vesperascit, ſpricht
Der groſe Drechslermeiſter:
„Man procreiert beim Kreuzerlicht
Gar ſelten groſe Geiſter;
D'rum, meine Herren, ſpudet euch,
Daß wir noch vor dem Zapfenſtreich
Das groſe Werk vollenden.“

Apoll, der durch ein ganzes Jahr,
Als Kaiſer Adrianus
Regierte, Bogenſchreiber war
Beim Staatsrath Ulpianus,
Fieng an, der hohen Seſſion
Die Wichtigkeit der Sache ſchon
Emphatiſch vorzutragen:

„Höchſtweiſe Räthe! — hub er an —
Was wir bisher beſchloſſen,
Was wir begonnen und gethan,
Sind wahre Kinderpoſſen,
Verglichen mit der Zirbelnuß,
Die heute von uns ſoll und muß
Noch aufgebiſſen werden.

Ein Doktor, und noch obendr'ein
Ein Doktor beider Rechte —
Ihr Herr'n! das greift gewaltig ein;
D'rum würde, wie ich dächte,
Es wohl das Beſte ſeyn, wenn wir
Zuvor die Attributa hier
Ein Bischen durchſpazierten.“

Das alte Herrlein, baß vom Wein
Geſäubert auf der Lunge,
Fiel eilig mit dem Prügel d'rein,
Und ſchrie: Er, Wetterjunge!
Werd' er erſt troken hinter'm Ohr,
Und laß er Unſereins zuvor
Vom Corpus Juris ſchwazen!

„Hört! hört! dies iſt ein Buch des Heils,
In Schweinhaut eingebunden,
An Ek- und Rülen meiſtentheils
Beſchmuzt und abgeſchunden,
Woran zu ſeh'n, daß man das Recht
Zwar wohl verwahrt, doch leider ſchlecht
In Ehren hält, und hudelt.

Vor allem ſtrahlt ex foliis
Dort Unſer Jus regnandi,
Jus tonitru et fulminis,
Creandi et necandi;
So aber, leider! wie ich weiß,
Auch Erdengötter naſeweis
Sich anzumaßen pflegen.

Dann, als der Menſchheit altes Recht,
Brilliert das Jus naturae;
D'rob herrſchen unter Herrn und Knecht
Sententiae obscurae;
Der Herr ſtüzt ſich auf's Prügelrecht,
Und ſo reciproce der Knecht
Auf's Recht, ihn zu betrügen.

So wird auch das Jus gentium
Im Großen umgetrieben,
Per ignem atque gladium
Sich Leges vorgeſchrieben;
Dies Jus, nach dem man brennt und klopft,
Und ſich das Maul mit Erde ſtopft,
Heißt man das Jus bellandi.

Nun ſteigt's Jus publicum heran,
Dies giebt im Nervenfieber
Gar oft dem Jus naturae dann
Sehr grobe Naſenſtüber;
Scharf tritt, zum friedlichen Verein,
Das Jus politicum darein,
Und das Jus singulare.

Auch iſt, ſo wie mir ſcheint, das Jus
Civile ſchwach und kränklich,
So wie auch in feudalibus
Der Zuſtand gar bedenklich;
Ich meine nur, ſonſt ſpräche man
Um Hülf' nicht Longobarden an,
Und andre wilde Thiere. *)

Den Vater ſeines Volkes ziert
Das Jus aggratiandi;
Deßwegen ſchon allein gebührt
Ihm auch das Jus venandi;
Doch ſoll er nicht mit gleicher Hiz'
Im Criminale ſeinen Siz,
Wie auf dem Hochſtand, nehmen.

---

*) Wie kann man doch auch wohl die Longobarden mit Leoparden verwechſeln? —

Ein Schrekken für das Judenthum
Iſt das Jus cambiale; *)
Und bei dem Jus canonicum —
Heu verbulum fatale! —
Dächt' ich: Wer Höll' und Himmelreich
Verpachten kann, der wäre reich,
Auch ohne Erdengüter.

Bei jedem Einnahmspoſten lieſt
Man das Dominicale,
Nur der, wobei zu zahlen iſt,
Berührt das Rusticale.
Die Sache ſteht zu widerlich,
Da muß mein neuer Doctor ſich
Mit rother Dinte zeigen.

---

*) Wechſelrecht.

So viel, ihr Herren! kann ich euch
Praeambulando melden.
Mein Aktuar wird nun sogleich,
Eh' Wir an diesen Helden
Den Taster legen, auch die Norm,
So wie den Abriß seiner Form,
In nuce produzieren."

Illuminiert gieng dieses Blatt
Von Hand zu Hand im Kreise,
Benannt: „der erste Advokat;"
Auf ganz besondre Weise
Vom braven Kupferstecher Haas
In Ulm, mit Wiz, zu Jedermanns
Verwunderung, gestochen.

Hier malt ſich nicht die Blindheit ab,
Mit Schwert und Wag' verſehen,
Wo ſcheinbar Kron' und Hirtenſtab
Im Gleichgewichte ſtehen —
Auch nicht, wie Bezdes ſie verſtekt,
Und auf's Geſezbuch hingeſtrekt,
Ein lautes Solo ſchnarchet.

Hier iſt ein ſittlicher Athlet,
Mit offnen, hellen Augen,
Die ihrem Feind ins Kabinet
Des Trugs zu ſehen taugen,
Und einem Herz, das kochend warm,
Mit gleichem Schlag für reich und arm,
Die Rechte ſchüzt, zu ſchauen.

Es trägt die freie Stirne ſchon
Des Edelſinns Gepräge,
Verkündend, daß Aſträa's Sohn
Getreu der Wahrheit pflege,
Und nicht durch Winkelſchreiberei
Ein Räuber für Clienten ſey,
Mit feiler Doppelfeder.

Des Mundes teutſche Freundlichkeit
Hüllt nicht mit fremder Sprache
In das Gewand der Dunkelheit
Den Sinn gerader Sache;
Die Hand, zur Arbeit nur beſtimmt,
Iſt nicht von Wuchergier gekrümmt,
Um Sporteln einzuſtreichen.

Raſtlos, mit weiſer Thätigkeit
Des Staates Wohl erzielend,
Tief in der Bruſt die Seligkeit
Der Menſchenwürde fühlend,
Geht er einher, von Tauſenden
Umrungen, die mit Segnungen
Laut ſeinen Namen preiſen. —

Und, o wie meiſterhaft, den Blik
Des Kenners zu erproben,
Hat unſer Hans das Gegenſtük
In Hintergrund geſchoben:
Dort hukt auf ſeinem Aktengaul
Ein Federvieh, bequem und faul,
Nach reichen Spenden ſchnappend.

Das Sattelwerk formiert ein Pak
Von Provokationen,
Und hinten strozt der Mantelsak
Voll von Dilationen.
Sein Zaum ist kühne Ignoranz,
Statt Hulftern Mantelsäke, ganz
Gefüllt mit Bauerflüchen.

So hottelt es im Schneckentrab
Herum, den Wanst zu nähren,
Und mästet sich Land auf Land ab
Mit Menschenschweiß und Zähren;
Denn Alles, was auch Hand und Pflug
Erscharren, füllt noch nicht genug
Den Rabulistenbeutel.

Sogar in Träumen zukt die Faust,
Dieten anzusezen,
Sein Spürhund sucht, da, wo man schmaußt,
Partheien aufzuhezen,
Und in der Zwietracht Flamme nur
Schöpft glorreich seine Molchenatur
Sich Stoff zu neuem Leben.

Der Inhalt seines Siegels ist:
Ein Krokodill, ein Rabe,
Ein fetter Ochs, der liegend frißt,
Umstreut mit fremder Habe,
Ein Federnbund, von Dinte schwer,
Ein Blasebalg, und eine Scheer'
Zur Schur für seine Schafe. —

Schon fieng man an, den Vivatetrank
Für Hanſen aufzutiſchen;
Doch Zevs ſchrie an der Drechſelbank
Sein Nemlehet dazwiſchen,
Und that mit ernſter Miene kund,
Die Morgenſtund' hätt' Gold im Mund',
Beſonders gegen Abend.

Sogleich ward jezt der Supplikant
Um die Juriſtenſtelle
Legaliter in Bok geſpannt,
Nachdem der Altgeſelle
Mit Axt und Beil im Reinen war,
Und vis à vis das Formular
Zum Abſeh'n aufgenagelt.

Wie viel der cher Papa geſchwizt,
Bis er die hundert Fächer
Im Cerebello zugeſchnizt;
Sie blank, wie einen Becher,
Gepuzt, geglättet und poliert,
Und all die Jura einquartiert,
Iſt gar nicht zu beſchreiben.

Beſonders litt es argen Zwang,
Sie ſo zu dislozieren,
Daß ſie zulezt durch Amt und Rang
Nicht ſelbſt ſich irritieren;
D'rum ſah er klüglich hintendraus
Sich einen eignen Nothſtall aus
Für's grobe Jus bellandi.

Dem Jus naturae ſchnallte er
Den Mundkorb um den Kieſer,
Zog an der Corda nebenher
's Civile etwas tiefer —
Schlug das ecclesiasticum
Auf's Maul mit dem pax vobiscum,
Und riegelte die Thüre.

Als dies juridiſche Kaſtell
Vollendet paradierte,
Und ein Paar Augen ſpiegelhell
Die Fenſterchen formierte,
Stand auch die Griechennaſe ſchon,
Stolz, wie der Thurm auf Libanon,
Der gen Damaskon ſiehet. —

Die Zunge, zum Prozeßgefecht
Nach Cicero gelüftet;
Zum lauten Tiltak für das Recht,
Die Bruſt aus Erz geſchiftet;
Die Hand für das Dictandowort
Der Wahrheit, und, am rechten Ort
Zu ſteh'n, der Fuß gebildet.

Nachdem dies Meiſterſtük nun ganz
Nach Zevſens Wunſch gelungen,
Und aller Lorbeerkränze Kranz
Sich um ſein Haupt geſchlungen,
Sprang er, von Freude glühendwarm,
Mit ſeinem Schooskind Arm in Arm,
Den Momus über'n Haufen.

Mit blankem Sonnenſtaub bedekt,
Erſtand er eilig wieder,
Warf, eingewikelt in Reſpekt,
Auf's linke Knie ſich nieder,
Und ſchrie ſo laut, des Geiſtes voll,
Daß dreifach jedes Wort erſcholl,
Aus ſeines Mundwerks Hallen:

„Halt! halt! du alter Donnerer!
Hic terminus, hic meta.
Erzeige dich als Jupiter,
Und nicht als Stier von Kreta;
Ich müßte Euer Majeſtät,
So grob ſich Dero Allmacht bläht,
Sonſt die Leviten leſen.

Doch nichts für ungut, cher Papa!
Wir wollen Freunde bleiben;
Und folglich auch dem Kerlchen da
Den schönsten Laufpaß schreiben,
Um so die alte Redlichkeit
In's Land der aufgeklärten Zeit
Methodisch einzuschwärzen."

Der Kandidat ward graduiert
Zum Weisheits-Telegraphen,
Der Doktorhut ihm appliziert,
Als Dekel auf den Hafen.
Dabei sof's hohe Gremium
Recht kreuzfidel im Kreis herum,
Bei alten Burschenliedern.

Es plärrten ihre Canones
Die naſſen Herr'n Magiſtri,
Ihr: vivant omnes virgines,
Et pereant Philiſtri!
Auch Vulkan ſang ſein neues Lied
Von dem beſoffnen Fahnenſchmied,
Und ſchlukte, wie ein Trichter.

Indeß man commercierte, trieb
Zevs ungeniert ſein Weſen,
Kehrt', was vom Doktor übrig blieb,
Zuſammen mit dem Beſen;
Las noch die beſten Späne aus,
Und ſchnizelte in Eile d'raus
Ein Schok Lizenziate.

Aus deren Abfall pfuſchte er
Ein Duzend Winkelſchreiber,
Von Schreibersſchreibern dann ein Heer.
Und einen Gänſetreiber —
Und aus dem kleinſten Pfifferling
Noch ſo ein bazig Zwitterding
Von einem — Titularrath.

Jezt ließ die volle Gravität
Der Aerzte ſich erbliken,
Nach ſeiner Ur-Triplicität
Den Kittel auszuflikken;
D'rauf ſtellte man, in Glied und Reih'n,
Zum Bäuerlein und Bürgerlein
Die Rechtsverdrehergilde. —

Und als der Schwengel ſich geregt
Im Thurm der Hofkapelle,
Hieß es: Die Feierſtunde ſchlägt!
Auch lärmte Juno's Schelle,
Und Drechslermeiſter und Geſell,
Rektor, Dekanus und Pedell
Lief heim zum Abendbraten.

Die Fortſezung der übrigen Kapitel folgt im zweiten Bande.

Drukfehler.

Seite.	Zeile.	ſtatt:	lies:
4	8	ſchonz errifſen,	ſchon zerriſſen.
4	Annotat. 6	hypokratiſchen	hyppokratiſchen.
39	9	Enzükung	Entzükung.
61	3	Pfeſſer	Pfeffer.
88	11	grif	griff.
99	12	Todtſünden	Todſünden.
101	7	buklicht	bucklig.
111	5	füh	führ.
152	8	hob engfongt	hob i engfongt.
174	13	Une	Und.
196	13	Elternton	Elſternton.
197	8	bankte	dankte.
197	10	Trakatament	Traktament.
199	10	Mannſ	Mensch.
214	8	ſchlng	ſchlug.
221	8	Menſchrit	Menſchhheit.

L. O. germ.
1569 f.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Der
Bauern = Kongreß
in
Poppelfingen,
im ſchwäbiſchen Dialekte mit deſſen Wörtererklärung.

Von

Weitzmann.

Ulm, 1823.
Zu haben bei Hack beim goldnen Rad
Lit. A. Nro. 140.

Aut verum dicas aut Convenientia fingas.
Horatius.

f. D.

Rede die Wahrheit, oder lüge, daß man es glauben kann.

Es iſt a Land — i ma's it ſaga
Mo's leit — es geit no mai a ſo,
Dot hets amol Druiviatel 'gſchlaga
Uf Furian und Mordio.

* * *

So hoißt's uf deutſch, wer d'Baura klaget,
Und it reacht wiſſet, was ſie weand,
Und nimma theand, was d'Herra ſaget,
Und niemad koin Reſpeck mai geand.

* * *

Grad ſo iſch in deam Ländle ganga,
Do hot ma — ſo verzählet's d'Leut —
Sogar em Schultes Dusla gfanga,
Und d'Grichtsleut über d'Stiag na keit.

* * *

Ja, dás ſind koine Gſpäß zum lacha,
E Schultes iſt a Obrigkoit,
Und ſeall em Gmoidsroth Humſa bacha,
Dás iſt bigott koi Kloinigkoit.

* * *

Dás Ding geit oft gar baiſe Moſa,
Apate, wemma Schulda hot,
Do ſchickt ma oim da Santikloſa,
Dea muaß ma ſchmerba bis er goht.

* * *

Drum möcht i an koim Schultes traua,
Si ſind gar gſcheid in deane Fäll,
Eiſch grad a ſo, wie bei de Saua,
Wenn oina ſchreit, ſo ſchreiet áll.

* * *

Do iſt es aber anderſt ganga,
Denn loſet nu ihr liabe Leut,
Dás Schimpfa und dás Dusla fanga,
Dás hat die Baura g'waltig g'reut.

* * *

Die Schulteſa haud gar it kloget,
Nu hoimle mit enander gſchwätzt,
Tuiſſinnig an de Nägel gnagat,
Und überzwear da Huat aufgſetzt.

* * *

Uf oimol hoißt es: z' Poppelfinga
Sei grad der Schulteſakongreß,
Ma könnts it gnuag auf d'Wága bringa,
So ſei's a Gſúf dot und a Gſráß.

Und wohr iſch gwea, dot ſind ſie gſeaſſa,
Der Ochſawiath hot Tag und Nacht
Tirolerwei mit Kúbel gneaſſa,
Und Leaberwúſt und Pluuza gmacht.

S' Reis hot ma praſchla ghairt und kracha,
Und volla Ruaß im ganza Gſicht,
Hot d'Wiathe Scheibakúachla bacha,
Und d'Hußlabrúah in d'Orning gricht.

Dás hot derweil für's Kurrla gholſa,
Für's nüachter Mägle in der Früah,
Noch hot ma aiſt die Leut um Olſa,
Zum reachta Eaſſa zſämma gſchria.

* * *

Jez ſind ſie an der Tafel gſeaſſa,
Und haud enander ſchier verdruckt,
Mit Boarlezlöffel d'Suppa gfreaſſa,
Und ganze Kügeia verſchluckt.

* * *

Am Rindfloiſch hots en an it grauſat,
Si haud ganz redle und vertraut
A Dechsle bis an Schwanz agmauſat,
Und uo zwoi Säula uf em Kraut.

* * *

Noch ſind zwelf Brotasplatta komma,
So fürnehm, as der Koiſer hot,
Und in der Brüah ſind Gruiba gſchwomma,
Und Kräutelweark und Speakſallot.

* * *

Noch Enta, Gäns uf älle Weiſa,
Und fremde Vögel állerhand,
Uf d'letzſta gar no Extraſpeiſa
Vom Mohra- und Schlawackaland.

* * *

D'Kreabs hand ſie aſa ganz verbiſſa,
Und Koiner hot koi Wöatle gſait,
Und d'Spargela am Maul verriſſa,
Und's beſſer Tholl uf's Teller glait.

* * *

Es haud die Schweakahäusles Brocka
Aellz laut in deane Mäuler kracht,
Absonders bei de Atischoka,
Do haud sie baise Soscha gmacht.

* * * *

No ällem haud die Kerle gschnappat,
Und haud die Speisa doch it kennt,
Und wo sie nu sind aue tappat,
So haud sie wieders Maul verbrennt.

* * *

Der Wiath hot gmoit sie seiet bseassa,
Sie haud da Schunka zaista ganz,
Noch aist s' Papier am Schunka gfreassa,
Und z'lezsta gar da Bluamakranz.

* * *

Noch iſt der Wei ins Hiera komma,
Noch haud ſie than, wie d'Herraleut,
Haud ſtat de Bum Bum Wecka gnomma,
Und haud's enand in's Gſicht nei keit.

* * * *

Jez, wie's aſanga Dis hat gſchlaga,
So ſait der Schultes Dauderlau,
Ma könn dui Tagſaht it vertaga,
Ma ſoll amol an d'Arbet gau.

* * * *

„Wa?" ſchreiet die, mo it haud wölla,
„Sealboit iſt koiner Herr ailoi."
Uf däs na flieget zwua Butella
Em Dauderlau uf's Naſaboi.

* * * *

Was isch? Wa geits ihr Lumpagsichter?
Was hauder, und wa weuder gau?
Sais Jörg vo Hálba, d'Friedesrichter,
Die sollet koine Händel hau.

Sind still ihr Leut! Mi muaß ma haira,
Der Dauderlau hot reacht bigott;
Oi Schultes muaß da andra aihra,
Sonst goht der Waga hinta hot.

Mir sind as Herra zsäma gseassa,
Der Fried im Land muaß us's Papeir,
Viel kostet euser Land däs Essa,
Und euser Wei isl guat und theur.

Doch wemma it in Tag nei fahra,
Wie Bathle in de Aepfelmoſt,
Wends au Papeir und Dinta ſpara,
Was eus der Wei und's Eaffa koſt.

* * *

Ihr Leut! Mir ſtaubd in Amt und Aihra,
Mir ſind in Aſeah und Regit,
Und ſot ſi Soun und Mau verkaihra,
D' Autoratät vergeammer it.

* * *

In Zeiting kommet eufre Nåma,
As allginoi Wohl leit eus am Heaz.
Drum neahmet nier Hiera zſåma,
Wen's Leitſoil bricht, ſo iſt es leaz.

* * *

Die fette Gänsla muaß ma rupfa,
Noch wachſet unie Feadra dra,
Und vo de magre ſo viel zupfa,
Daß oina bärig pfludra ka.

* * *

Mit Griſch und Saumeahl muaß maß möſſa,
Mit Roggabraud und Haberbrei,
So leabt der Untertha am beſta,
Und mir ſtauhd au it z'kuz darbei.

* * *

So moini halt, und thät halt moina,
So liefet d'Gäul it wiſt it hot,
S'gäng ſadagrad, und s'gſchäh em oina,
So reacht, as wie't em andra ſot.

* * *

Uf dás na ist ma einig woara,
Druf hot der Schultes Dauderlan
Mit gwirte Stiefel und mit Spoara
Eu Jucker uf da Tisch nauf than.

„So Brüaderla, jetz ist es grotha,
Der Tuisel hot sei Muatter küßt,
Nu glei en Hund hear, der Dukota,
Und alte Feadrathaler frißt!“

Oho! schreit Hans vo Doarabiara,
Ma reit da Gaul aist wemman hot,
Zaist wemma jez gan d' Reachning fáahra,
Und seah, wie's mit em Fazit stoht.

Ihr wäret ſchlechte Potetata,
Die noiz weand gea, und älles han,
D'Leut müaßtet z'letzt in andre Staata
Uſ ſpaniſchpoliſch beatla gau.

Bedenkt nu dui Leadertheure
Bei deaner welſla Kearazeit,
Der Baur iſt hi mit ſamt der Bäure,
Und wenn es an Halbbaza ſchneit.

Gauhd gauhd mit uirer Leadertheure,
Der Dunder ſchla in d'Baura nei!
Si klaget an der Magaſäure,
Sait Veit, und ſaufet Ertrawei.

„O lauds in Gottesnahma schlucka,
So lang es deane Schwoisla gfällt,
Sie deaset si noch doch it buka,
Wenn's Geald it us de Hosa fällt."

* * *

Jez Amtskneacht sitz dohear zum Schreiba,
Nimms Täfele und Kreida mit —
S'muaß bei de alte Stuira bleiba,
Sait Jörg, und anderst thuar is it.

* * *

Noi, it a so, sait Marx vo Dala,
S'ist Sommer, daß ma schneida ka.
Wear will noch eusre Zeacha zahla?
Gschwind flicket no a Drittel na.

* * *

Wie? Wa? a Auflag voma Drittel?
Sait Hans, i moi, ihr ſind it gſcheid.
Noch bauet nu um dás en Spittel
Für Hunderttauſat Beatelleut.

* * *

D'Leut noiz als ſoppa, ſchinda, ploga,
Um Geald und Guat und um Regit,
Dás will, ihr deafet d'Herra froga,
Der Keiſer und der König it.

* * *

So muaß ma, drum koin Oſa faira,
Daß d'Fuir an d'Stubadecka ſchlát.
Vergnalt's Gott für die alte Stuira,
Sieb die bigott ſchoa mai as hát.

* * *

Jez moin i grad, mir wachſet Hoara,
Sait Marx, bei nirem Lumpagſchwäz;
Aell Johr iſt d'Wealt no ſchleachter woara,
A ſchleachta Wealt braucht ſchleachte Gſetz.

* * *

Gottlobadank! jez iſt mà endle
Do, wo ma z'aiſt hätt ſolla ſei,
Sait Jörg, der Dalamer iſch's Mändle
Jez ſammlet nu glei d'Votas ei.

* * *

Und wie ſi's ſo weand zſämabringa,
Und ſchmunklet in enander nei,
So fällt der Pfarr vo Poppelfinga
Da langa Weag in d'Stuba rei.

* * *

Uf oinmol hots en uimma dúſtat,
Und hot doch ſo viel Gläſer gſeah,
D' Kuni hat er mit em Rock abúſtat,
Und gſait, s'ſei uu a Vockler gwea.

* * *

Grüaß Gott Herr Pfarr! s'iſch glückle ganga,
Wenn dás bei ui a Vockler iſcht,
Sait Jörg, hand wölla s'Mäusle fanga,
Und haud derweil a Maus verwiſcht.

* * *

Pax vobiscum! Mit Glück und Steara
Komm i in uia Stuba rei,
Sait jez der Pfarr, und mei Begeahra
Weat glei gau bei enander ſei:

* * *

I hair, ihr Herra ſeiet gratis
lucunde bei enander jez,
Studiret brav am nunquam satis,
Däs heißt üf Deutſch am Stuiragſez.

D' Leut ſaget's äll, ihr machets beſſer,
Was gnat ſey, inter pocula,
Und ſcheidet vo de eine Fäſſer
Im Kealler o'fas und nefas a.

Der vinum ſey ui convenabel,
So ſait der Wiath und jederma,
Uuds' Eaſſa, däs gang au paſſabel,
Ma zweifla, ob ma's zahla ka.

Drum aih bei ni as Landsvermöga
Per gutturem ad nates goht,
So will i's ni an's Heaz na lega,
Wie ſchleacht es mit eus Hairla ſtoht.

Eus will koi Menſch mai eppes glauba,
Und wenn ma no ſo fürchtig ſchreit,
Und ſeall der Pobſt wills it verlauba,
Daß mir an ſind wie dieſe Leut.

Mir ſollet in der Kerch rumbocka,
Und prediga, a Spiaß ſei rund,
Und in de Beichtſtüal keit ma Brocka,
Eus für, es fräß's koi Mezgerhund.

Ganz d'Wehret deafen a it saga,
Sonst hot ma koin Respek für eus,
Der Tuisel der leit uf em Schraga,
Wenn d'Katz verroißt, so tanzet d'Mäus.

* * *

Schwätzt oiner nu a gozigs Wöatle,
Und 's goht di haue Herra a,
So dividiart ma'n an a Oeatle,
Mo ear im Land rum guka ka.

* * *

Ihr wisset sealber, was mir leidet,
Drum bitti, was ma bitta ka,
Lih ihr da Kittel ganz verschneidet,
Theand d'Goistligkoit it hinda na.

* * *

Beand Gott, was Gott iſt, und em König
Dás, was mit Reacht em König ghairt,
Für dás weat ui a jeder Pfennig,
Im Himmel tauſetfach vermaihrt. —

* * *

Iſch aber wohr? ſait Marx vo Dala,
Theand's Hairle us de Stuira aus;
Ma ka da Himmel it gnnag zahla,
Us ui ſchwäzt Eiſerhearget rans.

* * *

Ma loza dinna, ſchreit im Zeara
Der Jörg, und hot uf d'Hoſa klöpft,
Der Tuifel nimmt no koin uf d'Heara,
Der vo de Hairla d'Fette ſchöpft.

* * *

Druf pakt Hans da Jörg beim Kraga,
Und zwiſcha nei ſpringt Danderlau,
Dea haud ſie aber ſo verſchlaga,
Ma hot em müaſſa z'Oberlau.

* * *

Jez iſt es durenander ganga,
Ma hot noiz ghairt und noiz mai gſeah,
Als noch de Bänk und Stüahlfüaß langa,
Und Rippaſiäuß und Dußla gea. —

* * *

Und weil es hot ſo Humſa greagnat,
Und Tochtla ſtatt de Wachtla gſchnia,
So hot dear Pfarr d'Buttella gſeagnat,
Und Furlau uf d'Gaſſ naus gſchria.

* * *

Uſ dás na hot ma háukat, klinglat
Dur's Dörfle nauf dur's Dörfle na,
Gſchwind haud die Baura 's Haus um-
zinglat,
Und Thoar und Thúra zſáma gſchla.

* * *

Um's Prámi haud ſi ſi befliſſa,
Beim Waſſergumpa ſiedig aſchwitzt,
Mit Hoka d'Feanſterſtöck verriſſa,
Und uf die Schulteſa nei gſpritzt.

* * *

Ás Waſſer hot en d'Stúahl weak gnomma,
Sogar da Pfarr hot's hinda glupft,
Jez iſt em's Heaz in d'Hoſa komma,
Noch iſt er in da Oſa gſchlupft.

* * *

Zum Glück hot jez der Hans im Falla
Da Jörga bei de Füaß verwischt,
Grad wie er an der Stubaschnalla
Am Kittelkraga bhangat ischt.

* * *

Und wie jez d'Thür ist offa gstanda,
So haud si d'Wealla glei verschla,
As kei ma's mit de Oimerstanda
Uf d'Laube naus und d'Stiega na.

* * *

Und aih si d'Sündflut hot verzoga,
Schlupft us der Arch as Hairle raus,
Suacht uf em Tisch da Reagaboga,
Und sanft die graist Buttella aus.

* * *

Jez blitzschnell springt mit Stock und Deaga,
Der Beattelvogt in d'Stuba rei,
Und schreit ma soll da Boda feaga,
Ear treat as Kommisare ei.

Und sait: Isch's Land a so versorgat?
Do siehni jo d'Butella stauh!
Ihr sottet, aih ihr do verworget,
Dohoim darfür an d'Arbet gauh.

Wo hots im ganza Land vernomma.
Daß z'Poppelfinga Saumarkt sei,
Drum hanni müasse sealber komma,
Die Andre kommet au gau glei.

Ihr Leut mit uirem Herraweasa!
Dimel so langet ihr it aus,
Ihr fürbet mit em grauſsa Beasa
Da Miſt mit saint der Stuba naus.

° ° °

Dás Freasſa, Sauſa, Rumflankiera
Bei deaner bodabaiſa Zeit,
Und nu uf d'Bauſseka ſtudiera,
Verzärnet Gott und alle Leut.

° ° °

Jez hätt' der Bavr no Tuach am Kittel,
Jez iſt zum Healſa no a Stund,
Sonſt greift er ſcall zum lezſta Mittel,
Und friſst mit ui, wie Juggers Hund.

° ° °

Kuznm ihr fezet halt da Bleza
Grad neaber's Lech, so viel i sieh.
Do flohd der Pfarr, land dea do schwätza;
Wenn's gloga ist, nedy packet mi.

Ganz vere dignum salutare
Et justum est, sait druf der Pfarr:
I denk, as wie der Kommisare,
A, gscheider Ma ist nie koi Narr.

Es geit oft Casus ter fatales,
A gsalbets Haupt verzweilat schiar;
Vos Majestates rusticales,
Ui salbt ma nu mit Wagaschmiar.

Jam tempus adest zum Bekaihra,
Drum theand no bona Opera,
Und schliesset da Kongreß in Aihra,
Im Heaz und Sine Crapula.

* * *

Herr! I verstand it, was ihr saget,
Bi nie in koiner Oper gwea;
Doch, was ihr do vom Heaz fürtraget,
Sait Haus, däs deucht mi fürchtig schöa.

* * *

S'teaf eppes nu verbärmle scheina,
So greift's mei Heaz glei gwaltig a,
I muaß sogar beim Brotas heina,
Wenn's I it ganz verzwin,a ka.

* * *

Halt's Maul dikwampiger Latſchare,
Beim Woat Verbärmle fällt's mir ei,
I häb, ſait jez der Kommiſſare,
Eu Briaf vom griachiſcha Verei.

* * *

Do haunen in der Kittelkäſcha,
Ma muaß a, aih ma'n leaſa thuat,
No voar im Soiſawaſſer wäſcha,
Er iſt pitſchiart mit Türkabluat.

* * *

Däs iſt a Kreuz mit deane Griacha,
Sie wiſſet it mo naus mo na,
Sie laufet rum, grad as wie d'Siacha,
Und treafet koine Menſcha a.

* * *

Sist äle, daß es ruſſiſch, poliſch,
Engländiſch und ſo Judalent,
Kalviniſch, lutheriſch, katholiſch,
Und niena keine Chriſta geit!

Ma ſet's it woraa lau die Trüpfla,
Es wär für d'Chriſtaheit a Schand,
Mit laud ſo Ochſafleiſch und Knöpfla,
Und ſtarke Limmel gnuag im Land.

Jez komm i aiſt in reachta Zoara,
Der Beattelvogt hot wähnle reacht;
I will de Türka d'Zippel boahra,
Sait Jörg, und das bigeit it ſchlacht.

Noch neahmet mi, ſait Marx, zum Fáahrer,
I ſáahr ni nei in's türkiſch Gländ,
Und gega álle wilde Thiarer,
Die eis da Weag verrammla wend.

* * *

I han en Deaga no en alta,
Siſt vemma zwor koi Spitz mai dra,
Doch will i no en Türka ſpalta,
Und no ſechs andere, wenn i ka.

* * *

Reacht ſo, jez ſimmer áll Soldata,
Sait druf der Schultes Dauderlan,
Zaiſt wemma gan an d'Mäus im Gata,
Noch glei drufna an d'Türka gauh.

* * *

So ka mia Gnoda reacht vertholla,
Wenn mir die Máns áll_sanga laud;
Dás weat die alte Wunda hoila,
Die mir em Laud schoa gschlaga haud.

Well sind jez papelarisch woara,
Haud Schnauzbárt gmacht mit Pfannaruaß.
Ins Hüatle dupft, und zámma gschwoara,
Daß Maus und Türk zum Tuisel muaß.

Jez wemma hoi, sait Marx vo Dala,
Fealdpater muaß dás Hairle sei,
D'Zeach, dui muaß euser Hosjud zahla!
Gauhd gauhd, sonst kommt der Wiath no rei.

So

Jez ſind ſi durenander gloſſa,
Hand türkiſch und walladiſch gfluacht,
Uſs Tröpfle na da Wei ausgoſſa,
Und ihra Glük im Feald verſuacht.

Wörtererklärung.

A.

A Dieſer dem ſchwäbiſchen Munde ſo behagliche und von ihm deßhalb faſt immer jedem andern Vokal angehängte Lieblingsbuchſtabe bildet den Artikel Ein, Eine, Ein, v. g. a Ma, a Frau, a Haus: ein Mann, eine Frau, ein Haus, ſo auch das Wörtchen an und wird wie das franzöſiſche En durch die Naſe ausgeſprochen, eben ſo als Anfangs- und Schlußſilbe bei den Zeitwörtern afanga, aguka, aſüaga, abinda ꝛc. ꝛc. ꝛc. Bei dem Wörtchen Was, Hinab, ab, nemlich Wa, na, a, behält er ſeinen reinen Laut, und ſo verändert ſich derſelbe oft, worüber der Umgang mit Schwaben der beſte Lehrmeiſter iſt.

As heißt das und auch bisweilen als.

Aſo — auf ſolche Weiſe.

Aell — alle.
Aih — eh.
Ane — hinan.
Alloi — allein.
Au — auch.
Aelle — sonderbar.
Aist — erst.
Aihra — ehren.
Amol — einmal.
Aseah — ansehen.
Abüstet — abgebürstet.
Agmauset — verzehrt.

B.

Baise — böse.
Bacha — baken.
Brotas — Braten.
Boi — Bein.
Bum Bum — Bonbon.
Bärig — kaum.
Bokier — Fehltritt.
Bäuket — getrommelt.
Bausiuta — Bosheiten.

D.

Druiviatel — dreiviertel.
Duslafanga — Ohrfeigengeben.

Dás — dies.
Da — den.
Deane — deren.
Dui — die.
Deafet — dürfet.
Düstat — dürstet.
Diese — andere.

E.

Em — dem.
En — ihn oder ihnen.
Eus — uns.
Eppes — etwas.
Euser — unser.

F.

Fuiriau — Feurio.
Fürbet — kehret.
Floisch — Fleisch.

G.

Gsait — gesagt.
Geit — giebt.
Gea — geben.
Geht — geht.
Gruiba — Abfall von ausgelassenem Schweinenfett.

Glait — gelegt.
Gmeit — gemeint.
Gau — geben.
Grisch — Kleien.
Gozigs — einzigs.
Grgist — gröſtet.
Gwea — gewesen.
Gnoda — Gnaden.

H.

Hot — hat.
Humsadacha — Ohrfeigenaustheilen.
Hau — haben.
Hoi — heim.
Huzeln — gedörrte Birnen.
Hiera — Hirn.
Haue — hohe.
Heina — weinen.
Heaz — Herz.
Haira — hören.
Hät — hart.
Hairle — Theolog.

I.

I — ich.
It — nicht.
Iuker — ein Sprung in die Höhe.

K.

Kei — kein.
Keit — wirft.
Kurrla — das Knurren im Bauch.
Küachla — Schmalzkuchen.
Kügela — Klöße oder Knödel.
Ka — kann.
Knui — Knie.
Koara — Korn.
Knöpfla — Knödel.

L.

Leit — liegt.
Loset — höret.
Loaz — verkehrt.
Lau — lassen.
Lota — läßt ihn.
Laube — Vorsaal.

M.

Ma — man.
Mai — mehr.
Mir — wir.
Mi — mich.
Me — we.
Mändle — Männchen.
Meßa — Maß.

Moini — mein ich.
Ma's — mag's.

N.

No — noch.
Noch — nach.
Nimma — nimmer.
Niemad — Niemand.
No — hinab.
Nu — nur.
Noiz — nichts.
Nei — hinein.
Noi — nein.
Niena — nirgends.
Na — hinan.

O.

Oiner — einer.
Oim — einem.
Oimot — einmal.
Orning — Ordnung.
Otfa — Eilfe.
Ois — eins.
Ocatle — Oertchen.

P.

Plunza — groſſe Blutwürſte.
Praſchla — praſſeln.
Papeier — Papier.
Pfludra — flattern.
Pobſt — Pabſt.
Papelariſch — verwirret.

R.

Regit — Kredit.

S.

Schultes — Schulze.
Seath — ſelbſt.
Santiklos — Preſſer.
Schmerda — zahlen.
Si — ſich.
Sealboit — einzeln.
Stauh — ſtehen.
Sot — ſollte.
Schla — ſchlagen.
Stuira — Steuern.
Schoa — ſchon.
Schteacht — ſchlecht.
Sichni — ſich ihr.
Sant — ſamt.

Seifa — Saife.
Schöa — ſchön.

T.

Theand — thut.
Tiefſinnig — tiefſinnig.
Theil — Theil.
Thau — gethan.
Tagfaht — Tagfahrt.
Teufel — Teufel.
Thiarer — Thiere.

U.

Uf — auf
Ueberzwerr — der Quere nach.
Ui — Euch.
Uier — euer.
Uia — eure.

V.

Verdruckt — erdrückt.
Vergrammer — vergeben wir.
Vetas — Veten.
Verreiſt — verreiſt.
Verwiſcht — erwiſcht.
Verlauba — erlauben.
Verwerga — erſtiefen.

W.

Wend und Weand — wollet.
Wemma — wenn man oder wollen wir.
Wiarth — Wirth.
Wüst — Würste.
Wöatle — Wörtchen.
Wa — was.
Wist und Hot — links und rechts.
Wötsta — wohlfeilen.
Wohrat — Wahrheit.
Wrat — wird.
Worga — leiden.

Z.

Zwoi zwua — zwei.
Z'aista — zuerst.
Z'Oberlan — zur Ader lassen.